Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Der Führer. 1933-1936
1935

200 (23.7.1935)

Visual Library

Ausgabe A

Anzeigenpreis lt. Preisliste Nr. 10: Die 15 gesp. Millimeterzeile (Kleinspalte 22 mm) im Anzeigenteil 11 Pfg. Kleine einspaltige Anzeigen und Familienanzeigen n. Preisliste. Im Textteil: die 4gesp. 85 Millimeter breite Zeile 65 Pf. Wiederholungsnachlasse n. Preisl. für Mengenabschlüsse Staffel C. Anzeigenschluß: Morgen- und Einmalige Ausgabe: 2 Uhr nachm. für den folgenden Tag; Abendausgabe: 10 Uhr vorm. für den folgenden Abend; Montagausgabe: 6 Uhr Samstagabend. — Verlag: Führer-Verlag G.m.b.H., Karlsruhe a.Rh., Verlagshaus Lammstr. 1 b, Fernspr. 7927 7928, 7929, 7930 u. 7931. Postscheck. K'ruhe 2988. Girokonto: Städt. Sparkasse K'ruhe Nr. 796. Abslg. Buchvertrieb: Karlsruhe, Lammstr. 1b, Ecke Zirkel, Fernspr. 7930. Postscheckkonto Karlsruhe 2935. — Anzeigenannahme: Hauptgeschäftsstelle Kaiserstr. 80a. — Schalterstunden: 8—19 Uhr. Erfüllungsort und Gerichtsstand: Karlsruhe a. Rh. — Schriftleitung: Anschrift: Karlsruhe i. B., Lammstr. 1b, Fernspr. 7927, 7928, 7929, 7930 u. 7931. Redaktionsschluß 10 Uhr vorm. u. 6 Uhr nachm. Sprechstunden tägl. v. 11—12 Uhr. — Berliner Schriftleitung: Hans Graf Reischach, Berlin SW 68, Charlottenstr. 15b, Fernruf A 7, Dönhoff 6670/71.

Der Führer

HAUPTORGAN DER NSDAP GAU BADEN

DER BADISCHE STAATSANZEIGER

Einzelpreis 10 Pfg.

Zwei Hauptausgaben: Zweimalige Ausgabe: Bezugspreis RM. 2.20 zuzüglich 50 Pfg. Trägergeld. Postbezug ausgeschlossen. Erscheint 12mal wöchentlich als Morgen- und Abendausgabe. — Einmalige Ausgabe: Bezugspreis monatlich RM. 1.70 zuzüglich Postzustellgebühr oder Trägergeld. Erscheint 7mal wöchentlich als Morgenzeitung. Abbestellungen müssen bis spätestens 20. für den folgenden Monat erfolgen. — Drei Bezirksausgaben: „Karlsruhe": für den Stadtbezirk der Landeshauptstadt sowie Amtsbezirk Karlsruhe, Ettlingen, Pforzheim, Bretten, Bruchsal, sowie Unterbezirk Eppingen. — „Merkur-Rundschau": für die Amtsbezirke Rastatt—Baden-Baden und Bühl. — „Aus der Ortenau": für die Amtsbezirke Offenburg, Kehl, Lahr, Oberkirch und Wolfach. Bei Nichterscheinen infolge höherer Gewalt, bei Störungen oder dergleichen besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder Rückerstattung des Bezugspreises. — Verbreitung oder Wiedergabe unserer als „Eigene Berichte" oder „Sonderbericht" gekennzeichneten Nachrichten ist nur bei genauer Quellenangabe gestattet. Für unverlangt übersandte Vorlagen übernimmt die Schriftleitung keine Haftung.

Landesausgabe Karlsruhe — Karlsruhe, Dienstag, den 23. Juli 1935 — 9. Jahrgang / Folge 200

Staatsjugend ist nur die HJ

Wieder Devisenschieberprozeß gegen Ordensgeistliche — Vereinheitlichung der Forst- und Holzwirtschaft — Schweres Bootsunglück in Ostpreußen

Streiflichter

Die letzte Phase In demselben Maße, wie die Versuche, eine friedliche Lösung im italienisch-abessinischen Konflikt herbeizuführen, versanden, erstarren auf der anderen Seite die Fronten, während London gleichzeitig bemüht ist, diesen Prozeß aufzuhalten und die Situation aufzulockern. Die italienische Presse unterstreicht immer wieder den Entschluß Italiens, die abessinische Frage kompromißlos zu lösen und wendet sich mit äußerster Schärfe gegen alle, von denen es glaubt, auf seinem Vormarsch in Ostafrika gestört zu werden.

Ohne Zweifel bereitet sich auch Abessinien mit der gleichen Intensität wie Italien auf eine kriegerische Auseinandersetzung vor, wobei immer deutlicher wird, daß die innerpolitischen Gegensätze und vor allem die konfessionellen Streitigkeiten im Hinblick auf die gefährdete Freiheit des Landes geschwunden sind. Wenn also italienischerseits bisher damit gerechnet wurde, innerpolitische Konfrontierungen in Abessinien in seine Pläne einkalkulieren zu können, so ist diese Hoffnung heute geschwunden und Italien dürfte ein geschlossenes Volk in Abwehrstellung finden, wenn es zu den Waffen greifen wird. Die Fronten in Ostafrika stehen sich gegenüber, und es scheint nur noch eine Lösung möglich: Der Krieg.

Der Abessinienkonflikt ist damit ohne Zweifel in seine letzte Phase eingetreten. Auch in London und in Paris hat man das erkannt. Einen Krieg hält man auch hier für unvermeidlich, und die Bemühungen gehen nur dahin, das „Gesicht" des Völkerbundes zu wahren, um nicht politische Thesen sterben zu sehen, die man in Zukunft noch weiterhin verkünden möchte.

Im übrigen hat man sich ausgerechnet, daß die Regenzeit in Abessinien in sechs Wochen zu Ende gehen wird.

*

Sowjetrussische Blütenlese Es sind scheinbar immer wieder dieselben Klagen, die die Sowjetpresse über das Geschick ihres eigenen Systems von sich gibt. Aber es lohnt sich trotzdem immer wieder, eine Sammlung von Blüten vorzunehmen, die in fast jeder Nummer zu finden sind. Aus dem Sowjetstaat, der sich so oft des „hohen Standes" seiner Wissenschaft rühmt, erfährt man aus der „Prawda" folgende lustige, aber bezeichnende Geschichte. Die Stadt Stawropol, heute Woroschilowsk, war früher Gouvernementstadt und spielte in der zaristischen Kolonialpolitik im Kaukasus eine große Rolle. Aus dieser Zeit stammt eine ansehnliche Sammlung geschichtlicher Dokumente von hohem historischem Wert, die im Stadtarchiv aufbewahrt wurde. Als von höherer Seite vor einiger Zeit nun eine Besichtigung des Archivs stattfand, mußte man feststellen, daß die neuen bolschewistischen Stadtväter diese Dokumente einfach an die verschiedensten Organisationen und Schreibstuben verteilt hatten, damit die Rückseiten noch weiter zu Korrespondenzzwecken benutzt würden. Man kann diesen Vorfall mit dem vielleicht vorhandenen Mangel an Schreibpapier entschuldigen, aber es scheint, daß jedoch auch noch andere Mängel vorhanden sind. Das sind kleine lustige Episoden. Etwas ernster erscheint wieder ein Bericht der „Sa Industrialisaziu", die sich in ihrer Nummer vom 14. Juli mit der fortschreitenden Krise der Sowjetwirtschaft beschäftigt. Nach der Aufstellung dieses Blattes hat die größte Fabrik der Sowjetunion „Uralmasch" über 20 Millionen Rubel Außenstände. Die Aussicht, diese Schulden in absehbarer Zeit wieder eintreiben zu können, ist gering, obwohl man in Sowjetrußland in dieser Hinsicht wenig Rücksichten zu nehmen pflegt. Es handelt sich jedoch bei den Schuldnern meistens wieder um staatliche Industriewerke. Aehnliche Verhältnisse findet man vor allem auch bei der elektrischen Industrie. So hat die Fabrik Elektroapparat in Leningrad seit dem 5. Juli den Versand ihrer Erzeugnisse an zahlreiche andere Industriebetriebe einstellen müssen, da die Bezahlung der bisherigen Lieferungen noch ausgeblieben war. Eine andere Fabrik in Leningrad meldet, daß sie infolge nichtbezahlter Schulden nicht mehr in der Lage sei, die Frachtkosten für unentbehrliche Rohmaterialien bei der Eisenbahn zu bezahlen. Das sind immer wieder neue Eingeständnisse, die aber allmählich nicht mehr verwundern können.

Erlaß des Reichsinnenministers

Uniformtragen und geländesportliche Betätigung konfessionellen Jugendverbänden verboten

* Berlin, 22. Juli. In der letzten Zeit hat in steigendem Maße beobachtet werden müssen, daß die konfessionellen Verbände, insbesondere die katholischen Jugendverbände, die Grenzen, die ihrer Betätigung durch die politische Entwicklung gezogen worden sind, überschreiten und auf Gebieten eine rege Tätigkeit entfalten, die heute allein der Hitler-Jugend als der vom Staat anerkannten Jugendorganisation vorbehalten sind.

Die Staatsführung kann diesem Treiben, welches nachgerade eine allgemeine Gefährdung der öffentlichen Sicherheit und Ordnung herbeigeführt hat, nicht länger zusehen. Der Reichs- und preußische Minister des Innern hat deshalb mit Erlaß vom 20. Juli die Landesregierungen angewiesen, den konfessionellen Jugendverbänden das Tragen von Uniformen oder uniformähnlicher Kleidung sowie das geschlossene öffentliche Auftreten mit Wimpeln und Fahnen, ferner das Tragen von Abzeichen und das Tragen einer einheitlichen Kluft als Ersatz der Uniformierung sowie jede geländesportliche Betätigung zu verbieten.

Die neueste Schandtat der DJK

Wieder ein viehischer DJK-Ueberfall auf Hitlerjungen — Ein Täter in Schutzhaft

○ Karlsruhe, 22. Juli. Das Geheime Staatspolizeiamt meldet:

In der Nacht vom 19. Juli auf 20. Juli 1935 wurde der Scharführer der HJ Alfons Laier aus Forst, als er sich mit seinem Kameraden Leonhard Wiedemann auf dem Heimweg von Stettfeld über Weiher befand, von einer Horde von acht bis zehn Mann DJK-Mitgliedern überfallen und so übel zugerichtet, daß er bewußtlos liegen blieb. Erst als aus der Richtung Forst ein Radfahrer kam, ließen die Angreifer von ihrem Opfer ab und verschwanden in der Dunkelheit. Aus früheren Aussagen und aus der gleich zu Beginn des Ueberfalls gefallenen Bemerkung „Du brauner Hund, die Weiherer DJK kann auch noch draufschlagen, wenns gilt", ist zu schließen, daß es sich um einen planmäßigen und wohlvorbereiteten Ueberfall gehandelt hat.

Bei den in der Nacht noch angestellten Erhebungen konnte als einer der Haupttäter der ledige Forstarbeiter Siegfried Herzog, geb. am 28. 7. 1915, wohnhaft in Weiher, Ritterstraße 14, festgestellt werden. Herzog wurde in Schutzhaft genommen.

HJ wahrt Disziplin!

Aufruf des Gebietsführers

Gebietsführer Kemper erläßt an die badische Hitlerjugend folgenden Aufruf:

Kameraden! Ungefähr zehn Mitglieder der DJK Weiher haben unseren Kameraden, den Scharführer Alfons Laier, auf seiner Heimfahrt abends um 10.30 Uhr überfallen und so blutig geschlagen, daß er bewußtlos liegen blieb.

Ich kann verstehen, daß Ihr alle durch diese neue Bluttat der konfessionellen Clique auf das höchste erregt seid. Trotzdem appelliere ich in dieser Stunde an Eure disziplinierte Haltung. Kein Hitlerjunge hat seiner Erregung über die blutigen Ueberfälle der DJK. und der ihr angeschlossenen Jugendverbände dadurch Ausdruck zu verleihen, daß er irgendwie an Mitglieder dieser Organisationen Hand anlegt. Jede ungesetzliche Handlung von seiten einzelner Mitglieder der HJ wird nochmals auf das strengste verboten.

Der Staat und die nationalsozialistische Bewegung werden jeden einzelnen Hitlerjungen gegen die Angriffe der wildgewordenen Zentrumskräfte mit allen gesetzlichen Mitteln zu schützen wissen.

Ich erwarte gerade in dieser Stunde, daß die Hitlerjugend sich als Jugend der Zucht und Ordnung erweist. Hitlerjungen, die sich durch Provokation zu Disziplinlosigkeiten hinreißen lassen, werden auf das schärfste zur Verantwortung gezogen. Die DJK und die katholischen Jugendverbände haben sich durch das Verhalten einzelner ihrer Mitglieder ihr Urteil selbst ausgesprochen. Seid Euch bewußt, daß die Einheit der deutschen Jugend nicht durch Rowdytum gesichert werden kann, sondern nur durch eine Haltung, die auf den Aufbau einer geschlossenen Volksgemeinschaft bedacht ist.

Holt alle anständigen Jungen und Mädel aus den zersetzten konfessionellen Bünden friedlich werbend heraus und führt sie zur Einheit der deutschen Jugend!

Heil Hitler!

Der Führer des Gebietes Baden:
Friedhelm Kemper, Gebietsführer.

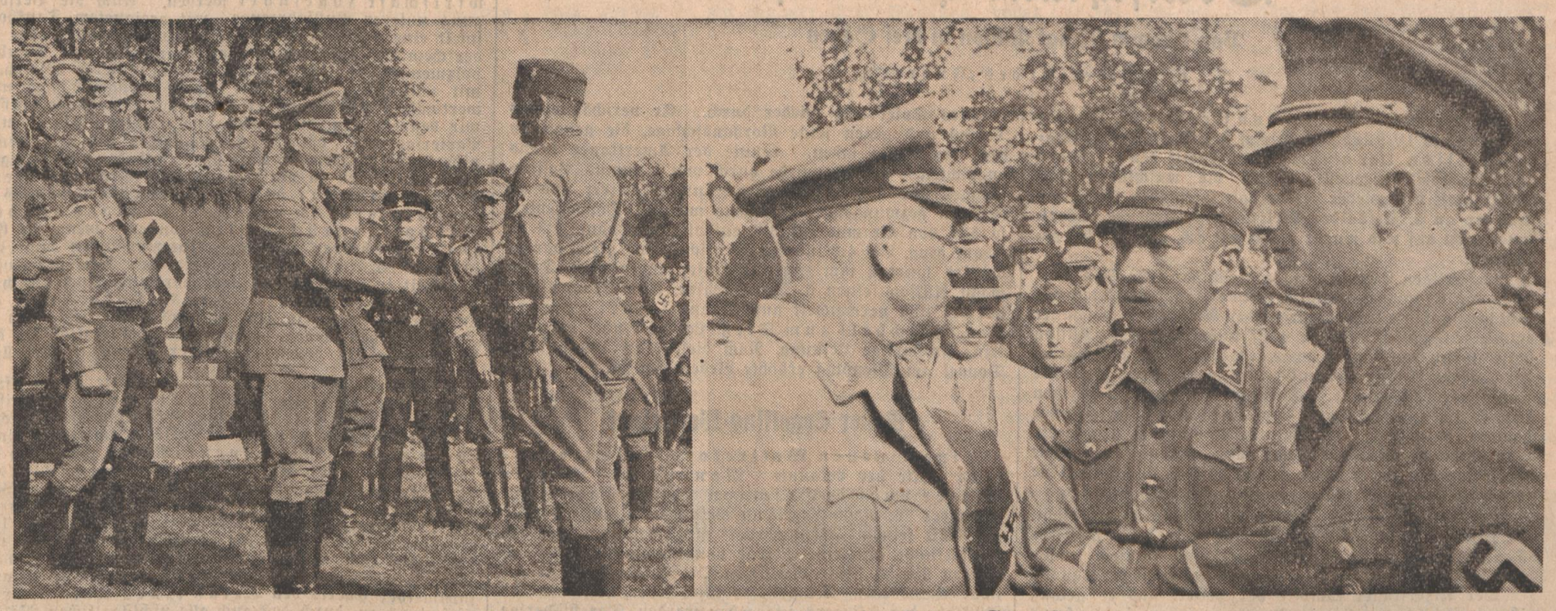
Kampf!

Es gibt kein Recht, kein Glück, kein Leben ohne Kampf. Selbst der Pazifismus muß „kämpfen" für seine Auffassung vom Frieden. Der deutsche Pazifismus des Zentrums und des Marxismus kämpfte für den „Frieden" von Versailles, der Nationalsozialismus kämpfte gegen den „Frieden" von Versailles für einen deutschen Frieden, das ist der einzige Unterschied. Er ist allerdings so groß wie der zwischen Wasser und Feuer. Dieser Gegensatz mag der Welt eingeboren sein gleich dem von Licht und Finsternis, Werk und Vernichtung, Liebe und Haß. Zwischen ihnen schwebt stets neugeboren und wieder entschieden ewiger Kampf. Aus der Liebe zu Deutschland kommt alles, was wir tun. Wenn wir heute, wie unser Gauleiter Robert Wagner in seiner Rede vor der SA in Ueberlingen, den Frieden fordern müssen von den einstigen Vertretern des Pazifismus, so nicht deshalb, weil wir selbst heute etwa weichliche Pazifisten geworden sind und die anderen vielleicht heroische Kämpfer.

Ganz im Gegenteil. Ebenso groß und entschlossen wie unser Kampf um die Macht einst war, ebenso entschlossen und hart ist heute unser Einsatz für den deutschen Frieden nach innen wie nach außen. Wir kennen in unserer Liebe zu Deutschland keine Schattierungen, keine Stationen und Dogmen. Sie ist schlechtweg grenzenlos. In diesem einen Punkte sind wir gänzlich kompromißlos, vor allem gegen uns selbst. Was uns aber so überlegen lächeln läßt über unsre insgeheimen und offenen inneren Feinde, das ist die Gewißheit, daß, wer uns haßt, Deutschland haßt, daß, wer Adolf Hitler nicht achtet und ihm nicht gehorcht, nur ein Verräter oder Verbrecher sein kann an Deutschlands Glück. Vor der SA in ihrer modernsten und reinsten Form, vor den Hilfswerklagern, vor dem unsterblichen alten SA-Mann hat der Gauleiter seine mahnenden und warnenden Worte an die Reaktion des politischen Katholizismus gesprochen.

Mögen diese Kreise dies recht verstehen. Dies bedeutet: Unsre Großmut hat mit Schwäche nichts zu tun, unser Friedenswille ist kein Pazifismus, unser Wille zum Ganzen ist ausschließlich völkischen Inhalts und niemals ein leerer liberalistischer Formalismus.

Unsre Gliederungen SA, SS, PO, HJ, Arbeitsdienst marschieren wohl getrennt, aber man vergesse nie, daß sie vereint schlagen! Der Führer und Deutschland ist unsre Einheit. Und wenn der Gauleiter in dieser Rede betont hat, daß er wünsche, es mögen alle Parteigenossen nicht nur, sondern das ganze deutsche Volk durch diese Schule der SA hindurchgehen, um echte Nationalsozialisten zu werden, so ist das kein geringeres Bekenntnis zum alten Kampfgeist der SA, wie dasjenige des SA-Führers der Gruppe Südwest, Hanns Ludin, der da sagte, daß dieselben Fäuste, die sich hier in fried-



Vom Sportfest der SA-Hilfswerklager der Gruppe Südwest — Aufnahmen: S. Lauterwasser-Ueberlingen

Links: Reichsstatthalter Robert Wagner bei der Siegerehrung; rechts: Reichsstatthalter Murr, Gruppenführer Ludin und Reichsstatthalter Robert Wagner.

lichem Spiele stählen, eben so hart anderswo eingesetzt werden könnten, dem Befehl ihres Führers blindlings ergeben.

Möge niemand je auf eine Uneinigkeit zwischen Gliederungen der Bewegung, etwa zwischen SA und PO spekulieren! Sein Erwachen aus diesem Wahne könnte ein jähes und herbes sein. Und wenn heute vom konfessionellen Kampf und Haß verhetzte Jünglinge sich in einem eingebildeten Heldentum auf Hitlerjungen stürzen, um sie zu mißhandeln, so haben wir vor diesen armen Subjekten so wenig Respekt, daß wir ihre Zanksucht nicht nur nicht erwidern, sondern darüber nur kopfschüttelnd zur Tagesordnung übergehen können.

Da bleibt uns aber nichts anderes zu tun übrig, als die Voraussetzungen solcher Auswüchse schleunigst zu beseitigen. Die Leistung und das Beispiel unserer Sturmabteilungen stehen uns viel zu hoch als daß wir sie durch läppische, inhaltslose, verantwortungslose und hinterlistige Nachäffungen auch nur im geringsten beschmutzen ließen.

Uniformen für kirchliche Dogmen hat es im dreißigjährigen Krieg gegeben, das deutsche Volk hat dies mit Hekatomben seines Herzblutes bezahlen müssen. Das zwanzigste Jahrhundert kennt keine bezahlten Dogmensöldner mehr über der Leiche Deutschlands, sondern nur noch Soldaten für Deutschlands Leben. K. N.

Furchtbares Bootsunglück in Ostpreußen

Boot mit Ausflüglern gekentert — Zwölf Tote

Allenstein, 22. Juli. Am Sonntagabend ereignete sich auf dem Darethener See ein furchtbares Unglück. Ein Ruderboot, das notdürftig als Fährboot hergerichtet war und den Verkehr zwischen Darethen und dem Ausflugsort Hertha-Insel im Darethener See vermittelte, kehrte stark überladen mit 21 Personen besetzt, von der Insel nach Darethen zurück. Auf der Mitte des Sees schlug das Boot voll und kenterte. Die Reisegesellschaft, Sonntagsausflügler aus Allenstein, stürzten ins Wasser. Die Angaben über die Anzahl der bei dem furchtbaren Unglück ums Leben gekommenen Ausflügler widersprechen sich. Fest steht jetzt, daß mindestens zwölf Menschen ums Leben gekommen sind, darunter auch zwei Allensteiner, die bei ihrem mit selbstloser Hingabe durchgeführten Rettungsversuchen den Tod fanden.

Bei den Verunglückten handelt es sich in der Hauptsache um Insassen des Martaheims in Allenstein, eines Erziehungshauses für erziehungsbedürftige und körperlich behinderte junge Mädchen. Auch die Leiterin der Anstalt ist ertrunken. Die Ausflügler, die in großen Scharen die Hertha-Insel zu besuchen pflegen, wollten um 20.30 Uhr mit einem Ruderboot, das mit einem Hilfsmotor ausgerüstet war, nach Darethen zurückfahren. Das Boot faßt nur 14 Personen. Trotzdem nahm es 21 an Bord. Am Sonntag herrschte auf dem tückischen See bei starkem Winde erheblicher Wellengang. Das Boot hatte eine Strecke von 800 Meter zu überwinden. Aber schon bald nach der Abfahrt nahm es Wasser über und sank ziemlich schnell. Das Unglück wurde von der Insel aus bemerkt, und man kam sofort den Ertrinkenden mit dort liegenden kleinen Booten zu Hilfe. So gelang es, wenigstens zehn Menschen vom Tode zu retten. Die in Darethen eingetroffene Staatsanwaltschaft unterband die immer noch trotz völliger Dunkelheit und starken Wellenganges fortgesetzten Rettungsversuche, die zu keinem Erfolg mehr führen konnten und nur das Leben der Retter auf das schwerste gefährdeten. Bei den Rettungsarbeiten sind bisher zwei Leichen geborgen worden. Am Montagvormittag wurden die Nachsuchungen nach den Leichen der Verunglückten mit Netzen fortgesetzt.

Polnischer Vorstoß gegen die Danziger Zollverwaltung

* **Danzig**, 22. Juli. Die beabsichtigte Ausschaltung der Danziger Zollverwaltung für die polnische Einfuhr ist inzwischen durch die Veröffentlichung einer Verordnung des polnischen Finanzministeriums im Staatsgesetzblatt „Dziennik Ustaw" bestätigt worden. Der Inhalt der Verordnung, die mit Wirkung vom 21. Juli bereits in Kraft getreten ist, ist kurz folgender:

„Die Zollämter auf dem Gebiete der Freien Stadt Danzig dürfen die endgültige Zollabfertigung oder auch die bedingte Zollabfertigung nur für solche Waren vornehmen, die für den Bedarf des Gebietes der Freien Stadt Danzig bestimmt sind.

Waren, die den Danziger Zollämtern vorgelegt werden, aber für das Gebiet der Republik Polen bestimmt sind, müssen zur endgültigen Abfertigung oder auch zur bedingten Einfuhrabfertigung an Zollämter verwiesen werden, die auf dem Gebiet der Republik Polen liegen.

Auch die Waren, die bereits geprüft wurden, aber deren Gebühren am Tage des Inkrafttretens der Verordnung nicht bezahlt waren, müssen an Zollämter auf dem Gebiete der Republik Polen überwiesen werden.

Bei Abfertigung von Zollwaren in Danzig hat derjenige, der die Waren zu verzollen hat, eine Erklärung abzugeben, daß die Waren nur für den örtlichen Konsum bestimmt sind. Ausgenommen von diesen Bestimmungen sind Waren im Reiseverkehr."

Gleichzeitig hat die Warschauer Industrie- und Handelskammer die polnische Kaufmannschaft in einem Rundschreiben darauf hingewiesen, daß Verstöße gegen diese Verordnung die Beschlagnahme der betreffenden Waren, verschiedene Geldstrafen oder zumindesten hohe Stand- und Lagerkosten nach sich ziehen können.

Die zuständigen Stellen in Danzig sind zur Zeit noch mit der Prüfung der polnischen Verordnung beschäftigt. Das Ergebnis dürfte abzuwarten sein.

Führer-Funk

Reichsminister Kerrl hat einen dreiwöchigen Urlaub angetreten, der ihm dazu dient, sich auf die Bewältigung der ihm vom Führer gestellten neuen Aufgabe vorzubereiten.

Reichskriegsminister Generaloberst von Blomberg kam im Anschluß an seine Fahrt durch das Weserbergland nach Horn bei Detmold und wurde hier durch den Gauleiter und Reichsstatthalter Dr. Meyer mit einer Ansprache begrüßt. Nach kurzen Dankesworten fuhr der Reichskriegsminister mit Reichsstatthalter Dr. Meyer zu den Externsteinen. Anschließend wurden die germanischen Heiligtümer in der Osningmark besichtigt. Der Reichskriegsminister trat dann die Weiterreise an.

Die britischen Frontkämpfer sind in Begleitung des Reichskriegsopferführers Oberlindober und einiger anderer deutscher Herren nach Frankfurt a. M. weitergereist. Den Sonntagabend hatten die britischen Frontkämpfer in privater Gesellschaft verbracht. Von Frankfurt aus begeben sich die Herren nach Oberwesel und unternehmen von dort aus eine Fahrt auf dem Rhein bis nach Köln.

Der französische Bauernführer Dorgères und einige seiner engen Mitarbeiter sind zu größeren Freiheits- und Geldstrafen verurteilt worden, weil sie ihre Anhänger aufgefordert hatten, zum Zeichen des Protestes gegen die Landwirtschaftspolitik der Regierung die Zahlung der Steuern zu verweigern. In Vouziers haben 5000 Bauern Dorgères eine Sympathiekundgebung bereitet und ihn im Triumph durch die Straßen des Ortes getragen. Die Geldstrafen wollen sie durch eine freiwillige Umlage aufbringen.

Die polnische Gewerkschaft „Verband der Berufsverbände", deren Stellungnahme zu den Parlamentswahlen mit allgemeiner Spannung erwartet wurde, da der Führer dieser Gewerkschaft, Moraczewski, ein alter Mitkämpfer Pilsudskis, sich energisch gegen die Beteiligung der Gewerkschaften an den Wahlen ausgesprochen hat, hat mit einer geringen Mehrheit die Teilnahme an den Parlamentswahlen beschlossen.

In Belfast kam es auch am Sonntag wieder zu Schießereien, bei denen ein Protestant so schwer verletzt wurde, daß er auf dem Wege zum Krankenhaus verstarb.

Die beiden stellvertretenden russischen Volkskommissare für die Binnenschiffahrt, Janson und Fonin, wurden ihrer Aemter enthoben.

Das Luftschiff „Graf Zeppelin" ist in Pernambuco zur Heimreise von seiner achten Südamerikafahrt gestartet. Nach einer Mitteilung der Deutschen Seewarte hat es bereits den Aequator überflogen.

Ein schweres Verkehrsunglück ereignete sich auf der Landstraße zwischen Köln und Bonn. Als ein mit fünf Personen besetzter Kraftwagen einem entgegenkommenden Lastwagenzug ausweichen mußte, fuhr er gegen einen Baum. Von den Insassen wurden zwei Männer auf der Stelle getötet, während der Fahrer und eine Frau mit schweren Verletzungen einem Bonner Krankenhaus zugeführt werden mußten. Der fünfte Insasse kam mit leichteren Verletzungen davon.

Eine Gruppe von vier jungen Leuten aus St. Marice (Unterwallis) war zu einer Besteigung des 3130 Meter hohen Ostgipfels des Dent du Midi aufgebrochen. 200 Meter unterhalb des Gipfels glitt einer der Bergsteiger aus und stürzte 400 Meter tief auf den Gletscher ab. Die Leiche konnte noch nicht geborgen werden.

Schwere Brände wurden in Ungarn durch die andauernde Hitze und den Wassermangel verursacht. Die Ortschaft Lezö Lak wurde in zwei aufeinanderfolgenden Nächten von Großfeuern heimgesucht, denen fast die gesamte Ortschaft zum Opfer fiel.

Acht Schlächterläden wegen Preistreiberei polizeilich geschlossen

* **Kaiserslautern**, Pfalz, 22. Juli. Auf Anordnung der Kreisleitung und des Bürgermeisteramtes wurden durch die städtische Polizei acht Schlächterläden geschlossen, deren Inhaber unberechtigte Preissteigerungen auf Wurst- und Fleischwaren vorgenommen hatten. Bezeichnenderweise zählen die betreffenden Läden zu den bestgehenden Geschäften der Stadt.

Der Obermeister der Metzgerinnung wurde in Schutzhaft genommen, weil er der Anweisung des Bürgermeisteramtes, den Aufschlag zurückzunehmen und die Metzger davon zu verständigen, nicht Folge geleistet hat.

Wieder ein Musterexemplar!

78jähriger jüdischer Mädchenschänder festgenommen

* **Breslau**, 22. Juli. Die Staatspolizei meldet: Von der Staatspolizei Oppeln wurde am 21. ds. Mts. der 78 Jahre alte Altwarenhändler und Jude Max Blumenthal in Kreuzburg O. S. wegen Kuppelei festgenommen und dem Richter vorgeführt. Blumenthal beherbergte in seiner Wohnung fünf Mädchen, von denen vier minderjährig sind, verkuppelte diese und vergriff sich selbst in unglaublicher Weise an ihnen! Drei von den Mädchen sind geschlechtskrank. Die Mädchen werden einem Konzentrationslager zugeführt.

„Auf einer Stufe mit Landesverrat"

Zuchthaus wegen Devisenverbrechen für zwei leitende Ordensgeistliche

* **Berlin, 22. Juli. Das fünfte Verfahren aus der Reihe der Devisenstrafprozesse gegen Angehörige katholischer Orden fand am Montag vor dem Berliner Schnellschöffengericht statt. Es ging diesmal um die Devisenverstöße, die dem 52jährigen Prokurator Martin Utsch und dem 47jährigen Provinzialoberen Rudolf Wilmsen der Norddeutschen Ordensprovinz des Ordens „Missionare vom heiligsten Herzen Jesu" in Hiltrup in Westfalen zur Last gelegt wurden.**

Der Prokurator Martin Utsch wurde des fortgesetzten Devisenverbrechens in fünf Fällen für schuldig gesprochen und zu vier Jahren Zuchthaus und 75 000 Mark Geldstrafe verurteilt. Bei dem Provinzialoberen Rudolf Wilmsen erfolgte eine Verurteilung zu drei Jahren Zuchthaus und 20 000 Mark Geldstrafe wegen vier Fällen von Devisenverbrechen. Beiden Angeklagten wurden außerdem die bürgerlichen Ehrenrechte auf fünf Jahre abgesprochen.

Die unter Umgehung der Devisenbestimmungen im Auslande angekauften 33 000 Dollarbonds wurden eingezogen und ferner auf Einziehung eines Wertersatzbetrages von 38 500 Mark unter Mithaftung der „Missionsgesellschaft vom heiligsten Herzen Jesu" angeordnet.

Der Hauptpunkt der Anklage bezog sich auf das im Jahre 1932 über 200 000 französische Franken abgeschlossene Darlehensgeschäft mit der französischen Nachbarprovinz. 165 000 Franken von diesem Darlehen flossen unmittelbar an die Missionsniederlassung der Norddeutschen Ordensprovinz in Rabaul (Südsee) und weitere 25 000 Franken an die Generalverwaltung in Rom; nur der Rest von 10 000 Franken kam der Norddeutschen Ordensprovinz zugute, die als Darlehensnehmerin jedoch für den ganzen Betrag von 200 000 Franken zu haften hatte. Hier sah die Anklage den Verstoß gegen die Devisenbestimmungen in dem Verbringen der Teilbeträge nach Rabaul und Rom. Es blieb aber nicht bei der Kapitalverschiebung, sondern Utsch erschlich sich nach der Anklage auch noch die Genehmigung zur Zinszahlung in Höhe von 8 220 Franken, wobei er wohlweislich verschwieg, daß nur ein geringer Teil des zu verzinsenden Darlehens nach Deutschland geflossen war. Auch in diesem Verfahren spielte der bekannte „Wirtschaftsberater" der Orden, Dr. Hofius, eine peinliche Rolle. Er kaufte für den Orden nom. 28 000 Dollarbonds in Holland auf. Der Gegenwert in Höhe von 52 661,15 RM. wurde dem Guthaben des Ordens bei der Universumbank in Berlin entnommen und über die holländische Grenze geschafft. Weiter geht es um die Beteiligung an der neu zu gründenden Universumbank in Amsterdam. Als Wilmsen Ende 1932 als Aufsichtsrat in die Universumbank eintrat, erklärte er sich bereit, 5000 Gulden Aktien zu übernehmen, und der Mitangeklagte Utsch überwies den Gegenwert in Höhe von 8 500 RM. am 31. Dezemebr 1932 an die Berliner Niederlassung der Bank. Der in Holland befindliche Besitz des Ordens wurde der Reichsbank überhaupt nicht angezeigt, und die daraus fließenden Zinsen widerrechtlich zur Verzinsung des Hollanddarlehens des Ordens verwendet.

Der Anklagevertreter stellte in seinem Plädoyer fest, daß hier „ein besonders schwerer Fall", angenommen werden müsse, da die den Angeklagten zur Last fallenden Handlungen auf einer Stufe mit Landesverrat ständen. Seit 1931 kämpfe das deutsche Volk einen schweren Kampf um die Aufrechterhaltung seiner Volkswirtschaft. Schon damals wurde bei Erlaß des ersten Devisengesetzes der Ernst der Lage dadurch zum Ausdruck gebracht, daß für schwere Fälle Zuchthausstrafen festgesetzt wurden. Das können auch die beiden Angeklagten nicht übersehen haben. Abgesehen davon, daß der Wert der verschobenen Gelder 100 000 Mark übersteige, müsse den Angeklagten entgegengehalten werden, daß gerade kraft ihrer Stellung als Geistliche und kraft ihrer besonderen Bildung sie sich von derartigen Geschäften hätten zurückhalten müssen.

Sie können sich auch nicht darauf berufen, im Auftrage anderer gehandelt zu haben, denn es gibt, so rief der Staatsanwalt mit scharfer Betonung, keinen Befehl, der einen Menschen veranlassen könnte, gegen sein Vaterland zu handeln.

„Es ist zweifelsohne eine der wichtigsten Pflichten des Geistlichen" so sagte der Staatsanwalt u. a. weiter in seinem Plädoyer, das, was er lehrt, auch vorzuleben; das heißt, er muß ein Vorbild in allen Dingen sein mit denen er irgendwie in Berührung kommt. Wenn er diese Pflicht verletzt, dann ist das besonders ernst zu nehmen, zumal wenn, wie hier, Verstöße schwerster Art gegen die Gesetze des Staates vorliegen, die ohne Ansehen der Person gleichermaßen für alle Angehörigen der Volksgemeinschaft verbindlich sind".

Holz ist ein wertvoller Rohstoff

Zusammenfassung der Forst- und Holzwirtschaft im Reichsforstamt

* **Berlin**, 22. Juli. Der Führer und Reichskanzler hat in einem soeben im Reichsgesetzblatt veröffentlichten Erlaß vom 12. Juli 1935 angeordnet, daß die Angelegenheiten der Holzwirtschaft sowie des Wildprethandels einschließlich der Ein- und Ausfuhr von lebendem Wild aus dem Geschäftsbereich des Reichsministeriums für Ernährung und Landwirtschaft auf das Reichsforstamt übergehen. Nach dem Gesetz über die preußische Landesforstverwaltung und der Gründung des Reichsforstamtes ist diese neue gesetzliche Maßnahme ein weiterer bedeutungsvoller Schritt auf dem Wege zur Einheit und Eigenständigkeit der deutschen Forst- und Holzwirtschaft. In Zukunft soll nun das nach nationalsozialistischer Wirtschaftsdenkweise eng verbundene Rohstoffgebiet der Holz- und Forstwirtschaft nach einheitlichen Grundsätzen in handelspolitischer und marktregelnder Beziehung behandelt werden.

Ueber die Bedeutung dieser neuen Regelung machte am Montag Generalforstmeister von Keudell, der ständige Vertreter des Reichsforstmeisters, General Göring, vor Vertretern der Presse nähere Ausführungen. Die Bedeutung der deutschen Holzwirtschaft, so sagte er u. a., sei in letzter Zeit außerordentlich gestiegen durch den Fortschritt unserer technischen Entwicklung und den erhöhten Bedarf unserer Wirtschaft, wie auch durch unsere handels- und devisenpolitische Lage. Es müsse unser Ziel sein, die Holzeinfuhr auf das allernotwendigste Maß zu beschränken. Dazu gehöre außer einer auf das genaueste gesteuerten Holzeinfuhrpolitik vor allem die restlose und zweckmäßigste Verteilung der Holzerzeugung unserer deutschen Forsten, die nunmehr von der holzwirtschaftlichen Abteilung des Reichsforstamtes geregelt werden.

Generalforstmeister von Keudell sprach sodann über die Verarbeitung der deutschen Holzerzeugung. Nur die Hälfte unserer Holzerzeugung bestehe aus Nutzholz, während über 25 Millionen Festmeter als Brennholz für die Zwecke des Haus- und Industriebrandes benutzt würden. Der Rohstoff Holz sei jedoch in seiner stofflichen Zusammensetzung viel zu wertvoll, als daß er über ein bestimmtes notwendiges Maß hinaus der immerhin etwas rohen Verwertung in Oefen preisgegeben werden dürfe. Diese Erkenntnis habe unsere Chemie und Technik veranlaßt, gerade den minderwertigen Holzmengen besondere Beachtung zu schenken. Es werden in Zukunft, so fuhr der Redner fort, große Mengen Brennholz unserer Treibstoffwirtschaft zugeführt werden. Auch die Versorgung unserer Nutzfahrzeuge mit geeignetem Tankholz spielt eine große Rolle. Noch bedeutungsvoller aber ist der chemische Aufschluß unserer Brennholz- und Abfuhrholzmengen, der für die Versorgung unserer Wirtschaft mit zahlreichen Rohstoffen große mengenmäßige und wertmäßige Bedeutung erlangen wird. Zunächst müssen wir bestrebt sein, die Versorgung unserer Zellstoff- und Papierfabriken ohne Beeinträchtigung der Enderzeugnisse in erweitertem Umfange auf den seitherigen Brennholzposten zu versorgen. Dabei wird die Faserstoffchemie für die Fabrikation von Gespinstfasern in steigendem Maße auf den Rohstoff zurückgreifen können, wenn die Erfolg versprechenden technischen Untersuchungen zum Ziel geführt sind. An dem Ausbau derartiger Verfahren wird zur Zeit in großem Umfange gearbeitet. Auch die chemische Verwandlung des Holzes über die Holzverzuckerung in Alkohol und Futterhefe wird in Zukunft einen neuen bedeutungsvollen Faktor in der Versorgung des Bedarfes unserer Wirtschaft darstellen.

Oberlandforstmeister Eberts ergänzte die Ausführungen des Generalforstmeisters durch einige statistische Angaben. Die Holzerzeugung der gesamten deutschen Forstwirtschaft erreicht, wie er erklärte, im Jahre einen Wert von 900 Millionen RM., der aber durch die Veredelung eine Wertsteigerung auf 4 bis 5 Milliarden Reichsmark erfährt. Der deutsche Wald könnte bereits heute den größten Teil des Holzbedarfes selbst erzeugen, wenn der nichtstaatliche Wald in den letzten hundert Jahren auf der gleichen wirtschaftlichen und forstlichen Höhe gehalten worden wäre wie der Staatswald. In diesem Zusammenhang kündigte Oberlandforstmeister Eberts den Erlaß eines Reichsforstgesetzes an, durch das auch alle nichtstaatlichen Wälder im Sinne ihrer volkswirtschaftlichen Aufgaben erfaßt werden sollen.

Deutschland holt auf

Von Cramm schlägt Allison in drei Sätzen

(Drahtbericht des „Führer".)

Wie zu erwarten war, hat von Cramm am Montag nachmittag in 1½stündigem Kampf den Amerikaner Willmer Allison klar geschlagen und damit den 1:1-Stand im Schlußspiel hergestellt. Gegen die maschinenmäßige Genauigkeit des wieder meisterhaft spielenden Deutschen kam der an 5. Stelle der Weltrangliste stehende Amerikaner nicht auf und wurde gleich mit 8:6, 6:3 und 6:4 geschlagen.

Großartigen Tennis brachte gleich der erste Satz. Sowohl von Cramm als auch der Amerikaner warteten mit Schlägen auf, die immer wieder den Beifall der Zuschauer erzwangen. Der Deutsche griff unentwegt an. Allison hatte zu tun, um sich des zwar geradem, doch mathematisch durchdachten Ansturms von Cramm zu erwehren. Der erste Satz dauerte insgesamt ¾ Stunden. Ganz anders dagegen kam es im zweiten Satz, der nur eine Viertelstunde dauerte, dann war der Amerikaner mit 6:3 geschlagen. Von Cramms Vorhandschläge, von erfreulicher Frische placierten den Amerikaner immer wieder aus, zumal sie so verdeckt wie nur irgend möglich kamen.

Der dritte Satz sah Allison in erstaunlicher Frische. Er setzte noch einmal alles auf eine Karte. Da auch der Deutsche mit seinem Angriffsspiel nicht losließ, kamen die Zuschauer aus der Begeisterung kaum noch heraus.

Der Amerikaner kämpfte verzweifelt und es gelang ihm tatsächlich mit 3:2 in Front zu gehen, so daß es eine Zeitlang bedrohlich für den Deutschen aussah. Aber dann setzte sich von Cramms genaueres Spiel doch wieder durch. Er verschärfte das Tempo und gegen seine Vorhandschläge, die genau an der Grundlinie saßen, konnte der Amerikaner nichts ausrichten. Allison wurde durch von Cramms Passierschlägen aus dem Tritt gebracht und verwirrt und zu Fehlern gezwungen. Er machte mehrere Doppelfehler, so daß von Cramm auf 3:3 aufholte und dann 4:3 in Front ging. Bei 4:3 für den Deutschen und gleich darauf bei 4:4 wurden ihm zwei Fußfehler angerechnet. Dann macht Allison seinen 8. Doppelfehler. Von Cramm holt auf 5:4 und verwandelt anschließend sofort den ersten Matchball zum Sieg. Lauter Jubel belohnte seine großartige Leistung. Nach diesem 1:1 kommt dem Doppel am Dienstag erhöhte Bedeutung zu.

Neuer Segelflug-Weltrekord

Einen neuen Weltrekord im Streckenflug stellte der bekannte Mannheimer Segelflieger Ludwig Hofmann anläßlich der Eröffnung des 16. Rhön-Segelflug-Wettbewerbs am Sonntag auf. Mit seinem „Rhönsperber" flog Hofmann von der Wasserkuppe aus eine Strecke von annähernd 500 Kilometern bis zu dem tschechischen Ort Boskovice. Die genaue Auswertung des Fluges kann jedoch erst nach der Rückkehr des Fliegers angegeben werden. Der bisherige Weltrekord wurde von Heini Dittmar gehalten und im vergangenen Jahr auf 375 Kilometer gestellt.

Hauptschriftleiter Dr. Karl Neuscheler

Chef vom Dienst: Dr. Georg Brixner

Verantwortlich: Für Politik: Dr. Karl Neuscheler. Für politische Unterhaltung: Dr. Günther Röhrdanz. Für den Heimatteil: Richard Volderauer. Für badische Nachrichten: Hugo Büchler. Für Lokales: Fred Feez. Für Wirtschaft, Turnen und Sport: Carl Walter Gisfert. Für Bewegung und Parteinachrichten: Rolf Steindrunn. Für Anzeigen: Walter Gayer. Sämtliche in Karlsruhe. (Zur Zeit ist Preisliste Nr. 10 vom 1. Juli 1935 gültig.)

Verlag: Führer-Verlag G.m.b.H., Karlsruhe. Rotationsdruck: Südwestdeutsche Druck- und Verlagsgesellschaft m.b.H., Karlsruhe a. Rh.

D.A. VI. 1935 . . . . . 12 275 Ex.

Zweimalige Ausgabe . . . . . 44 597 Ex.
davon:
Karlsruhe 8 674 Ex.
Merkur-Rundschau 1 700 Ex.
Aus der Ortenau 1 901 Ex.

Einmalige Ausgabe . . . . . 27 983 Ex.
davon:
Karlsruhe 27 983 Ex.
Merkur-Rundschau 8 010 Ex.
Aus der Ortenau 9 604 Ex.

Gesamtdruckauflage 57 872 Ex.

D.A. VI. 1935
Teilausgabe (Sonntagsbezug)

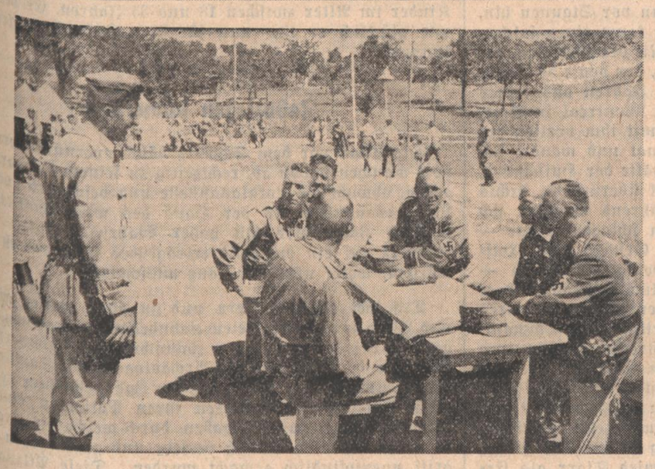
Karlsruhe 935 Ex.
Merkur-Rundschau 765 Ex.
Aus der Ortenau 1 445 Ex.

Gesamtdruckauflage der Teilausgabe 3 145 Ex.

Das badische Land

Bildbericht vom Sonntag

Ministerpräsident **Köhler** beim Landestreffen der badischen Bürgerwehren in Waldkirch



SA-Sportfest in Ueberlingen
Frohes Lagerleben

Das Alemannische Trachtenfest in Titisee
Ein hübscher Ausschnitt aus dem Festzuge

(DNB-Heimatbilderdienst 3)

Fünf Monate Gefängnis für Beleidigung des Führers

Mannheim, 22. Juli. In einer außerordentlichen Sitzung des Sondergerichts wurde der 48jährige Ernst von Moßner aus Feldafing in Bayern, wohnhaft in Berlin, wegen Beleidigung des Führers und der Parteiformationen zu einer Gefängnisstrafe von fünf Monaten verurteilt. Zwei Monate zwei Wochen Untersuchungshaft wurden ihm angerechnet.

Nach dem ersten Renntag (am 5. Mai), an dem er ein Rennen geritten hatte, sprach der Angeklagte im Palasthotel Mannheimer Hof dem Alkohol in mehr als ihm zuträglicher Weise zu. Hierbei stieß er beleidigende Aeußerungen über den Führer und die Formationen aus. Der Angeklagte gab in der Verhandlung an, sich nicht mehr an die Vorgänge erinnern zu können.

Das große Landestreffen der Badischen Bürgerwehr in Waldkirch

Waldkirch, 22. Juli. Am Sonntagnachmittag fand nach dem Festzug im festlich geschmückten Rathaussaale eine Schluß-Sitzung der Landesvereinigung badischer Bürgerwehren unter dem Vorsitze des Landeskommandanten Riederer-Karlsruhe statt, an der auch Vertreter der hessischen und württembergischen Bürgerwehren teilnahmen. Man bekundete den Willen zur engsten Arbeitsgemeinschaft. Das große Bürgerwehrentreffen für das Jahr 1936 findet voraussichtlich in Weinheim an der Bergstraße statt. Im Laufe der Sitzung wurde beschlossen, an den Reichsstatthalter und Gauleiter Robert Wagner folgendes Telegramm abzusenden:

„Die beim Landestreffen in Waldkirch vereinigten Bürgerwehren und Milizen erneuern das Gelöbnis unverbrüchlicher Treue zu Führer, Vaterland und Heimat."

Erdbeeranbau im Renchtal seit 1934 verdoppelt

Oberkirch, 22. Juli. Der Anbau der Erdbeere wird im Renchtal immer mehr ausgedehnt. Interessant ist eine Aufstellung über die in den Jahren 1929 bis 1935 allein über den Bezirksobstmarkt Oberkirch verkauften Zentner Erdbeeren: 1929: 750 Zentner, 1930: 800 Zentner, 1931: 1300 Zentner, 1932: 1500 Zentner, 1933: 1750 Zentner, 1934: 3200 Zentner und 1935: 6300 Zentner. Gegenüber dem Jahre 1934 hat sich also die Erdbeerernte fast verdoppelt und seit dem Jahre 1929 verachtfacht.

*

Rheinweiler bei Müllheim, 21. Juli. (Reife Trauben.) An der Spalierrebe eines hiesigen Rebbauern sind bereits reife Trauben zu sehen. Es handelt sich um edle Früh-Burgunderreben.

Verbandstagung der badischen Bäcker

Lörrach, 22. Juli. Das badische Bäckerhandwerk hat in diesem Jahre für seine große Verbandstagung vom 21. bis 23. Juli die Grenzmark auserwählt. Einmal als besondere Ehrung für das 50jährige Jubiläum der Bäckerinnung Lörrach und weiter um hier in der äußersten Südwestecke des badischen Landes und des Reiches die Bedeutung dieses Berufszweiges innerhalb des Reichsnährstandes darzutun.

Schon zur Begrüßungsfeier hatten sich über 400 badische Bäckermeister eingefunden, die mit Beifall die Begrüßungsansprache von Obermeister Jung und Bürgermeister und Kreisleiter Boos entgegennahmen. Mit besonderer Freude wurde eine Abordnung der Basler Bäckermeister willkommen geheißen.

Innungsobermeister Jung-Lörrach schilderte den Werdegang der Lörracher Bäckerinnung und konnte in diesem Zusammenhang fünf verdienten Mitgliedern aus Lörrach, Steinen und Binzen, die vorzügliche Arbeit für die Innung leisteten, die Ehrenmitgliedschaft verleihen. Reichsinnungsmeister Pg. Grüßer-Berlin, der zugleich der Präsident des Internationalen Bäckerverbandes mit Sitz in Bern ist, hob mit besonderer Genugtuung die jahrelangen guten Beziehungen zu den Schweizer Kollegen hervor, die auch für die Zukunft weiter bestehen möchten. Die Schweizer Nachbarn können hier sehen, wie das deutsche Volk hinter seiner Regierung stehe und wie unsinnig manche Gerüchte seien, die über dasselbe im Ausland verbreitet würden. — Bezirksinnungsmeister Pfliegensdörfer-Karlsruhe überreichte im Auftrag des badischen Handwerksverbandes der Lörracher Innung zum 50jährigen Bestehen eine von Künstlerhand hergestellte Tafel, das Symbol des Bäckerhandwerks, Brot und Aehren darstellend. Mit dem Deutschland- und Horst-Wessel-Lied sowie der schweizerischen Nationalhymne fand der Begrüßungsakt sein Ende. Neben den deutschen Flaggen war auch die Schweizer Flagge, das weiße Kreuz auf rotem Grund, im Saale angebracht.

Eine Ausschußsitzung der Innungsobermeister ging bereits am Nachmittag dem Brgrüßungsakt voraus.

Kleine badische Rundschau

Mannheim, 22. Juli. (Sprung aus dem Fenster). In Feudenheim sprang am Samstagnachmittag eine lebensmüde Frau aus dem Fenster ihrer im zweiten Stock gelegenen Wohnung in den Hof, wo sie mit Arm- und Beinbrüchen liegen blieb. Der Grund zur Tat dürfte auf Krankheit zurückzuführen sein.

Heidelberg, 22. Juli. Erhängt hat sich in der Nacht zum Sonntag in einem Gartenhaus in der Feuerbachstraße ein in der Rohrbacherstraße wohnender Einwohner. Die Gründe, die zu dieser Tat führten, sind nicht bekannt.

Muggensturm (Amt Rastatt), 22. Juli. (Tödlicher Unfall) Der 22jährige Schlosser Johann Adam wurde an der Ecke Scheffel- und Friedensstraße von einem Lastkraftwagen überfahren und so schwer verletzt, daß er kurz darauf verschied. Der gleiche Lastwagen hatte am Tage zuvor einen ähnlichen Unfall, bei dem der 16jährige Berthold Schrast sehr schwere Verletzungen davontrug und bewußtlos liegen blieb.

w. **Baden-Baden,** 22. Juli. (Zimmerbrand). In der Langenstraße brach am Montagnachmittag in einer Wohnung ein Zimmerbrand aus. Als die Wohnungsinhaber, die gerade ausgegangen waren, nach Hause kamen, fanden sie ein Zimmer ihrer Wohnung voller Rauch. Die sofort herbeigerufene Feuerwehr konnte bis auf einige Möbelstücke weiteren Schaden verhüten. Die Ursache des Brandes ist noch nicht geklärt.

Kehl, 22. Juli. (Devisenschmuggel) Die Grenzpolizei hat wieder eine Person wegen Devisenschmuggel verhaftet und ins Bezirksgefängnis eingeliefert.

Auenheim, 22. Juli. (Wiederernannt) Bürgermeister Heidt ist mit Wirkung vom 1. August auf weitere sechs Jahre zum Bürgermeister von Auenheim ernannt worden. Schon sein Vater war viele Jahre Bürgermeister unserer Gemeinde.

Freiburg, 22. Juli. (Erfolgreicher Segelflieger.) Im Nachgang zu dem kürzlichen Bericht, in dem wir mitteilten, daß der langjährige Segelflieger, Studienrat Dipl.-Ing. Koch von der Gewerbeschule Freiburg das Leistungsabzeichen im Segelflug erwerben konnte, sind wir heute in der Lage, weiterhin berichten zu können, daß der vorwärtsstrebende Lehrer nunmehr vor Wolf Hirth auf dem Hornberg auch noch die Kunstflugprüfung in Trudeln, Looping, Ture links und rechts, Männchen, Steilspiralen, Slip links und rechts und Ziellandung abgelegt hat.

Betrunkener Autofahrer

Waldkirch, 22. Juli. Völlige Trunkenheit wurde dem Führer eines Autos aus Stuttgart auf der Straße Denzlingen—Waldkirch, unweit der Einmündung der Straße von Buchholz zum Verhängnis. Um einem entgegenkommenden Lastauto auszuweichen, fuhr er von der linken Straßenseite scharf nach rechts und bremste dabei so stark, daß der Wagen in der Fahrbahn herumgedreht wurde und auf die Seite stürzte. Eine Anzahl SS-Leute von Freiburg, die in mehreren Personenwagen auf einer Fahrt nach Wolfach begriffen waren, hatten die tolle Fahrt des Fahrers schon längere Zeit verfolgt und nahmen sofort die Verkehrsregelung vor, bis der Wagen nach der amtlichen Aufklärung des Vorfalls wieder aufgerichtet und aus der Fahrbahn entfernt werden konnte. Personen kamen nicht zu Schaden. Das dicke Ende dürfte für den leichtsinnigen Fahrer in einer Bestrafung wegen Gefährdung der öffentlichen Sicherheit und Entziehung des Fahrscheines nachkommen.

Beim Abladen des Erntewagens abgestürzt

Bietigheim, 22. Juli. Am Anfang der diesjährigen Dreschsaison ereignete sich ein schwerer Unglücksfall mit Todesfolge. Beim Abladen des Garbenwagens auf die Dreschmaschine fiel der Landwirt Ignaz Hartmann vom Erntewagen ab und blieb mit einem schweren Schädelbruch bewußtlos auf dem zementierten Boden liegen. Rasch herbeigeeilte Sanitäter brachten dem Verunglückten die erste Hilfe. Die angestellten Versuche, den Verletzten wieder zum Bewußtsein zu bringen, waren von Erfolg, doch war der Zustand derart bedenklich, daß man den Verunglückten mittels Tragbahre in die Wohnung seines Bruders verbrachte, wo dann Ignaz Hartmann gegen 11 Uhr am Samstagabend seinen schweren Verletzungen erlegen ist.

Ein verkehrsunsicheres Kraftfahrzeug sichergestellt

Mannheim, 22. Juli. Am Samstagvormittag wurde dem Führer eines Lastkraftwagens die Weiterbenutzung seines Fahrzeuges deshalb untersagt, weil dieses derartige Mängel aufwies, daß bei weiterer Verwendung größte Gefahr für die übrigen Verkehrsteilnehmer bestand. Dem Führer wurden die Papiere abgenommen und das Fahrzeug abgeschleppt.

Selbstmord auf den Schienen

Die Schwester folgt dem Bruder

Eberstadt i. O., 22. Juli. Auf der Reichsbahnstrecke Darmstadt — Heidelberg ließ sich in der Nähe von Eberstadt ein 23jähriges Mädchen vom Zug überfahren, fast genau an der gleichen Stelle, an der vor zwei Jahren ihr Bruder den Tod auf den Schienen gefunden hat.

In die Wehra gestürzt

Wehr, 22. Juli. Ein 15jähriger Junge aus Darmstadt, der sich mit seiner Mutter auf einer Radtour durch den Schwarzwald befand, fuhr bei der Abfahrt durchs Wehratal in einer scharfen Kurve gegen die über die Wehra führende Brücke und stürzte darüber hinaus in den Fluß. Zwei des Wegs kommende Motorradfahrer holten den Schwerverletzten aus dem steinigen Flußbett herauf. Im Krankenhaus von Wehr wurde an dem verunglückten Jungen ein schwerer Schädelbruch festgestellt.

Erbhof abgebrannt

Stockach, 22. Juli. Am Montag früh brach in dem dem Erbhofbauer Johann Bertsche in Ursauen gehörenden Anwesen Feuer aus, das in den reichen Futter- und Heuvorräten reiche Nahrung fand. Innerhalb kurzer Zeit war das Anwesen ein Raub der Flammen. Die Löscharbeiten wurden stark behindert, da die Zufuhr von Wasser starke Schwierigkeiten bereitete. Vom häuslichen Inventar konnte nur das notwendigste gerettet werden.

Tragische Verkettung von Unfällen

Langenbrücken, bei Bruchsal, 22. Juli. In einer Kurve in der Nähe der Ziegelei Bott kam ein mit 6 Personen (darunter 2 Kinder) besetzter Personenkraftwagen aus noch nicht aufgeklärter Ursache von der Straße ab und überschlug sich. Von den Insassen erlitt eine jüngere Frau einen Schädelbruch, eine zweite Frau einen Schlüsselbeinbruch und ein Mann schwere Rißverletzungen am Kopfe. Die beiden Frauen wurden von einem die Unfallstelle passierenden Personenauto mitgenommen, um nach dem Bruchsaler Krankenhaus verbracht zu werden. Als dieser Wagen etwa um 2 Uhr nachmittags an der Langenbrükker Apotheke kurz hielt, fuhr ein dicht hinter ihm folgendes Motorrad mit voller Wucht auf das Auto auf. Der Fahrer und seine Begleiterin, beide aus Worms, stürzten. Während der Motorradfahrer nur leichter verletzt wurde, trug seine Begleiterin bedeutende Kopfverletzungen davon. Das Motorrad wurde schwer beschädigt. Zu allem Unglück geschah es, daß im Augenblick des Sturzes ein aus der Richtung Bruchsal kommender Odenheimer Motorradfahrer an dem Personenkraftwagen vorbeifahren wollte. Das oben erwähnte Motorrad warf sich ihm beim Sturz in den Weg, so daß auch der Fahrer und Begleiter des zweiten Motorrades zu Fall kamen; beide blieben wie ein Wunder fast unversehrt, während die Maschine beschädigt wurde.

Marmeladen u. Gelees in 10 Minuten mit Opekta!

Kleine Heldin vom Amt

Schicksale hinter dem Klappenschrank / Von Clemens Laar

(Copyright by Carl Dunker-Verlag, Berlin)

„Ich habe nur gefragt. Es wird sich um Sumpffieber handeln. Rufen Sie mich an, sobald sich neue Symptome zeigen. Waschen Sie sich halbstündlich die Hände mit fünfundzwanzigprozentiger Karbolsäure und spülen Sie, so oft es angängig ist, den Mund mit Essig oder einer fünfprozentigen Lösung Formalin. Den Kranken vorläufig kalte Umschläge auf Lunge und Herz."

„Und mehr kann ich nicht tun?"

„Nein, vorläufig nicht. Sie müssen mich anrufen, sobald neue Symptome auftreten. Ich gebe Ihnen neue Verhaltungsmaßregeln, außerdem schicke ich Ihnen sofort Pater Cornelius, einen Deutschen. Er wird in vier bis fünf Tagen eintreffen. Mehr ist nicht zu tun. Alles andere bleibt dem Gebet überlassen und dem, der es vielleicht annimmt."

Am nächsten Tag ist die furchtbare Gewißheit da. Die Kranken sind für kurze Zeit zur Besinnung gekommen und haben über furchtbare Schmerzen in allen Gliedern geklagt. Pater Eusebius verordnet Umschläge und bei dem Steuerassistenten, dessen Herz den wilden Tanz nicht mehr mitmachen will, eine Kochsalzeinspritzung.

Rhoda Dale tut es, und dann sitzt sie wieder am Telephon.

Richard Dale bekommt schwarze Flecken auf der Brust. Er blutet aus der Nase. Pater Eusebius erklärt, wie man eine Blutabzapfung im Genick vornimmt.

So rasen sie mit dem Tod um die Wette. Pater Cornelius mit seinen Maultieren, und Rhoda Dale und Pater Eusebius mit dem Wort, das durch Busch und Sumpf und Steppe den Raum überbrückt.

Ein Tag vergeht, ein zweiter und jetzt entscheidet die Sekunde, die Rhoda Dale gewinnen muß in ihrem Sprung vom Krankenbett zum Telephon. Jetzt entscheidet die im Augenblick gegebene Injektion, jetzt entscheidet die Blutabzapfung wenige Minuten vor dem Hirnschlag, die Dosis Digitalis knapp vor dem Erlöschen des abgejagten Herzens.

Eine Frau allein in der Wildnis. Nur zwei von den eingeborenen Unteroffizieren sind bei ihr geblieben. Alles andere flüchtete vor der Pest.

Dann kommt der Augenblick, auf den Pater Eusebius seit Anbeginn mit zusammengekrampftem Herzen wartet. Die klare Stimme der Frau aus der Ferne wird immer verschleierter. Plötzlich ist nur noch ein Lallen da, und dann nichts als das leise Summen des Schwachstromes.

Langsam legt Pater Eusebius den Hörer auf; er bekreuzigt sich und geht zum Betpult.

Vielleicht fünf Stunden später trifft Pater Cornelius in Mongalla Junction eight ein. Er bringt das Spencer-Serum; er bringt das Leben für drei Menschen.

Es leben noch Richard Dale, der Junior Officer und der Steuer-Assistent. Der Lagermeister ist gestorben.

Vor dem Kabelverteilungsschrank findet der Pater Cornelius die Leiche von Rhoda Dale. Sie ist unkenntlich. Seit mindestens drei Tagen muß sie das Fleckfieber im Blut getragen haben.

Rhoda Dale hat mit dem Tod gekämpft und keine Zeit gefunden, über sich selbst den Schild zu halten. Rhoda Dale hat das Rennen gewonnen. Sie hat sich bewährt, auf daß Richard Dale sich weiter bewähren kann.

Vielleicht wird er es tun. Er ist jetzt Resident von

Am 11. Januar 1923 marschiert Frankreich in die Ruhr ein; genau um ein Uhr dreißig wird die Tür des Vermittlungssaales im Hauptpost- und Telegraphenamt in Essen aufgerissen.

Es ist wie ein Bühnenauftritt. Ein französischer Hauptmann, flankiert von zwei baumlangen Soldaten, steht im grau umrandeten Türgeviert. Er hat die Daumen hinter das gelbe Lederzeug gehakt und zeigt ein blinkendes Lächeln, das er wahrscheinlich für höflich hält.

Der Franzose spricht ein gutes Deutsch. Er führt sich mit der Erklärung ein, daß er auf der Technischen Hochschule in Charlottenburg studiert habe und im Zivilberuf sogar ein Kollege sei, da er zur technischen Verwaltung des Telefon- und Telegrafen-Distrikts Vincennes gehöre. Er hoffe, mit seinen geschätzten deutschen Kollegen und Kolleginnen gut auszukommen. Zunächst müsse er bitten, die Arbeit für kurze Zeit zu unterbrechen und sich einen Stock tiefer im großen Versammlungsraum einzufinden.

Es ist eine höfliche Aufforderung, und die Tatsache, daß ein Halbzug Infanterie mit aufgepflanztem Bajonett jetzt durch die Tür hereinkommt, entspringt nur dem angeborenen gallischen Sinn zum Dekorativen.

Der Halbzug Infanterie kann es jedoch nicht verhindern, daß nicht alle Beamten und Beamtinnen der Vermittlungsstelle unten im Versammlungsraum erscheinen, um sich die Forderungen der Franzosen anzuhören. Zwei Vorsteher und vier oder fünf Beamtinnen wissen sich hinter den Regelfernplätzen zu drücken.

Als der Raum sich nach zwanzg Minuten wieder füllt, fehlen alle Schilder an den Verteilungsschränken und an den Kabelabzweigungen, fehlen alle Hinweise.

Frankreich hat soeben die Forderung gestellt, daß die gesamte Beamtenschaft des Telefonamtes sich restlos in den Dienst der französischen Besatzungsbehörden zu stellen habe. Alle ein- und auslaufenden Telegramme sollen zur Kontrolle vorgelegt werden, sämtliche militärischen Weisungen, Kommandos und Anordnungen sollen von den Beamtinnen mit bevorzugter Schnelligkeit befördert werden. Weiterhin ist das gesamte Liniennetz nach den linksrheinischen Ufern ausschließlich für die französischen Behörden zu reservieren. Sämtliche Verteilungs-Schemata, alle Kabelkarten und Uebersichtspläne sind sofort auszuliefern.

So unmittelbar diese Forderung gestellt wird, so unmittelbar wird sie abgelehnt. Oberpostdirektor Jünger und der Telegraphendirektor Zehme befinden sich in dieser Minute schon auf dem Wege in das französische Gefängnis.

„Sie weigern sich, meine Herrschaften, Sie wollen nicht haben Geduld und vernünftiges Handeln? Gut, es wird auch gehen ohne das. Frankreich braucht Sie nicht. Ich weiß Bescheid".

Das ist der französische Hauptmann, der lächelnd und fröhlich im blaugrauen Soldatenrock Unrecht tut, anstatt daheim in Vincennes seine Leitungen zu verlegen. Er ist sehr sicher. Er weiß ja, daß deutsche Gründlichkeit und Ordnung selbst einen so komplizierten Betrieb wie den einer Fernsprechzentrale gegen alle Möglichkeiten des Versagens gesichert haben wird. Er weiß, daß kein Verteilerschrank ohne Bezeichnung und ohne Kartenschema im Raum stehen wird.

Es ist eine böse Enttäuschung für den Herrn Hauptmann, daß er nur noch dunkle Flecke erkennt, wo einmal runde und ovale, quadratische und rechteckige Emailletäfelchen gesessen haben.

Der passive Widerstand im Ruhrgebiet hat begonnen, ehe eine erste offizielle Anweisung aus Berlin gekommen ist.

Es hilft nicht, daß immer mehr Militär in den Raum gebracht wird. Es hat nichts zu sagen, daß alle Telefon- und Telegrafenämter im Ruhrgebiet bald mehr an Kafernen als an ihren ursprünglichen Zweck erinnern. Die Franzosen bekommen kein Telegramm in die Hand, das sie nicht mit brutaler Gewalt sich verschaffen, und auch dabei ist der Erfolg nur kläglich. Sie hören keines der Gespräche mit ab, die sie doch so sehr interessieren würden, und das Nachrichtenwesen in ihr Hinterland, das müssen sie sich selbst organisieren.

Es ist nie fertig geworden.

Frankreich schafft eine neue Grenze. Frankreich zieht Kontroll- und Zollstationen in dichtem Wall die äußerste Ostgrenze des besetzten Gebietes entlang.

Kosti. (Fortsetzung folgt).

Deutschland? . . . Keiner weiß, wo es anfängt, keiner, wo es aufhört. Es hat keine Grenzen in dieser Welt. . . . Man hat sie im Herzen . . . oder man findet es nirgends und nie . . .

Hanns Johst.

DEUTSCHE WK MÖBEL
EIN WAHRZEICHEN DEUTSCHER WERTARBEIT
MARKSTAHLER & BARTH
Karlstraße 36/38 Telefon 3373
Verlangen Sie den neuen WK Katalog Nummer 35

Amerikanischer Schmied erbt Diamantenmine

Ganz plötzlich ist das große Glück zu dem amerikanischen Hufschmied Alfred Starr gekommen. Eines Tages stand Starr am Amboß, als ihm unverhofft die Nachricht überbracht wurde, er sei Erbe eines Millionenvermögens. Zunächst setzte sich der Mann vor Staunen hin, in seinen kühnsten Träumen hatte er kaum einen solchen Glücksfall zu erhoffen gewagt . . . Mit der Erbschaft hat es eine besondere Bewandtnis. Starr, der heute 59 Jahre alt ist, war vor weit über zwanzig Jahren aus seiner Heimatstadt Bialystok in Polen nach Montreal in Amerika ausgewandert. Fast gleichzeitig mit ihm verließ ein Bruder seiner Mutter die alte Heimat und wandte sich nach Südafrika. Von dieser Zeit an hatte der Hufschmied, der in späteren Jahren nach Neuyork übersiedelte, nichts mehr von seinem Onkel gehört. Während er selbst sich jedoch recht kümmerlich durchs Leben schlagen mußte — denn im Zeitalter des Autos ist das Geschäft eines Hufschmieds, besonders in Amerika, wenig einträglich — hatte sein Onkel in Kapland sein Glück gemacht. Als er vor sechs Jahren starb, hinterließ er ein ungeheures Vermögen, das größtenteils in südafrikanischen Diamantminen steckte. Die Testamentsvollstrecker gingen nun daran, die Erben ausfindig zu machen. Das war überaus beschwerlich, weil inzwischen die meisten polnischen Verwandten des Erblassers nach Amerika ausgewandert waren. Im Laufe der Zeit ermittelte man zehn Familien, die überwiegend in Montreal ansässig waren. Die größte Schwierigkeit machte es, den Hufschmied Starr als Erben ausfindig zu machen, weil er seinen Namen verstümmelt hatte, er hieß ursprünglich Starroselsky. Die zehn in Montreal lebenden polnischen Familien, denen man die Nachricht von der Erbschaft übermittelt und sie aufgefordert hatte, die notwendigen Dokumente einzusenden, standen zunächst der Erbschaft sehr skeptisch gegenüber und glaubten an einen schlechten Scherz. Schließlich aber, nach wiederholter Aufforderung, einigte man sich und sandte auf gemeinsame Kosten einen Anwalt nach Kapstadt zur Erledigung der Angelegenheit. Erst als er zurückkehrte, ergab sich, daß die märchenhafte Erbschaft wirklich auf Wahrheit beruhte. Der Hufschmied Starr, den der Rechtsanwalt in seiner Werkstatt aufsuchte, hatte nur für sein Teil 2 666 000 Dollar geerbt. Gleich ihm waren auch die übrigen Erben durchweg sehr arm, so daß die Erbschaft für sie alle einen besonders glücklichen Zufall bedeutet. Der Hufschmied hat sieben Kinder im Alter zwischen 18 und 35 Jahren. Er betonte, wie glücklich er ist, nun für ihre Zukunft sorgen zu können.

Zahnziehen schmerzlos

Die Angst vor dem Schmerz hält unvernünftigerweise noch manchen davon ab, rechtzeitig zu seinem Zahnarzt zu gehen, obwohl die Lokalanästhesie und besonders auch die Leitungsanästhesie in der Hand des wissenschaftlich geschulten Zahnarztes mit hoher Wahrscheinlichkeit den Schmerz auf ein durchaus erträgliches Mindestmaß herabsetzen, wenn nicht gar ganz ausschalten.

Daß bei allen Völkern und zu allen Zeiten Mittel und Wege zur schmerzfreien Zahnbehandlung gesucht wurden, ist bei der Natur des Zahnschmerzes selbstverständlich. So berichtet jetzt der Archäologe Prof. Saville von der Columbia-Universität, daß die Zahnbehandler bei den alten Azteken und Tolteken ihren Patienten eine bestimmte Pilzart zu essen gaben, durch welche die Kranken in einen schweren Rausch versetzt und gegen jeden Eingriff unempfindlich gemacht wurden. Diese Pilznarkose war um so notwendiger, als bei den Tolteken eine Zeitlang die Mode herrschte, die Zähne durch den Einsatz von kleinen Perlen aus Eisenpyrit zu „verschönern", und Schönheit muß häufig Schmerz leiden. An die Methoden auf einem Schlachtviehhof erinnert das Verfahren der Zahnbehandler bei den alten Aegyptern. Sie stülpten ihren bedauernswerten Klienten einen hölzernen Helm über den Schädel, den sie dann mit einem schwarzen Hammer bearbeiteten, bis Bewußtlosigkeit eintrat. Man wird zugeben müssen, wir haben es heute leichter, und Angst vor dem Schmerz ist das letzte, was einen vernünftigen Menschen von dem Gang zu einem Zahnarzt auch nur einen Tag abhalten darf.

Frauen im Garten

Von Hans Friedrich Blunck

Copyright by Albert Langen — Georg Müller Verlag GmbH, München.

(17.)

Als Student fiel mir jener Fund wieder ein; ich beschäftigte mich damit und entschloß mich, einiges wieder gutzumachen." Hans Rust seufzte drollig. „Noch ein solcher Fund in meinem Leben!"

„Vielleicht liegt doch ein Prunkboot im Seegrund", nötigte Grapengeter.

Rust lächelte trübe und ungläubig.

„Sie haben recht", sagte Pastor Harders leise, „es war so, daß wir in unserer Jugend nicht wagen durften, anders als in griechischer Kunst und lateinischen Verben zu denken. Wer sagte uns je, daß unsere leeren Heiden einst dichtbevölkertes Bauernland gewesen sind, wer wagte, uns von der Musik und von der Sternkunde des nordischen Altertums zu erzählen? Unsere Vorfahren wurden uns als Wilde mit Büffelhörnern und Tierfellen abgebildet, und das Wort germanisch wurde kaum ohne mitleidiges Lächeln in den Mund genommen."

Es war die Unsicherheit eines Volkes, das aus allen Kulturen einiges aufgesammelt und nichts voll in sich verarbeitet hatte.

Sie sahen beide zu Grapengeter hinüber, sein Schweigen verletzte sie. „Nur das Märchen war noch Wahrheit", sagte er leise. „Es gibt uns mehr als alle geschriebenen Urkunden."

Die Männer sahen einander an. Was für ein Gespräch am hellen Mittag, dachten sie, lächelten und schwiegen. Lotte Scheper trat lautlos in die Tür und kramte sorglich und geschäftig in den Fundschachteln.

Grapengeter suchte, wie in eigensinnigem Widerspruch, auf seine Arbeiten abzulenken. Es klang jetzt, vor dem Mädchen, ein wenig nach Geltung. Er sprach von den Rufen der Schmetterlinge, von denen auch das Märchen wüßte. Er sprach von seinen Versuchen über unbekannte Strahlen, welche die Nachtfalter gegen Wind und Wald aussenden, um einander zu locken. Seine Arbeit gehörte dem Artschutz der Tiere und den Rätseln ihrer Farbenpracht im Dunkel, die gegen alle Zweckmäßigkeit verstößt und nur die Laune eines überreichen Schöpfertums zu sein scheint.

Lotte sah zögernd auf Hans Rust. Was ist auf einmal in euch gefahren, fragte ihr Blick, der fast scheu von einem zum andern glitt. Dann sah sie mit halboffenem Mund auf Grapengeter, der sich mit einem Gesicht, das langsam seine Vergrämtheit verlor, in feierlichen Eifer sprach.

„Warum sagst du nichts, Onkel Hans", fragte Lotte Scheper; es war, als trüge sie Sorge um sein Ansehen.

„Ja", sagte Grapengeter, er hatte das Wort gerade noch aufgefangen, „mit Ihnen hab' ich viel vor, Rust. Denn auch die Völker haben ihre Geister und ihre unerkannten Helfer, die Sippen und Familien haben die ihren, die mit ihnen leben und sterben; wir werden darüber nachzudenken haben."

„Was für ein Gespräch", fragte Lotte, „was habt ihr Männer heute?"

Da lenkten die drei, fast scheu über Gedanken, die sie kundgegeben hatten, das Gespräch auf andere Dinge. Wie lange hatte man schon geredet und hatte doch nur auf ein Wort kommen wollen — wegen der tierkopfähnlichen Steine!

Aber in diesen Dingen war Rust nüchtern und unnahbar. Alle Funde Pastor Harders wurden noch einmal für unzureichend erklärt. Zufallsschläge, Pflugsplitterungen — meinte der Gelehrte. „Ja, wenn einmal Nester dieser Art, am Ende die Werkstätte eines Häuers, aufgedeckt wären —".

Und er geleitete die beiden zum Tor, nicht ohne plötzliche Ungeduld, weil die Arbeit drängte. —

Aber es war nun einmal ein verteufelter Tag, Hans Rust fand keine Ruhe.

Die Post war gekommen, als er zurückkehrte. Hatte es Sinn, mit ungeöffneten Briefen im Rücken an die Korrekturen zu gehen?

Ein dickes Schreiben lag zu oberst, bedeutungsvoll, wie man schon an der eingeschriebenen Zusendung und an seiner Schwere erkennen konnte. Rust liebte keine Störungen vor Abschluß einer Aufgabe, er öffnete den Brief in größtem Unbehagen.

Der Brief enthielt mit allen Einzelheiten des Plans das Angebot eines süddeutschen Verlags an den Doktor Rust, in einem großen Sammelwerk der Weltgeschichte das Kapitel über die Vorzeit zu schreiben, dazu die Aufforderung, bald zu einer eingehenden Besprechung hinunterzufahren.

Da saß er nun, las den Brief noch einmal, berechnete, daß er für längere Zeit unabhängig würde schaffen können, bedachte verblüfft, daß sein kommendes Winterkolleg ungefähr den gleichen Vorwurf umfaßte, murrte noch über das Glück, das ihm in den Schoß fiel und wäre am liebsten mit dem Brief über Stühle und Bänke hinweg zu Hille gesprungen. Aber da war eine störende Wendung in dem Schreiben enthalten, die er nicht gleich vorzulegen wagte. „Da Ihre Berufung an eine Schweizer Universität ernstlich behandelt wird, lassen sich die beiden Reisen vielleicht miteinander verbinden", fragte der Verlag.

Rust packte plötzlich die Blätter zusammen. Was würde Hille sagen — nicht zu dem Brief, nein, zu jener Bemerkung die er selbst nicht ernst zu nehmen wagte, obschon er sie ernst nehmen müßte. Zum Donnerwetter, warum hüpfte und sprang er nicht? Eine herrliche Nachricht und noch eine halbe dazu — „Ich muß mirs durch den Kopf gehen lassen", murrte Rust, platschte mit beiden Händen über die Blätter und fuhr unwirsch hoch. „Hille — ich muß zu Hille", murrte er verstört, steckte das Schreiben in die Brusttasche, wirbelte plötzlich drei Walzertakte und suchte sich mit bösem Gewissen weiter. Hille soll darauf antworten, dachte er.

Rust trat in den Garten hinaus. Kleine, wanderlustige Wolken zogen elfenbeinen über den Himmel; unruhige Winde trieben sie.

Er traf Hille, wie sie heiß, die Arme voll Bast, vor den Stauden kniete, die sie zusammenband. Verschmitzten Gesichts zeigte er ihr den Brief. Während sie ihn las, ließ Rust sich ins Gras nieder und balgte sich knabenhaft mit den Hunden. Was würde sein Weib sagen? Welches Vertrauen, ihm, den jungen Forscher, die Einleitung des gewaltigen Geschichtswerks anzuvertrauen — oh, ein Erfolg, ein herrlicher Erfolg war ihm zugefallen. Wie lange dauerte es, bis sie begriff?

Hille legte ihren Arm um ihn, zärtlich, bewundernd. „Wie ist es schön! Alle Sorgen — auf einmal sind sie fort. Welche Genugtuung, Hans." Ihr Auge schweifte durch Hecken und Beete. „Sieh nur, wie der Garten blüht, er will mitfeiern!" Dann überlief es sie wie ein Erschrekken: „Was stand da doch, was bedeutet es, was sie dir von der Berufung schrieben?"

Hans Rust zuckte mit den Schultern. „Ich hoffe, wir brauchen uns niemals entscheiden. Man wird auch hier im Norden handeln und eine Professur errichten müssen; wir Deutschen haben dreißig Professuren für Sanskrit, dreißig für römisches Recht und drei für deutsche Vorgeschichte."

Hille ließ sich neben ihn gleiten. Die blauen und gelben Leuchter der Wolfsbohnen waren von Faltern umwärmt, und der isländische Mohn stand wie ein schweres rotbrennendes Flammenfeld im Boden um das Gras.

„Du bist sehr froh, Hans?" Er nickte, starrte in die Blüten und schlug seufzend mit der Hand einen Kreis. „Dies hier ist dein Werk, Hille; wie durfte ich's stören!"

Rust hob plötzlich den Kopf. Was stand ihm noch an anderem bevor, was wollte er Hille sagen? Seit Tagen trug er es auf der Zunge. Aber es war Unsinn, davon zu reden. Welche Demütigung mitten in ihrem Glück — wie hatte er je daran denken können, ihr weh zu tun. War es denn nötig, nur aus dem Wunsch zu letzter Offenheit über Dinge zu reden, die Jahre zurücklagen? Was ging sie beide heute an, was längst vergessen war?

Die Frau sah seinen Kampf, sie glaubte, es ginge um die Berufung. „Sag noch einmal, daß wir nicht fortzugehen brauchen", bat sie leise.

„Ich möchte nicht fort, Hille, ich möchte mich mitten in deine Blumen werfen — halt mich nur fest!"

Die Frau nickte lächelnd: „Wie man auf dich achtgeben muß!"

„Ich möchte eine ganze Nacht darin ruhen. Weil sie alle von dir kommen und alle wie deine Hände sind."

„Es ist dein Garten wie meiner!" Aber Rust wußte, es war ihr Garten allein, und ihm schien an diesem Abend, daß etwas Heldhaftes in ihrem Werk lag, so wie sie es aus der Einsamkeit geschaffen hatte.

„Nicht wahr", fragte die Frau zum drittenmal leise, „du denkst nicht daran, dich fortrufen zu lassen?"

Rust schüttelte den Kopf. Aber es war, als warte Frau Hille auf ein Ja oder Nein. Während der Mann noch vom großen Glück des Briefes sprach, setzte sie einige Male zu einer Frage an und verlor sie wieder.

Es war sehr still im Garten. Eine Stimme rief vom Nachbarhof und lockte die Tiere. Rust schüttelte zornig die Stirn. Nichts war gewesen! Hilles Kopf mit dem Windband im Haar, ihr brauner Hals mit der kleinen roten Kette, die schmalen zart und kühn gezeichneten Schatten von Stirn, Nase und Kinn waren so lieblich, daß er wie bedrängt in Schweigen fiel; kein Wort kam ihm über die Lippen.

(Fortsetzung folgt.)

AUS KARLSRUHE

Im Zeichen der Sonne

Wie führend sind doch die Frauen in der Mode — so manchmal dünkt es uns, als ob sie alle Wandlungen der Mode schon ausgeschöpft hätten, um wieder von vorne zu beginnen mit dem reicheren Kostümwurf der Voreltern. Wie lange ist es schon her, daß die Frauen, von selbstverständlich schönen Körpern, die sich von jeher eines lustigen Rappenwört nicht hätten zu schämen brauchen, Schnürleibchen und Mieder abgestreift haben, ohne zu fragen, ob es der preziösen und altmodischen Anstandsdame Schicklichkeit paßte — einfach, weil die Stimme der Natur den Frauen zusprach. Das Kleid, das früher den Körper umspann, trägt sich heute flügelleicht, und der lose weite Rock schwebt sonnig durchwärmt von den Farben der bunten Welt über den heißen Promenadeweg. Das ist alles schön und praktisch zugleich.

Aber wie weit blieben die Männer zurück! Was den Frauen erlaubt war, sich launisch zu wandeln und zu verwandeln, schien den Männern verwehrt. Es war ausgemacht, daß es sich für den Manne nicht zieme, ein wenig nur Schritt zu halten. Es widerläuft der männlichen Würde, sagten sich die Modekönige, zu tun, was nur der Anmut — schönstes Attribut der Frau! — gestattet ist. Hatte man Angst vor der Verweiblichung, wenn man hier einen Grad Lässigkeit zugegeben hätte, die in geschmackvollen Grenzen gehalten, dem Weibe wiederum so gut zu Gesicht steht?

Dieses besahen, hieße, das „Männliche" betrachten unter dem Aspekt von — 1900 herum, aber nicht von 1935! Männlich sein, das hieß: vom Scheitel bis zur Zeh so dastehen: mit dem Spiegelschliff auf Zylinder und Schuh, mit Steifhut, hochsteifem Kragen und aufgezwirbeltem Schnurrbart. Der „Kavalier", der sanfte Ritter, in Photos noch herumgereicht, dessen Blick, vom Photographen gebannt, einst so männlich faszinierte, heute hat ihn das Zeitliche gesegnet. Heute legt die „Jury" — immer ist es die Frau — andere Maße an, nicht mehr die Konfektions-Elle, sondern einfach ihren gesunden, natürlichen Blick, der anerkennt, abschätzt oder verwirft. Er hat versungen und vertan — der „schöne" Mann der Altmütterzeit und der Magazine. Es ist so etwas wie eine Lockerung der polaren Spannungen eingetreten. Die aufgeputschte Mann-Weib-Polarität, ist auch in Romanen nicht mehr so zeitbedingt. Die steife Etikette zerschmilzt unter der Sonne Rappenwörts. Dummer Flirt weicht harmlosem Spiel. Sportgeist und Kameradschaft hat heute seinen eigenen Wert. Die Traumwünsche von Mann und Mädchen weichen ganz naturgegebenen Forderungen und diese wurden im Laufe der Zeit einander ähnlich. Der Kamerad in Luft und Sonne ertüchtigt, ist heute realer Wunsch beider Geschlechter. Gesund an Geist und schön an Körper! So steht die Jugend von heute jugendlich frischer in der Welt als je!

Was aber geschah in den Juni-Julitagen dieses sonnengesegneten Jahres in Karlsruhe? Daß einer die Jacke auszog mitten auf der Kaiserstraße oder die Aermel seines Sporthemdes aufstreifte, war nicht mehr Ereignis. Erlaubt war, anzuziehen was in der Hitze noch erträglich war. Aber interessant wäre es doch, zu wissen, wer der erste kühne Mann war, der im seideweichen seerleichten Sport- und Spielhemdchen mit Kurzärmel über die Kaiserstraße gegangen ist (wie es etwa in der Schweiz schon lange an der Tagesordnung ist), wie er — man stellt sich das so vor — ein wenig verlegen mit den blanken Armen schlenkernd, etwas neidisch blickenden Mädchen bedeuten konnte: Seht, soweit haben wirs auch schon gebracht! Und wenn man in den letzten Wochen von Morgens bis Mitternachts solchermaßen junge Leute, fast kameradschaftlich gleich gekleidet durch die Straßen hat wandeln sehen, eisschlürfend, ungewohnte Luft auf dem nackten Arm spürend, so von innen und außen gut durchlüftet und nicht zum müde kriegen, — dann gesteht man sich ein, daß auch die männliche Jugend viel — jugendlich geworden ist und sie endlich den Frauen, die sich von Natur schneller den Klimaverhältnissen anpassen, es ein wenig abgeguckt hat, ohne der männlichen Linie zu entraten. f.

Das erste badische Gaufest

Das Gaufestplakat als Festschmuck

Schon sind zu den Veranstaltungen der ersten Festtage die badischen Schwimmer, Ruderer, Schützen, Kegler eingetroffen. Immer weitere Gruppen treffen in Karlsruhe ein. Der Zustrom aus allen Teilen Badens steigert sich, je mehr wir uns den Hauptfesttagen mit den Massenvorführungen und den turnerischen Darbietungen nähern. Nichts ist selbstverständlicher als daß sich die Feststadt in ein würdiges, dem Sinn der ganzen Groß-Kundgebung gerecht entsprechendes Bild kleidet. Allenthalben konnte man tatsächlich schon die Ausschmückung von Ladengeschäften und Häusern bewundern. Aber das kann nur ein Anfang sein. Sämtliche Straßen müssen in festlicher Ausschmückung allen Fremden einen würdigen Willkomm entbieten. Den schönsten Schmuck bildet aber das Gaufestplakat. An alle Geschäftsleute ergeht daher der Ruf, es irgendwie in die Schaufenster-Dekoration miteinzubeziehen. Die Oeffentlichkeit dürfte es interessieren, daß hierzu schon Ende der vergangenen Woche eine größere Werbe-Aktion vom Werbe-Ausschuß des Gaufestes durchgeführt worden ist. Zunächst wurde an die etwa 1000 Karlsruher Einzelhandelsgeschäfte mit Postwurfsendung ein Aufruf versandt. Junge Turner zogen dann von Geschäft zu Geschäft und verteilten die Plakate. Des weiteren erhielten die Groß-Firmen jeweils einen größeren Posten mit der Bitte, die Plakate an allen Kraftwagen anzubringen. Es wird dadurch gelingen, daß alle Verkehrswege und Verkehrsmittel im Zeichen des Gaufestes stehen werden.

Geschäftsleute von Karlsruhe! Bedenkt auch die wirtschaftliche Seite eines Badischen Volksfestes, wie es jetzt 1 Woche lang in Karlsruhe gefeiert wird. Schon in eurem eigenen Interesse müßt ihr das Bestreben der Festleitung in jeder Beziehung unterstützen. Von der Geschäftsstelle für das Gaufest, Hebelstraße 21 („Vier Jahreszeiten") können im Bedarfsfalle weitere Plakate kostenlos bezogen werden. Bei der Ankunft der großen Masse auswärtiger Turner und Sportler in den nächsten Tagen muß darum die Losung heißen:

Zum Willkomm das künstlerische Festplakat!

Jugend-Auswahlspiel Kreis Karlsruhe Süd gegen West 0:5

Am Montagabend war das Fachamt Fußball im Hochschulstadion im Rahmen des Gaufestes an der Reihe. Zwei Jugendauswahlmannschaften, zusammengestellt aus der südlichen und westlichen Zone unserer Stadt, lieferten sich ein schönes Spiel. Allerdings muß gesagt werden, daß die Weststädtler körperlich bedeutend stärker waren, als ihre Gegner, die vor allem eine sehr große und mit weiten Schlägen aufwartende Verteidigung hatten, gegen die der schwache Sturm vom Süden nicht aufkommen konnte. Der Anstoß des Südens war die einzige schöne Leistung. Die vom Westen schossen schon in der 3., 8. und 16. Minute drei wunderschöne Tore, die auf das Konto der gut spielenden linken Seite kamen. In der zweiten Spielhälfte erhöhte die Westmannschaft die Torzahl auf 5. Schön war an dem Treffen vor allen Dingen, daß es in größter Ruhe durchgeführt wurde. Die Jugendspieler zeigten einen erfolgversprechenden Nachwuchs. Es kann mit Genugtuung festgestellt werden, daß nun auch der Fußball an allen Schulen mit in den Lehrplan aufgenommen wird.

Die Schwerathletik beim Gaufest des Reichsbundes für Leibesübungen

Auch die Schwerathleten des Gaues 14 beteiligen sich beim 1. Gaufest des Reichsbundes für Leibesübungen. Nachdem sich die Karlsruher Schwerathleten bereits bei dem am letzten Samstag stattgefundenen Fackelzug mit einer starken Abteilung beteiligt haben, werden sie am Dienstag, den 23. Juli, abends 7.30 Uhr, auf dem Schmiederplatz mit einer Werbeaufführung vor die Oeffentlichkeit treten. Es werden Ringkämpfe im griechisch-römischen sowie im Freistil gezeigt. Weiter werden die besten Gewichtheber von Karlsruhe ihre Kräfte messen. Die Rasenkraftsportler, von denen Karlsruhe allein im Hammerwerfen mehrere Schwerathleten besitzt, die in der Deutschen Olympiakernmannschaft aufgestellt sind, werden versuchen, die 50-Meter-Grenze zu erreichen. Außerdem wird Gewichtwerfen und Steinstoßen vorgeführt.

Die Wettkämpfe des Gaufestes werden am Samstag, den 27. Juli 1935, um 17 Uhr, auf der Hochschulkampfbahn ausgetragen. Hier werden die Endkämpfe im Mannschaftsringen durchgeführt, weiter wird das Mannschaftsgewichtheben für die Gruppenmeisterschaft abgenommen. Während der Pause des Fußballspieles werden die Sieger des Gaufestes im Mannschaftstauziehen ermittelt. Diese Austragung erfolgt in zwei Klassen und zwar besteht eine Mannschaft aus 6 Mann im Leichtgewicht bis 900 Pfund und im Schwergewicht über 900 Pfund.

Bei den Hauptvorführungen am Sonntagnachmittag auf der Hochschulkampfbahn wird das Fachamt 6 mit einer Rundgewichtsriege von 150 Mann aufmarschieren und Freiübungen mit Rundgewichten zur Vorführung bringen.

Turner und Radfahrer

zeigten am Montagabend, zwischen 7 und 8 Uhr, auf verschiedenen Plätzen der Stadt ihr Können. Auf dem Hermann-Göring-Platz führten gut durchtrainierte Turner in weißem Trikot den recht zahlreichen Zuschauern exakte Freiübungen vor. Ruck! Zuck! flogen die Arme, wandte sich der geschmeidige Körper. Rumpfbeugen! — Tief, ganz tief, bis die Fingerspitzen den Boden berührten. Mancher, der da zusah, dachte an seinen allmorgendlichen Sport: So weit kann man eben doch noch nicht hinunter. —

Indes sah auf dem Adolf-Hitler-Platz ein dichter Kranz Menschen den Radfahrern zu, die zu Sechsen nebeneinanderfahrend, scharfe Kurven beschrieben, ineinander zu fahren schienen, sich wieder lösten, hart aneinander auf der Stelle sich hielten. Bravo! — Jetzt etwas ganz Tolles! Unglaublich: Nur auf seinem Vorderrad zu fahren, oder — mit dem Rahmenbau und dem Hinterrad. Nicht leicht ist es, darauf sich fortzubewegen, gar noch waghalsige Kunststücke zu machen. Am Schlusse bestieg der Kunstfahrer noch das Riesenrad mittels einer Leiter, so hoch über den Köpfen der Zuschauer dahingleitend, die mit Beifall nicht kargten.

Aus den Gerichtssälen

Vor der Reichsdisziplinarkammer

Unter dem Vorsitz des Senatspräsidenten Hottinger hielt die Reichsdisziplinarkammer eine Sitzung ab, in der sich der 45 Jahre alte verheiratete Zollsekretär Willi T. aus Eichstetten wegen dienstlicher Verfehlungen zu verantworten hatte. Es wurde ihm vorgeworfen, im Juni und Juli vorigen Jahres über die nationalsozialistische Bewegung abfällige Bemerkungen gemacht und sich über den Führer und über Reichsminister in gehässiger Weise geäußert zu haben. Der Angeschuldigte bestritt, sich in dieser Weise vergangen zu haben. Von den Zeugen wurde der Inhalt der Beschuldigungen bestätigt. Andererseits kamen entlastende Aussagen von Parteistellen zur Verlesung, die dem Angeklagten über seine Tätigkeit in der Partei ein günstiges Zeugnis ausstellten.

Der Vertreter der Anklage beantragte die Dienstentlassung. Das Disziplinargericht erkannte als Sühne für die unüberlegten Schwätzereien des Angeschuldigten auf Strafversetzung und 100 Mark Geldstrafe.

Brutale Kindesmißhandlung

Ein Bild zerrütteter Familienverhältnisse ergab die Verhandlung gegen den 27jährigen verheirateten Otto Gerstner aus Mörsch vor der Strafabteilung des Amtsgerichts Karlsruhe wegen Körperverletzung. Im Hause des Angeklagten waren Zank und Streit, die oft in Mißhandlungen von Frau und Kind ausarteten, an der Tagesordnung. Insbesondere ließ er seine Wut an seinem 18 Monate alten (!) Kinde aus; die Spuren der rohen und feigen Tat des Angeklagten zeigten sich an blutunterlaufenen Stellen in der Nierengegend. Der Staatsanwalt beantragte als Sühne für die brutale Handlungsweise des unmenschlichen Vaters eine Gefängnisstrafe von sieben Monaten.

Das Gericht gewann auf Grund der Beweisaufnahme die Ueberzeugung, daß sich G. in der angeklagten Weise vergangen und das wehrlose Kind mit der Faust mißhandelt hatte. Es sprach für diese gemeine Handlungsweise eine Gefängnisstrafe von sechs Monaten aus. Damit er weiß, wie man als Vater sein Kind behandelt, wurde ihm eröffnet, daß ihm für den Fall der Wiederholung nicht Monate, sondern Jahre blühen. Das Urteil ist rechtskräftig.

60 000 Zigarren unversteuert abgesetzt

Unter der Anklage wegen Tabaksteuerhinterziehung hatte sich vor dem Einzelrichter beim Amtsgericht der 30 Jahre alte wiederholt vorbestrafte verheiratete Kurt Heine aus Rußheim zu verantworten. Der Angeklagte hatte 342 Kilo Rohtabak in seinem Betrieb zu 60 000 Zigarren verarbeitet und diese unversteuert in den Verkehr gebracht. Entsprechend dem Antrage der Vertreter des Hauptzollamts und der Staatsanwaltschaft verurteilte das Gericht den rückfälligen Angeklagten zu 2760 RM. Geldstrafe (ersatzweise 28 Tagen Gefängnis und 1497,50 RM. Wertersatzstrafe hilfsweise 15 Tage Gefängnis. 100 Zigarren, die beschlagnahmt worden waren, wurden eingezogen.

250 Bohnenstangen gestohlen

Der 25jährige ledige vorbestrafte Richard L. aus Daxlanden hatte auf einem Lagerplatz in der Südbeckenstraße etwa 250 Bohnenstangen entwendet. Wegen Diebstahls im Rückfall wurde er durch das Amtsgericht zu drei Monaten Gefängnis verurteilt.

521 Ferienkinder kommen heim

„Heim zu den Eltern zurück — das ist eigentlich noch schöner als die Fahrt in die Ferne", so gestand uns ein Mädchen, als wir es am Bahnhof danach frugen, wie ihm die Ferien gefallen hätten. Dieses Geständnis spiegelte sich auffallend wieder, anläßlich des Heimkehrerzuges, der 521 Kinder aus Karlsruhe (auch Brettener und Pforzheimer waren dabei) der am Montagnachmittag am Karlsruher Bahnsteig unter Hurragebrüll und Heilrufen einlief. 521 Ferienkinder haben in Westfalen-Süd durch die NS-Volkswohlfahrtvermittlung eine etwa fünfwöchige Ferienzeit verbracht. Und nun kamen sie zurück; die Wagen und die Fenster waren ausgefüllt mit rufenden und winkenden Kindern, wohlgenährt frisch und gesund. Die Mütter, die es nicht erwarten konnten, liefen ihnen schon entgegen, schwenkten die Tücher und holten ihre Lieblinge selbst aus dem Wagen. Und nun war schon auf dem Bahnsteig ein Erzählen und Sichfreuen. „9 Pfund hab ich zugenommen" berichtet ein Bub stolz seiner Mutter. Und die Mädels meinen, daß es wunderschön gewesen sei und daß sie gerne wieder einmal so gute Pflegeeltern, die sich so um sie gesorgt hätten, besuchen würden.

Musterung der Jahrgänge 1914 und 1915 in Karlsruhe und Durlach

Am Mittwoch, den 24. Juli, vormittags 8 Uhr, werden im Kleinen Festhallesaal (Eingang westlicher Haupteingang der Festhalle) die Dienstpflichtigen des Jahrgangs 1915, deren Familienname mit dem Buchstaben S—Sz. ohne Sch beginnt, gemustert.

Nicht pünktliches Erscheinen ist strafbar.

Anerkennung für die Kameradschaft Badischer Leib-Grenadiere

Bekanntlich hat die Kameradschaft Badischer Leib-Grenadiere seit der Uebernahme der Patenschaft über den „Friedhof der Badener" in Lens, Nordfrankreich, dort außerordentlich fleißige Arbeit geleistet. Für das Wirken der Kameradschaft Badischer Leib-Grenadiere, insbesondere für die große Arbeit zur Verschönerung des Friedhofes Lens sprechen viele Anerkennungen.

Da viele badische Soldaten dort ihre letzte Ruhestätte gefunden haben, deren Angehörige sich bestimmt für den Zustand des Kriegerfriedhofes Lens interessieren, sollen hier zwei Urteile veröffentlicht werden:

So schreibt ein Geistlicher, der über Ostern den Friedhof Lens besucht hat:

„Die Liebe der Badener hat die Lieblichkeit und die schmucke Sauberkeit ihrer grünen Täler über den Rhein hinüber weit hinein in Feindesland getragen, um damit die Gräber der deutschen Söhne und Brüder zu schmücken. Woher dieser Eindruck? Der freie weißliche Ackerboden von La Maison blanche bringt den erschütternden Gedanken: „Wie viel Manneskraft liegt hier begraben!" der grüne Rasen von Lens die beruhigende Erkenntnis: „Wie ruhen sie von ihrer Arbeit!" Ich, der ich im Ruhestand jetzt lebe und mein Tagewerk vollendet habe, hätte am 2. Ostertag zu den 18 000 von Lens sagen mögen: „Laßt mich hier ruhen bei Euch!"

Der Direktor des Zentralnachweiseamtes für Kriegerverluste und Kriegergräber (Z. A. K.) schreibt:

„Es ist mir eine besondere Freude, daß ich auf meiner Inspektionsreise deutscher Friedhöfe in Frankreich auch dem Friedhof Lens, dessen Patenschaft die Kameradschaft Badischer Leibgrenadiere übernommen hat, einen Besuch abstatten durfte. Ich bin beglückt, Ihnen mitteilen zu können, daß ich den Friedhof in ausgezeichnet gepflegtem Zustande vorgefunden habe. Die auf den Grabbeeten vor jedem Kreuz stehenden Rosen waren in schönster Blüte."

Zu Studienrat Hugo Rahners 60. Geburtstag

Als vor nunmehr 60 Jahren Hugo Rahner als Sonntagskind in Horben beim Schauinsland das Licht der Welt erblickte, da hat ihm eine weise Vorsehung als Geburtstagsgeschenk hohe menschliche Gaben und Fähigkeiten in die Wiege gelegt. Ein klarer tiefgründiger Verstand, eine unbeirrbare Liebe zur Musika, und die Kunst, diese Gaben seinen Mitmenschen in vorbildlicher Weise mit vollen Händen in verklärter Form wieder zu schenken. So wandte er sich bald von seinem ursprünglich erkürten Lehrerberuf zur Musik und konnte schon nach vollendeter Ausbildung die Medaille für Kunst und Wissenschaft als hohe Auszeichnung erringen. Viele hunderte von Schülern der Lehrerseminare blicken heute voll Dankbarkeit auf ihren früheren Lehrer und Meister, der ihnen mit kundiger Hand all die Schönheiten der Musik erschloß, ihre Liebe für das Fach erweckte, und sie hierdurch zu Trägern und Verkündern unserer hohen deutschen Musik formte.

Es war nahezu selbstverständlich, daß solch eine Musikernatur frühzeitig sich auch dem Volksliede und insbesondere der Männerchorpflege zuwandte, und hier ist seine fruchtbringende Tätigkeit während vieler Jahrzehnte eine stets aufwärtssteigende Linie großer und größter Erfolge.

So schwang Hugo Rahner während 18 Jahren sein Zepter über den hiesigen Männergesangverein Badenia und heftete auf den großen hartumstrittenen Sängerfesten von Koblenz, Bruchsal, Worms und Mannheim unvergeßliche Lorbeeren an die Badeniafahne. Seit sechzehn Jahren ist er musikalischer Führer der Liederhalle, diesen großen Chorkörper gestaltete er mit unermüdlicher Ausdauer, feinstem musikalischem Geschmack zu einem Instrument, das unter seiner beschwingten Hand mit in die Reihen der allerersten deutschen Männerchöre sich einreihen kann.

Unvergleichliche Erfolge brachte die Nürnberger Sängerwoche 1927, wo ein auserlesenes musikalisches Publikum aus ganz Deutschland versammelt, nach den Darbietungen der Liederhalle in einen orkanartigen Beifallssturm ausbrach, und Hugo Rahner von allen Kritikern vorbehaltlos als Sieger in dieser schwersten Konkurrenz anerkannten. Auch das Bad. Bundesfest 1929 in Freiburg brachte der Liederhalle zusammen mit der Pforzheimer Liedertafel unter Rahners Leitung den Höhepunkt der ganzen großangelegten Veranstaltung.

Seit 1933 ist Hugo Rahner Bundeschormeister im Bad. Sängerbund, und die Programmgestaltung für das im Oktober ds. Js. stattfindende 11. Bad. Sängerbundesfest, das sich musikalisch auf ganz neuen Wegen bewegt, trägt voll und ganz den Stempel seiner künstlerischen Persönlichkeit.

Besondere Verdienste aber hat sich der Jubilar um den Sängerkreis Karlsruhe und in den letzten Jahren um die Sängervereinigung Karlsruhe erworben, die in den Herbsttagen ihr 90jähriges Bestehen feiern kann, und dies Jubiläum mit einem hochwertig musikalischen und künstlerischen Festkonzert unter seiner Leitung begehen wird.

So grüßen heute die Sänger Badens und insbesondere der Landeshauptstadt ihren Meister Rahner zu seinem 60. Wiegenfeste, denn er ist Künder und Träger eines unseres edelsten Kulturgüter unseres deutschen Liedes. C. B.

Ehrenabend für Kapellmeister Franz Dolezel

Kapellmeister Franz Dolezel konnte am Samstagabend mit seinen Solisten im Café Bauer das 500. Konzert feiern. Dies war Anlaß genug, den in Karlsruhe und über Karlsruhe hinaus geschätzten Künstler, einst Kammermusiker am ehemaligen badischen Hoftheater, dann Kapellmeister im Café Bauer, dazwischen an anderen Konzertplätzen und als Solist im Rundfunk bekannt, durch Beifall, Blumen und Kränze die Achtung für sein temperamentvolles Geigertum zollen. Haben wir es doch hier mit einem Vollmusikanten zu tun, der ohne äußerlichen Aufwand, ohne künstliche Fertigkeiten, die oft mehr scheinen, als sie sind, als Kapellmeister und erster Geiger einem nicht leichten aber schönen Beruf nachkommt, die Menschen zu erheitern. Allabendlich kann er sie mit der Macht der Musik gewinnen, als aufmerksame Zuhörer, und in heiteren Weisen sie von ihren Sorgen befreien.

Dem besonderen Abend gemäß war die Musikfolge beachtlich durchsetzt mit Erlesenem aus Richard Wagners „Meistersinger", in denen die Innerlichkeit der Darbietung ebenso auffiel, wie etwa bei den Zigeunerfantasien Sarasates und der glänzenden Polonaise von Liszt die kunstvolle Behandlung und das geigerische Können in den Vordergrund traten. Daß das Potpourri mit Wiener Operettenweisen aufs Herz wirkte war vorauszusehen. Jedenfalls darf man dem tüchtigen Kapellmeister Dolezel und seinen treu mit ihm verbundenen Solisten für die musikalische Erziehung — auch im Kaffeehaus, Lob erstatten.

Die Philharmonische Gesellschaft

veranstaltete am Sonntag für ihre Mitglieder einen Lichtbildervortrag über Sven Hedin. Schlagen wir die Karten Asiens auf, dann sind wir uns meist nicht bewußt, daß das Bild des Innern dieses Erdteils nur durch Sven Hedins Forschungen völlig umgestaltet wurde. Neue Gebirge hat er entdeckt; die Quellen großer Flüsse hat er aufgefunden; die Entwicklung des Seensystems ermittelt; die Spuren vom Auftreten des Menschen und alter Wanderungen verfolgt. Es ist daher verständlich, daß die geographische in ihm einen ihrer größten lebenden Vertreter sieht. Wir Deutschen haben umso mehr Veranlassung, die wissenschaftliche Bedeutung und die menschliche Größe Hedins anzuerkennen, als er sich stets unerschrocken für unser Vaterland eingesetzt hat.

In 80 farbigen Bildern (meist Handzeichnungen des Forschers selbst) verfolgen wir die Wege der Karawanen, die Gefahren, die Entbehrungen, lernen Sitten und Gebräuche fast unbekannter Völker kennen, gewinnen Einblicke in das kulturelle Leben und die Riten des Dalai-Lama und des Taschi-Lama. Ein überaus anregender Abend, für den sowohl dem Vortragenden Karl Herm. Schilling, als auch dem Verlag Brockhaus-Leipzig, der die wertvollen Bilder zur Verfügung gestellt hatte, zu danken ist. Wiederum umrahmten Schüler von Schilling und das Mitglied, Frau Luise Banser, mit ihrem geschulten Sopran die Darbietungen des Abends musikalisch. Be.

ZWISCHEN RHEIN, PFINZ UND ALB

NACHRICHTEN AUS KARLSRUHE-LAND, DURLACH UND BEZIRK ETTLINGEN

Karlsruher Polizeibericht

Entziehung des Führerscheins

Am 25. Juni bog ein Kraftfahrer in raschem Tempo an der Straßenkreuzung Kaiser—Hirschstraße mit seinem Personenkraftwagen IV B — 9766 von der Kaiserstraße in die Hirschstraße ein und ließ hierbei einem Radfahrer das Vorfahrtsrecht nicht, wodurch er diesen sowie 3 Fußgänger gefährdete. Einem Fußgänger, der sich über die verkehrswidrige Fahrweise aufhielt, schlug er mit der Hand ins Gesicht, wodurch sich etwa 10 Personen ansammelten und die öffentliche Ruhe und Ordnung gestört wurde. Der Kraftfahrer wurde wegen seines rücksichtslosen Verhaltens mit 150 RM. bestraft. Außerdem wurde ihm die Führung von Kraftfahrzeugen jeder Art untersagt und die Fahrerlaubnis unter Einziehung des Führerscheins entzogen.

Wegen Uebertretung der Reichs-Straßen-Verkehrsordnung wurden gebührenpflichtig verwarnt bezw. angezeigt:

	20./21. 7.	21./22. 7
Fußgänger	1	4
Fuhrwerkslenker	2	—
Radfahrer	157	53
Kraftfahrer	45	39

Zusammenstöße

Auf der Robert-Wagner-Allee beim Meßplatz stieß am 20. 7. um 21.30 Uhr beim Ueberholen eines Lastwagens ein Personenkraftwagen mit einem Radfahrer zusammen. Der Radfahrer erlitt einen Nasenbeinbruch und Hautabschürfungen am linken Bein. An beiden Fahrzeugen entstand ein Sachschaden von etwa 50 RM.

Am 20. 7. um 19.00 Uhr stieß auf der Kreuzung Karl-Friedrich- und Hebelstraße ein Personenkraftwagen mit einem Kraftrad zusammen, weil die Führerin des Personenkraftwagens dem Kraftradfahrer das Vorfahrtsrecht nicht einräumte. Sie wurde zur Aburteilung im Schnellverfahren festgenommen.

Am 21. 7. um 17.30 Uhr hat der Führer eines Kraftrades, weil er mit übermäßiger Geschwindigkeit fuhr, auf der Kreuzung Horst-Wessel-Ring und Grabener-Allee zwei Fußgänger angefahren. Sämtliche Beteiligten wurden verletzt und mußten in das Städt. Krankenhaus eingeliefert werden. Das Kraftrad wurde sichergestellt.

Anerkennung für treue Arbeit

Dem Prokuristen Karl Neuhauser bei der Fa. A. von Steffelin in Karlsruhe, der auf eine 50jährige Tätigkeit bei dieser Firma zurückblicken konnte, wurde vom Polizeipräsidenten im Auftrag der Badischen Staatsregierung Dank und Anerkennung ausgesprochen, und eine Ehrenurkunde der Badischen Staatsregierung ausgehändigt.

Dem Kürschnermeister Georg Grill bei der Fa. August Sauerwein in Karlsruhe, der auf eine 45jährige Tätigkeit bei dieser Firma zurückblicken konnte, wurde vom Polizeipräsidenten vor der versammelten Belegschaft der Firma im Auftrag der Badischen Staatsregierung Dank und Anerkennung ausgesprochen, und eine Ehrenurkunde der Badischen Staatsregierung ausgehändigt.

*

Mittwoch-Nachmittagskonzert im Stadtgarten. Das Karlsruher Berufsorchester wird am Mittwoch, den 24. Juli, unter Leitung seines Dirigenten Hugo Rudolph von 16—18.30 Uhr das Nachmittagskonzert (Streichmusik) spielen. Das ausgezeichnete Musikprogramm, das in der Hauptsache von den Stadtgartenbesuchern gewünschte Konzertstücke von Lincke, Lehar, Strauß, Waldteufel, Delibes und Siede enthält, wird jedem Geschmack Rechnung tragen.

NS-Gemeinschaft KRAFT durch FREUDE

Frauen-Gymnastik-Kurse in Durlach auch während der Ferien

Die Frauen-Gymnastikkurse des Sportamtes Karlsruhe in Durlach, die in den Turnhallen des Gymnasiums und der Hindenburgschule durchgeführt werden, werden bis auf weiteres in die „Blume" (Gartensaal) verlegt und zwar auf Mittwoch abend von 20.00—22.00 Uhr.

Heute, Dienstag, 23. Juli, laufen folgende Kurse 18.00 Uhr Schwimmen (Männer und Frauen), Schwimm- und Sonnenbad am Rheinhafen; 20.00 Uhr Fröhliche Gymnastik (Frauen), Sporthalle, Karl-Friedrich-Straße 23e; 18.30 Uhr Fröhliche Gymnastik (Frauen), Saal der Musikhochschule. Auskunft erteilt das Sportamt Karlsruhe der NSG „Kraft durch Freude", Lammstraße 15 (Fernruf 7375.).

Am schwarzen Brett

DAF, Frauenamt, Kreis Karlsruhe. Heute, Dienstag, abends 8 Uhr, findet im „Moninger" (Gartensaal) unser 6. Schulungsabend statt. Erscheinen für NBG-Referentinnen, Ortsgruppen-Frauenwalterinnen und Vertrauensfrauen Pflicht! Die Gau-Frauenwalterin der DAF.

Ortsgruppe der NSDAP Karlsruhe-Süd I. Heute abend pünktlich 20.30 Uhr, im Felshof (Nebenzimmer), Sitzung der Pol.Leiter. Der Ortsgruppenleiter.

NS-Frauenschaft Durlach. Heute Heimabend, 20 Uhr. Fertige Arbeiten für den Bazar wollen bitte mitgebracht werden. Der Reichsluftschutzbund führt im September und Oktober wöchentlich einmal abends einen Laienhelferinnenkurs durch. Wir bitten, daß unsere Mitglieder sich bis zum 14. 8. bei Frau Thiergert, Lammstraße 23, melden.

NS-Kriegsopferversorgung Ortsgruppe Karlsruhe. Die Geschäftsstelle der Ortsgruppe ist anläßlich des „Gausportfestes" am Freitag, den 26. und Samstag, den 27. Juli geschlossen.

NSDAP, Ortsgruppe Hauptpost 2. Heute abend, 20.15 Uhr, Sitzung der Pol. Leiter im Nebenzimmer des Gasthauses „Zum Blumenfels", Blumenstraße. Teilnahme für sämtliche Pol. Leiter Pflicht! Ortsgruppenleiter.

Tagesanzeiger

Dienstag, 23. Juli 1935:

Film

Atlantik: Mein Freund der König
Kammer-Lichtspiele: 1. Junge Liebe! 2. Der König der wilden Pferde.

Durlach:
Kammer-Lichtspiele: Der Rebell
Skala-Theater: Dreißig Tage Prinzessin
Markgrafen-Theater: La Paloma

Konzert / Unterhaltung

Bauer: Künstlerkonzert
Grüner Baum: Tanzunterhaltung
K.D.W.: Kapelle Gyallay
Löwenrachen: Familien-Vartetés
Museum: Tanzabend Kapelle Willy Bahl
Odeon: Künstlerkonzert
Roederer: Tanzunterhaltung
Weinhaus Just: Familienkabarett
Wiener Hof: Kapelle Schäfer.

Weihe des Ehrenmals in Weingarten

s. **Weingarten,** 22. Juli. Mit dem heutigen Tag hat auch Weingarten seinen gefallenen Söhnen des Weltkrieges eine würdige Gedenkstätte geschaffen, inmitten einer neuen Anlage zwischen den beiden Kirchen erhebt sich auf einem Sockel von geschliffenem Juragranit, aus dem gleichen Stein gehauen, eine Figurengruppe: Krieger, Arbeiter und Bauer, der unbekannte Soldat des Weltkrieges als Führer und Wegbereiter des Dritten Reiches. In ruhigen, fast massigen Konturen, zeitlos und doch erhebend, wie gegenwartsnah in der Linienführung, atmet die Gruppe den ewig tragisch heroischen Zug deutschen Schicksals, von Künstler gehauen in die sieghafte Erneuerung der Gegenwart, ein Werk des Stuttgarter Bildhauers Georg Beck, der sich auch heute noch als Sohn dieser Gemeinde betrachtet, der er lange Zeit angehörte. Mit diesem seinem jüngsten Werk hat er sich selbst ein bleibendes Gedenken in Weingarten geschaffen. Die Gesinnung seines Schaffens bleibt auch in dieser Arbeit seinem Wesen und seinem Kampfe um das neue Reich treu, nichts ist gewollt und ergrübelt: Ein Künstler, der selbst mitkämpfte in den ersten Reihen der unbekannten Soldaten Adolf Hitlers, gab sein Bestes, den Vorkämpfern der Idee, den Frontkämpfern des großen Weltkrieges, eine würdige Gedenkstätte zu errichten.

Partei- und Gemeindeführung zusammen mit der Kriegerkameradschaft Weingarten hatten die Einweihung dieses Ehrenmals zum Anlaß genommen, am gestrigen Sonntag zu einer ernsten und schlichten Feierstunde am Denkmalsplatz einzuladen. Nach dem Choral „Die Himmel rühmen", gespielt von der SA-Kapelle Weingarten, folgte ein Sprechchor der HJ und das Gedicht „Totenehrung" von Annacker, das mit dem Satz: „Wir künden euch jetzt die Namen der Helden, die starben für Deutschland" eingeleitet wurde zur Verlesung der 180 Blutsopfer der Gemeinde.

Unter Salutschüssen von den Bergen und dem leise gespielten Lied vom guten Kameraden sprach Sturmführer Koch die Namen der Toten, während die Vertreter der Verbände und Formationen stumm die Kränze an den Stufen des Ehrenmals niederlegten und die Fahnen zu Boden gesenkt waren.

Sodann hielt Gauschulungsleiter Baumann die Weiherede. Er ging aus vom Glauben an Deutschland und seiner ewigen Sendung vor der Welt, dem diese Toten sich opferten, auf daß wir und Deutschland leben konnten. So wie aus diesem Geiste der Opferbereitschaft für das höchste damals die Schicksalsverbundenheit und die Kameradschaft des Frontsoldaten erwuchs, so wurden aus Arbeitern und Bauern und Soldaten nunmehr das Reich Adolf Hitlers. Die Saat des Opfers wuchs zur Ernte des Sieges. Wie aber dieses Ehrenmal hier zwischen den beiden Kirchen seinen Platz gefunden habe, so mögen auch die Toten des Weltkrieges endlich überbrücken helfen die Kluft zwischen den Konfessionen, damit endlich würde das heilige Dritte Reich deutscher Nation.

Es ergriff hierauf das Wort der Erschaffer des Ehrenmals, Bildhauer Gerhard Beck, und übergab sein Werk in die Obhut der Gemeinde. Der Auftrag von seiten seines früheren Heimatdorfes habe ihn besonders geehrt und zur Hergabe seines Besten verpflichtet. So wie jene einst Kämpfer gewesen seien, so möge auch uns der Kampf einen, der Kampf für Deutschland und seine neue Geltung vor der Welt.

Bürgermeister Reichert dankte dem Künstler für das geschaffene Denkmal und versprach, es für die Gemeinde zu wahren und zu schützen. Auch er schloß mit der Mahnung zur Einigung im Sinne dieses Ehrenmals.

Ein Sieg Heil auf den Führer und die beiden Nationalhymnen beschlossen die erhebende Feierstunde.

Spessart ehrt seine Helden

n. **Spessart,** 22. Juli. Verstummt sind die Kanonenschlünde, die ihnen, denen die Gemeinde am Sonntag gedachte, den letzten Salut übers Kriegergrab feuerten. Und die Vielen, die mit in der Schützenlinie lagen oder sonst draußen in Feindesland in Reih und Glied mit ihnen marschierten, aus der näheren und weiteren Umgebung kamen, um mit der Gemeinde Stunden der Erinnerung zu verbringen. Unter Vorantritt der Spessarter Musikkapelle marschierte ein großer Festzug zum Denkmal der Gefallenen der Gemeinde Spessart, vor dem SA und Feldgraue Ehrenwache hielten. Ein Choral der Musikkapelle leitete die Totenehrung ein, dem ein Gesangsvortrag des Gesangvereins „Germania" folgte. Unter Trommelwirbel und Böllerschüssen fiel die Hülle.

Auf hohem Sandsteinsockel steht ein Krieger, Gewehr bei Fuß. Kreispropagandaleiter Pg. Maier-Ettlingen trat vor das Denkmal um die Gedenkrede zu halten. Der Gedankengang war etwa folgender: Mit uns erwacht, was vor 21 Jahren ins letzte Dorf des Schwarzwaldes hineingetragen wurde, als die Kriegsfanale das deutsche Volk zum großen Zusammenfinden aufriefen: Deutschland lebt und wenn wir sterben müssen. Wir sehen sie vorwärtsstürmen für Deutschland, all jene Feldgrauen, die von der Scholle, vom Schraubstock und allüberall her dem Vaterland Kriegsdienst leisteten. Und aus diesem Ringen entsteht uns das Bild der Kameradschaft. Dieses Denkmal ist ein Zeichen der Treue. 173 Krieger aus der Gemeinde standen unter den Fahnen, 46 durften die Heimat nicht mehr wiedersehen. Und diesen gedenken wir vom Heimatboden, von der Stelle aus, für die sie ihre Leben gaben. Lasset uns Wirken im Geiste derer, die ihr alles für Deutschland gaben. Dem Schicksal wollen wir dankbar sein, daß uns aus diesem Ringen ein Führer entstand, der uns den Glauben an das neue Deutschland gab. Unter dessen Führung wir uns zusammenschließen wollen zur wahren Volksgemeinschaft. Einstehen wollen wir, einer für alle, alle für einen mit dem Lippenbekenntnis der Helden von Langemarck. Deutschland soll leben und wenn wir sterben müssen!

Hierauf folgte ein Gedicht „Totenehrung" und von der Ferne erklang das Trompetensolo „Ich hatt einen Kameraden. Als äußeres Zeichen der Dankbarkeit schritt man nun zur Kranzniederlegung. Bürgermeister Ochs nahm das Denkmal in Schutz und gedachte dabei all der Tapferen, ihm folgten NS-Kriegsopferversorgung Ettlingen, die Vereine von Spessart und zwar: Kriegerverein, Gesangverein, Musikverein und Turn- und Sportbund. Ein Männerchor, Gedicht und die 1. Strophe des Deutschlandliedes beschlossen die Gedenkstunde.

Dem Abmarsch der Formationen folgte eine Kranzniederlegung am Denkmal 1870/71 bei der Kirche, wo Bürgermeister Ochs im Namen der Gemeinde ebenfalls einen Kranz niederlegte. Ein Sieg-Heil auf Führer und Vaterland mit Absingen des Horst-Wessel-Liedes war der Ausklang.

Nun kam die Kameradschaft auf dem Festplatz voll zu Wort. Und nur zu rasch wurde zum Sammeln geblasen.

Spessart aber hat ein neues Datum in der Ortsgeschichte zu vermerken.

Wettkampftag des Bannes 109 in Durlach

Durlach, den 22. Juli

Die besten Mannschaften der Gefolgschaften haben sich am Sonntag, den 21. Juli 1935 auf dem Platze der Tschft. Durlach eingefunden. Von oben herab grüßt im goldenen Morgenlicht das Wahrzeichen der Markgrafenstadt Durlach der alte Turmberg. Frische Morgenluft weht über den weiten Platz, ein rechtes Sport- und Festwetter. Eine eindrucksvolle Morgenfeier eröffnet das Sportfest, dessen Leitgedanken, Kameradschaft, Disziplin und Pflichterfüllung sind. Hell klingen die jugendlichen Stimmen in eindrucksvollen Sprechchören durch den stillen Sonntagsmorgen. Bannführer Eschle hält mit seiner zündenden Ansprache Herz und Sinn der Jungen gefangen. Der Vormittag ist ausgefüllt mit der Durchführung des Dreikampfes. Durchweg gute Leistungen zeigen den Kampfeswillen und die Schulung der Kämpfer. Die Bestleistung im 100-Meter-Lauf war 11,8 Sekunden, im Weitsprung 5,99 Meter, im Keulenweitwurf 58,0 Meter.

Der Mittag brachte zunächst einen Aufmarsch aller Sportmannschaften des Bannes 109, ihm folgte auf dem Sportplatze eine große Kundgebung mit einer Ansprache des Bannführers Eschle, der darauf hinwies, daß Schulung des Geistes und des Körpers wie überall in der HJ, so auch den Wettkämpfen zu Grunde liege. An die Kundgebung schlossen sich Wettspiele an. Uba II maß sich mit Uba IV im Fußball und mußte sich ersterer mit 1:4 Toren geschlagen bekennen.

Ganz besonderes Leben brachte dann die Vorführung der Segelflug-Modelle, bei der wieder die Augen der Jungen leuchteten. Es kamen ganz vorzügliche Leistungen heraus, wenn auch das eine oder das andere Modell auf den nahen Bäumen landete.

Inzwischen erscheint von seinen jungen Kameraden begeistert begrüßt der Gebietsführer Friedhelm Kemper, vor dessen Augen die Spiele ihren Fortgang nehmen. Genau eingeübte und eben so genau durchgeführte, von straffer Zucht zeugende Freiübungen bilden den Abschluß. Es folgt der prächtige Aufmarsch der Fahnen und Teilnehmer unter den schneidigen Klängen eines vom Bann-Spielmannszug gespielten Marsches. Bannführer Eschle begrüßt den Gebietsführer und dankt ihm für sein Erscheinen. Ein Sprechchor der Gefolgschaft 1 leitet über zur Ansprache des Gebietsführers. **Die HJ, so führte er unter anderem aus, ist geblieben,** was sie immer war, eine Jugend des Kampfes, des Glaubens und des stählernen Willens.

Hoch wogten, angefacht durch die zündenden Worte des Gebietsführers, die Flammen der Begeisterung. Begeistert hallten über den Platz das dreifache Sieg-Heil für Volk, Führer und Vaterland.

Bei der nachfolgenden Siegerverkündigung wurden als die fünf besten Mannschaften des Bannes 109 wie folgt bekannt gegeben:

1. Kam. Roser, Gefolgsch. 1. 291,4 Punkte; 1. Kam. Giesinger, Gefolgsch. 28, 291,4 Punkte; 2. Kam. Stober, Gefolgsch. 11, 256,7 Punkte; 3. Kam. Heck, Gefolgsch. 2, 240 Punkte; 4. Kam. Götz, Gefolgsch. 17, 228,6 Punkte; 5. Kam. Joram, 226,2 Punkte.

Frisch und munter marschierten die Jungen vom Platz. Dieser Wettkampf im Banne 109 war ein voller Erfolg. Alles hat bis ins einzelne vorzüglich geklappt, dank der vorbildlichen Vorbereitungen durch den Bannsportwart H. Lörcher.

Konzert des Berliner Kinderchores

Durlach, 22. Juli. Der Schwarzmeierische Kinderchor aus Berlin, der sich zur Zeit auf einer Ferienkonzertreise befindet, machte am Freitagmorgen von Bruchsal kommend auch in Durlach Halt und gab am Samstagabend im Blumensaal ein Konzert, zu dem sich die Durlacher Bevölkerung in überaus großer Anzahl eingefunden hatte. Der Blumensaal war so gut wie vollbesetzt. Dieser sehr gute Besuch war zu erwarten nach dem ausgezeichnet gelungenen Debut auf dem Marktplatz. Weiter ist so ein Konzert eines ausgesprochenen Kinderchores immerhin eine nicht alltägliche Veranstaltung. Mit großen Erwartungen ging man zum Konzert; sie wurden restlos erfüllt.

Der Berliner Kinderchor hat der Durlacher Bevölkerung viel, viel Freude bereitet mit seiner ganz respektablen Gesangskunst. Die Kleinen können etwas und verstehen zu singen. 100 Knaben und Mädchen im Alter von 10 bis 16 Jahren stehen auf der Bühne und sind mit sichtlicher Begeisterung bei ihrer Sache. Sie leben ganz mit in ihrem Gesang. Hervorragend ist das Stimmenmaterial.

Jeder der kleinen Sänger und jede der kleinen Sängerinnen tragen ihr Möglichstes dazu bei, um die Chöre voll gelingen zu lassen. Der Chor ist allen Arten des Liedes gewachsen und verfügt über einen sehr großen Liederschatz. Man staunt über die Vielseitigkeit des Chores.

Für das Durlacher Gastspiel war eine sehr reichhaltige Programmfolge zusammengestellt worden, die mit dem Lied „Gottes Macht und Vorsehung" von Beethoven eindrucksvoll begann. Zwei weitere Vorträge dieser Art gelangten noch zum Vortrag. Prachtvolle Perlen aus dem Schatz des Volksliedes schenkte in der Folge der Chor den Zuhörern. „Maiengruß" ein altes Volkslied im doppelchörigen Kanon fand stärksten Beifall, der sich noch steigerte als der Chor mit dem Lied „Das Wandern ist des Müllers Lust" aufwartete. Diese Darbietung gehörte mit zum Besten des Abends. Beim Niederrheinischen Kinderlied „Buhköken von Halberstadt" erzwang das Publikum gleichfalls eine Wiederholung.

Nach der mehr als wohlverdienten Pause erfreuten die Kinder mit Soldatenliedern.

Liebe und traute Volksweisen klangen auf. U. a. „Musketier sein's lustige Brüder!, „Die blauen Dragoner, sie reiten." Einen wahren Beifallssturm entfachte das Lied „Der Jäger aus Kurpfalz". Was lag doch hier Rhythmus und Schneid im Vortrag. Der Chor verabschiedete sich in recht eindrucksvoller Weise mit dem Vortrag seines Wahlspruches: „Im Liede stark, deutsch bis ins Mark, im Lied bewahrt, treu deutsche Art!" Die Gesangspausen waren ausgefüllt mit Gedichtvorträgen, die ganz dem Programm angepaßt waren und riesigen Beifall auslösten.

Ein kleiner Sänger sprach namens des Chores der Stadtverwaltung, Bürgermeister Dr. Lingens, der NS-Volkswohlfahrt, sowie der Bevölkerung für die gastfreundliche Aufnahme und den starken Besuch wärmsten Dank aus. Begeistert stimmten die Mitschüler und Mitschülerinnen in das dreifache Hoch auf die Stadt Durlach ein. Der Schwarzmeiersche Kinderchor, der heute unter der tüchtigen und bewährten Leitung von Chormeister Bernhard Klauk steht, setzte seine Reise nach Oetigheim fort.

*

Grötzingen, 22. Juli. (Ausflug) Der Gesangverein „Eintracht" unternahm am vergangenen Sonntag mit seinen Mitgliedern einen Ausflug in das Murgtal und den Schwarzwald, an dem sich 120 Personen beteiligten. Die Fahrt ging über Durlach—Ettlingen—Rastatt—Schloß Favorite, wo man schon um 7 Uhr eintraf und das Schloß und Park besichtigte. Um 8 Uhr ging es wieder weiter durch das Murgtal nach Forbach und dann zur Schwarzenbachtalsperre, wo eine Stunde Aufenthalt zur Besichtigung und Einnahme eines Imbisses war. Die weitere Fahrt ging zum Mummelsee. Hierauf über Allerheiligen nach Ottenhöfen und von da nach Neuweier. Die Fahrt hat allen Teilnehmern gut gefallen. Auf der ganzen Fahrt herrschte eine gute Stimmung, mit Ziehharmonika und Liedern vergingen die Stunden nur zu rasch.

Forchheimer Neuigkeiten

r. **Forchheim,** 22. Juli. (Ferienkinder in Forchheim.) Dieser Tage sind die schon längst erwarteten 7 Ferienkinder hier angekommen. Vier davon gehören zu dem aus dem Westfälischen ins Badnerland verschickten Ferienkindertransport mit ungefähr 1000 Kindern und drei davon kommen mit einem Transport aus dem Schlesischen. Auf dem Lande sollen sie sich nun ausruhen und erholen.

(Versammlung der Rheinberg-Gartenbesitzer.) Wie ja schon bereits berichtet, wurde der hiesige Rheinberg, der früher ein unkultiviertes Gebiet war, durch Notstandsarbeiten in vielen Kleingärten angelegt. Die Erträgnisse im ersten Jahr sind gut, denn der Boden war früher sehr morastig, so daß derselbe auch längere Zeit feucht ist. — Am Samstagabend fand im Bürgersaal des Rathauses eine Versammlung der Rheinberg-Gartenbesitzer, sowie der Erdbeerpflanzer statt. Bei dieser Gelegenheit hat Pg. Josef Klein, dessen Kenntnisse als Fachberater über Obst- und Beerenbau zur Genüge bekannt sind, über den Erdbeerbau gesprochen, denn es soll in Zukunft derartigen Produkten mehr als bisher das Augenmerk der Landwirtschaft treibenden Bevölkerung gewidmet werden. —

(Aus der Landwirtschaft.) Vor einer Woche sah man hier noch ein blühendes Getreidefeld und heute leere Aecker, welche jetzt mit Rüben bebaut werden. Lediglich Weizen, Hafer und Gerste stehen noch draußen, welche eine längere Reifezeit benötigen. Von der Getreideernte ist zu sagen, daß sie einigermaßen gut ausfiel. Es gab viel Körner und viel Stroh, nur sind die Körner etwas klein geblieben, da die Feuchtigkeit gefehlt hatte. Die Frühkartoffeln stehen bisher schlecht. Da es an Regen fehlte, sind sie im Wachstum noch zurückgeblieben. Beim Tabak steht es so, daß die Landwirte mit Wasserfässern hinausfuhren, um ihn zu begießen.

(Musterung.) Sämtliche hiesigen Musterungspflichtigen der Jahrgänge 1914 und 1915 wurden in den Bürgersaal geladen, wo ihnen Bürgermeister Pg. Jung das Nähere über die Musterung bekanntgab.

Ettlinger Querschnitt

Der Gesangverein „Freundschaft" veranstaltete am Sonntagnachmittag in dem schönen Garten des Gasthauses zum „Hirschen" ein Sommerfest, an dem auch die gesamte Kapelle des hiesigen Musikvereins mitwirkte. Die Einwohnerschaft war der Einladung recht zahlreich gefolgt, der große Garten, sowie auch die verschiedenen sonstigen Räume waren alle gut besetzt. Die Kapelle spielte unter der Leitung von Kapellmeister Krause flotte Märsche, Liederpotpourris und auch Konzertstücke. Die Sänger boten in meisterhafter Art schöne Lieder. Kapelle wie Sänger ernteten stets zahlreichen Beifall. Auch waren Glückshafen, Schießstand und sonstige Belustigungen vorhanden, so daß es an Abwechslung nicht mangelte, es war vielmehr ein wohlgelungenes, wirkliches Volksfest. Abends war in den beiden Sälen noch Tanz.

Am Sonntagnachmittag stießen beim Schillerstein zwei Motorradfahrer zusammen. Es ging noch gut ab, beide Fahrer kamen mit Hautabschürfungen davon.

Am Samstagabend stahl in der Sybillastraße ein 18 Jahre alter Mann ein Damenfahrrad. Er wurde beobachtet und festgenommen.

Im Deutschlandlager

(Von unserem Sonderberichterstatter)

E.H. Weit über 2000 junge Deutsche aus aller Welt erleben in diesen Tagen im Deutschlandlager der HJ das neue Deutschland. Hitlerjungen aus fernen und fernsten Ländern sind dabei, die sich in ihrer Wahlheimat in der Gemeinschaft der jungen deutschen Generation zusammenfanden. In ihnen allen lebt der Wille zum Reich. Im Deutschlandlager dürfen sie mitbauen helfen an der großen Kameradschaft der deutschen Jugend.

Auch aus allen Gauen des deutschen Reiches haben sich Hitlerjungen eingefunden. In froher Lagergemeinschaft leben reichs- und auslandsdeutsche HJ zusammen, lernen sich gegenseitig kennen und verstehen.

Deutsche Jugend aus allen Ländern reicht sich über die Grenzen die Hand. Dem jungen Deutschen aus dem Auslande soll hier jener Kampfgeist vermittelt werden, der im Reiche der nationalsozialistischen Bewegung zum Siege verhalf. In ihrer Heimat beweisen die Auslandsdeutschen täglich ihr Deutschtum durch die Tat. Aus dem Deutschlandlager werden sie mit neuer Kraft und neuer Begeisterung zurückkehren, und in ihrem Herzen wird brennende Liebe zum Führer und zum deutschen Volke sein.

Das Deutschlandlager liegt in Kuhlmühle bei Wittstock in der Mark Brandenburg. Es steht auf einem Boden, der in langer zäher Arbeit aus Sumpf und Heidöde entstanden ist, auf dem harten Boden eines Landes, der nicht kampflos Früchte schenkt.

*

Ein Rundgang durch das Deutschlandlager

gibt uns Einblick in den Aufbau des Lagers. Die ärztliche Betreuung der Lagerteilnehmer hat der Hilfszug Bayern zusammen mit den HJ-Aerzten inne. Neben der Zahnklinik der Reichsjugendführung, die mit den modernsten Apparaten ausgerüstet ist und sich regen Zuspruchs erfreut, ist ein Operationszimmer mit vollkommener Klinikausrüstung vorhanden.

In dem Gelände der ehem. Führerschule Kuhlmühe ist die Aufmarschleitung des Lagers untergebracht. Hier arbeiten die Verwaltungsstellen und die Vertreter der Reichsjugendführung. Stets herrscht hier reger Dienstbetrieb, denn die Unterbringung und Ueberwachung Tausender von Jungen macht natürlich große Schwierigkeiten.

*

Schwer und wuchtig überragt ein Ehrenmal das Deutschlandlager. Von einem Hügel herab grüßen HJ-Fahnen aus fernen Ländern den Besucher. Die Fahnen, die meist einen silbernen Adler in schwarzem Felde führen, werden von einer ständigen Ehrenwache bewacht. Fahnen aus der Türkei, aus Finnland, Ostafrika, Belgien, Schweiz, Chile, Griechenland, Palästina, Schweden, Lettland, Ungarn, England, Spanien, Bulgarien, Estland, Italien, Brasilien, Südwestafrika und China sind darunter.

Ein Blick über den Baalsee, der das Lager begrenzt, zeigt uns die Badeplätze, den Sprungturm und die Landungsstege, die von der Marine-Hitlerjugend erbaut wurden. Ein Kampfzeichen der japanischen Jugend, ein leichter bunter Stoffkarpfen, der als Windrichtungszeiger benutzt wird, und vor kurzer Zeit als Freundschaftsgeschenk der japanischen Botschaft in Deutschland der Marine-HJ. überreicht wurde, erregt das besondere Interesse der Besucher.

In einem

Kinozelt,

das etwa 600 Personen faßt, werden allabendlich auf der Wanderton-Apparatur deutsche Filme, die im Ausland bisher nicht zur Aufführung gelangten, für die auslandsdeutsche Jugend vorgeführt.

Die Reichspost errichtete für die Dauer des Lagers eine eigene Poststation, die sehr viel zu tun hat. Briefe von und nach den fernsten Ländern gehen ständig zu und ab. In 12stündiger Arbeitszeit erledigen 3 Beamte die Arbeit. Anläßlich des Deutschlandlagers hat die deutsche Reichspost auch eigene Briefmarken herausgebracht.

Das Deutschlandlager ist in vier Abteilungen gegliedert. Jedes der Unterlager ist von den Lagerinsassen mit viel Liebe und Geschick ausgebaut worden. Die Auslanddeutschen haben sich bald mit ihren reichsdeutschen Kameraden angefreundet. Sie erzählen von ihrer Heimat, vom Leben und Treiben da draußen und von dem Kampf, den sie um die Selbstbehauptung des deutschen Volkes führen. In Spiel, Sport und Lied überbrücken sich bald alle etwa vorhandenen Gegensätze zwischen den einzelnen Jungen. In kurzer Zeit fühlt sich jeder als Glied der einzigartigen Kameradschaft des jungen Deutschland, die auch das Deutschlandlager erfüllt.

Der „Hügel der Nationen" im Deutschland-Lager — Atlantik (K.)

Eine Sonderformation des Berliner Jungvolks errichtete sämtliche technischen Anlagen, wie Telephon- und Lichtleitungen. Weiter erbaute sie eine eigene Funkstation, von der aus über die 200-Watt-Lautsprecheranlage Schallplatten und Konzerte der Lagerkapellen von 12 im Gelände verstreuten Großlautsprechern gesandt werden.

Die Verpflegung besorgt der Hilfszug Bayern mit einem Wagenpark von 57 Lastwagen und mit etwa 70 Mann Bedienung zur vollsten Zufriedenheit.

Vom „Hügel der Nationen" leuchtet die bunte Farbenpracht der Fahnen von ungefähr 50 verschiedenen Ländern, deren Abordnungen im Deutschlandlager vertreten sind. Zwei riesige Hakenkreuzfahnen in ihrer Mitte sind Symbol dafür, daß die deutsche Jugend aus allen Ländern der Welt heimgefunden hat zum deutschen Vaterland.

Die weltanschauliche Schulung des Lagers wird zumeist im Thingplatz durchgeführt. Wenn hier am Abend das junge Deutschland aus dem Reich und dem Auslande sich zu gemeinsamer Feier zusammenfindet, dann schlingt sich ein starkes einendes Band um all die deutschen Jungen. Und sie alle stehen in einer Front: Sind Kämpfer für ihr Volk und ihr herrliches deutsches Vaterland.

Die Kameradschaft des jungen Deutschland kennt keine Grenzen. Sie ist dort, wo junge deutsche Menschen deutsch handeln, denken und kämpfen.

Gesegnete Ernte in Deutschland

„Führer"-Archiv

... und in der UdSSR:

„Das neue Dorf", Charkow (Nr. 87), schreibt in einem Artikel wie folgt: „Die kolchosfeindlichen und dunklen Elemente werden mit allen Mitteln versuchen, (in der Erntezeit) auf Raub auszugehen ... Darum: scharfe Wache, zuverlässige Türangeln, Schlösser und Riegel an die Türen der Getreidespeicher! Und vergeßt nicht nachzuprüfen, ob die Wände der Getreidespeicher überall dicht und dick sind!"

Berittene Wachen mit geladenem Gewehr streifen über die Felder, Wachtürme für die Wachen werden errichtet, alle eben entbehrlichen Fenster und Türen der Getreidespeicher zugemauert.

Und wer ist es, gegen den alle diese Maßnahmen getroffen werden? — Diese „dunklen Elemente" sind, wie die Zeitung weiter sagt, die „Kulaken", von Haus und Hof vertriebene Bauern, die hungernd durchs Land ziehen, und zusehen müssen, wie sie ihr Leben fristen. Aber nicht nur diese, auch die „Kolchosniki", die hungernd ihre Fronarbeit leisten müssen, sind gezwungen, durch Diebstahl sich Lebensmittel zu verschaffen. Angesichts dieser Tatsachen wagt es die Sowjetpresse aber immer wieder, in zynischer Weise von dem „kulturellen, wohlhabenden Leben der Bauernmasse" zu schreiben!

Wächter über das Leben der Nation

Der NS-Arzt — ein neuer Schritt aufwärts

Die Neuordnung des Deutschen Aerztestandes, die mit der Errichtung der Reichsärztekammer ihre Krönung erfahren wird, schafft die organisatorische Grundlage, von der aus Arzt und Volk, in neuem gegenseitigem Vertrauen und in gemeinsamer Arbeit auf das eine große Ziel „Volksgesundheit im höchsten Maße zu schaffen" zusteuern können.

Die Größe dieser Aufgabe und ihre Bedeutung für die Volksgemeinschaft hat der Führer damit anerkannt, daß er den Reichsärzteführer berufen wird. — Nicht gehemmt von bürokratischem Denken und instanzlichen Umwegen, wird also in Zukunft der NS-Arzt seiner Aufgabe, Hüter der Volksgesundheit zu sein, gerecht werden können. Das ist nicht nur ein großer Fortschritt auf diesem Gebiete unseres völkischen Lebens, sondern das bedeutet die Wandlung überhaupt. Und damit ist der Anfang gemacht zu einer

allgemeinen einheitlichen Gesundheitssteuerung innerhalb der deutschen Nation,

die die Garantie gibt, daß alles getan wird, nicht nur die Volkskraft zu erhalten, sondern sie stetig weiter zu entwickeln.

Arzt und Volksgenosse eine Einheit

Im Denken einer überwundenen Zeit, in dem sowohl ein Teil der deutschen Aerzte als auch die Masse der deutschen Volksgenossen befangen waren, hatte sich zwischen beiden ein Verhältnis entwickelt, das in seinem Endziel nur Spannungen hervorzubringen vermochte.

Ein Vertrauensband war zerrissen

und eine Kluft entstanden, deren ständige Verbreiterung im Interesse eines Systems lag, dem der ärztliche Warner, innerhalb der Volksgemeinschaft, unbequem war, weil er am Ende hätte mit dazu beitragen können, dem Volke die Augen zu öffnen über die Größe des Raubbaues, die man mit seinem köstlichsten Gut, der Gesundheit, trieb.

Der nationalsozialistische Staat, der in der erbbiologischen, blutgebundenen Kraft des Einzelnen die Grundlagen sieht aus denen sich die Gemeinschaft am stärksten zu entwickeln vermag, hatte mit vielen Widerständen zu ringen, um seinen Willen auch auf diesem Gebiete durchzusetzen. Arzt und Volksgenosse waren zu lange in falschem Denken erzogen, als daß sie sich im Augenblick hätten umzustellen vermocht. Jedoch gelang es der zähen unermüdlichen Arbeit des NS-Aerztebundes, des Stoßtrupps des Nationalsozialismus innerhalb der deutschen Aerzteschaft, schon nach verhältnismäßig kurzer Zeit die Basis zu schaffen, von der aus an die Arbeit gegangen werden kann.

Volksgesundheit ist Volkszukunft!

Organisatorisch stützt sich die Schar der NS-Aerzte heute auf das

Hauptamt für Volksgesundheit,

bei der Reichsleitung der NSDAP, das, Hand in Hand mit den Gesundheitsbehörden des Staates, nun intensiv und planvoll den Kampf gegen alle gesundheitlichen Zerfallserscheinungen innerhalb der Nation aufnehmen wird, in der Erkenntnis, daß „Volksgesundheit Volkszukunft ist!"

Aber nicht mit der Organisation allein ist es getan. Umstellung des Denkens ist das maßgeblichste. Und das muß

jedem deutschen Arzt wieder A und O seines Seins werden, daß er nicht in erster Linie eine Reparaturwerkstätte unterhält, in der Krankes nach Möglichkeit wieder funktionsfähig gemacht wird, sondern daß er vielmehr — daß ist seine höchste Aufgabe — der Wächter zu sein hat über das Leben der Nation,

deren gesunde Glieder gar nicht erst in die Gefahr kommen dürfen, durch Krankheit geschwächt zu werden.

Jedoch auch der einzelne Volksgenosse muß sich seiner Pflicht bewußt sein. So, wie der NS-Arzt sein Vertrauen wieder zu erwerben sucht, indem er ihm Freund und Berater sein will, so muß dieser Volksgenosse sich diesem Wollen des Arztes ohne Vorbehalt erschließen und mit ihm, dem Arzte, Hand in Hand daran arbeiten, sich selbst stetig höher zu entwickeln.

Sage niemand, der durch Vermittlung seiner Organisation aufgefordert wird eine Gesundheitsuntersuchung mitzumachen, „Das brauche ich nicht, ich bin ja gesund!" Eben weil er gesund ist, darum muß er danach trachten, sich so zu erhalten, bzw. Mittel und Wege zu erfahren, seine gesunde Erbanlage zu stärken und so zu höherer Lebenskraft und Leistung, im Interesse des Gemeinwohles, zu gelangen.

Uns geht es nämlich

nicht mehr darum, Krankes in den Vordergrund unserer gesundheitlichen Betreuung zu stellen,

auf Kosten der Gesunden, sondern wir wollen, bei aller gebotenen menschlichen Fürsorge für kranke Glieder der Nation, das Gesunde zu gesteigertem Lebenswillen anhalten.

So liegen die Dinge und im Raume dieser Erkenntnisse, trotz aller Widersacher, nimmt der deutsche Arzt nun seine Arbeit auf. Er hat sich gerüstet sachlich und menschlich und nun ist es an den deutschen Volksgenossen, ihm vertrauensvoll entgegenzukommen damit, durch die Erhaltung und stärkste Förderung ihrer Gesundheit, die Zukunft der Nation garantiert bleibt.

„Wir unterscheiden scharf zwischen Vergnügen und Freude. Vergnügen ist die Ausgeburt von Genußsucht und Triebhaftigkeit. Dagegen ist wahre und edle Freude der Ausdruck von Kraft und Schönheit."

Dr. Ley.

Auch das gehört zur Erzeugungsschlacht!

Die Frau am richtigen Platz

Der zweite Teil der Erzeugungsschlacht ist die Erziehung der Hausfrau zu einer vernünftigen Ernährungswirtschaft. Einen Großteil des Volkseinkommens verwaltet die Hausfrau. Ob sie gut oder schlecht wirtschaftet, ist weder für den einzelnen Haushalt noch für die gesamte nationale Wirtschaft von untergeordneter Bedeutung. Allein auf dem Gebiet der Ernährung liegt hier noch vieles im Argen. Man kann mit viel Geld wenig, aber auch mit wenig viel erreichen. Je nachdem. Für den Arbeiterhaushalt ist es eine Kardinalfrage, ob die Frau mit dem Wirtschaftsgeld ihre Familie richtig ernähren kann oder nicht. Zur richtigen Ernährung gehört jedoch ein ausreichendes Wissen um grundsätzliche Ernährungsgesetze. Daneben bildet eine rationelle und dabei bekömmlerische Ernährung eine beachtliche Reallohnerhaltung.

Die jungen Mädchen gehören daher in die Land- oder Hauswirtschaft und nicht in die Fabrik.

Dann brauchen sie auch später nicht für teueres Geld ihrem Mann eine Flasche Bier und ein Stück Wurst hinzusetzen, weil sie gut und richtig kochen gelernt haben. Dann zieht es den Mann auch nach Feierabend nicht aus der Wohnung, weil seine Frau versteht, ihm die Wohnung behaglich zu machen. Die jungen Mädchen ahnen gar nicht, was sie einen augenblicklichen materiellen Vorteils wegen für ihr Leben versäumen. Sie gehören in die Land- und Hauswirtschaft, damit sie später ihre Pflicht als Hausfrau und Mutter nach bester Vorbereitung erfüllen können. Ihre Männer und Kinder werden es ihnen tausendfach vergelten.

Die jungen Mädchen, die im Austauschverfahren aus der Fabrik zur Entlassung kommen, können außer in der Landhilfe auch als Hausgehilfinnen einen Arbeitsplatz einnehmen.

Hausarbeit vor Fabrikarbeit

Die hauswirtschaftliche Lehre als Grundlage des künftigen Berufes für sogen. gelernte Hausgehilfinnen hat sich im Gau Baden nicht so recht eingebürgert. Es finden sich nur sehr wenige Haushaltungen, die Bedarf an solchen Kräften haben. Wichtiger dagegen ist die raschmöglichste Ausbildung zur Hausgehilfin, woran ein außerordentlicher Mangel herrscht. Das kann geschehen durch das sogen. hauswirtschaftliche Anlernjahr, d. h. jungen Mädchen wird in sogen. Lehrhaushalten, die von der Frauenschaft ausgesucht sind, Gelegenheit gegeben, während eines Jahres ohne Bezahlung die Hauswirtschaft zu erlernen. Es sollte für jede Mutter eine Selbstverständlichkeit werden, niemals für Jugendliche die Fabrikarbeit zu gestatten, wenn sie nicht einige Jahre in der Haus- oder Landwirtschaft tätig waren. Auf diesem Gebiet wird in enger Zusammenarbeit zwischen NS-Frauenschaft, Fortbildungsschule, BDM und Arbeitsamt ein großes Betätigungsfeld sich erschließen.

Gerade die Hauswirtschaft bietet noch unerschöpfte und ausdehnungsfähige Möglichkeiten zur Aufnahme von Kräften. Jugendliche können sogar in Internaten sowohl für die Land- wie die Hauswirtschaft auf Kosten des Arbeitsamts geschult werden. Der NS-Frauenschaft entsteht hier in Zusammenarbeit mit den Arbeitsämtern ein bedeutsames Betätigungsfeld, um dem Mangel auch an Hausgehilfinnen gründlich abzuhelfen. Die Hausgehilfinnen sind von der Beitragspflicht zur Arbeitslosenversicherung und zur Arbeitslosenhilfe ausgenommen. Dem Haushaltungsvorstand werden sie steuerlich hinsichtlich seines Einkommens wie eigene Kinder gleichgestellt. Gerade für die besser und fest besoldeten Beamten und Angestellten sollte die Wiedereinstellung einer Hausgehilfin eine Selbstverständlichkeit sein. Sie entlassen die Hausfrau zugunsten der Erziehung ihrer Kinder und geben einem Mädchen eine sinnvolle Betätigung.

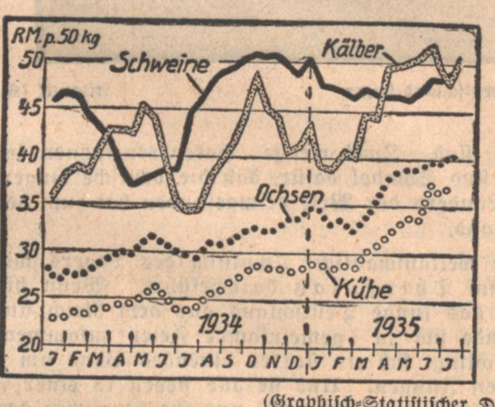
(Aus „Arbeitschlacht 1935" von Pg. Hermann Rickles.)

Indie 52 — Zeichnung: Max Otto

Handel und Wirtschaft

Die Vieh- und Fleischpreise

Die Preise für Fleisch und Fleischwaren waren laut Feststellung des Statistischen Reichsamtes Anfang 1935 im ganzen unverändert geblieben. Dagegen haben sich besonders im Monat April die Preise für Rindfleisch bei jahreszeitlich knappem Angebot (Weideauftrieb) erhöht. Im Mai hat sich die Aufwärtsbewegung der Rindfleischpreise verlangsamt; dazu dürfte beigetragen haben, daß schon Mitte April für die besten Schlachtwertklassen Richtpreise für Rindfleisch festgesetzt worden sind. Die Preise für Schweinefleisch sind in der ersten Hälfte 1935 nahezu unverändert geblieben. Der jahreszeitliche Preisrückgang ist in diesem Jahr ausgeblieben. Die Preise für Kalbfleisch sind in Auswirkung der vorher gestiegenen Kälberpreise hauptsächlich im April und Mai gestiegen.



(Graphisch-Statistischer Dienst)

Das Schaubild zeigt die Tendenzgestaltung der Vieh- und Fleischpreise an Hand der vom Statistischen Reichsamt errechneten wöchentlichen Reichsdurchschnittspreise. Die Zahl der bei der Berechnung dieser Durchschnittspreise zugrundegelegten Hauptviehmärkte schwankt dabei zwischen 10 und 15. Die Durchschnittspreise beziehen sich auf vollfleischige Ochsen (Schlachtwertklasse b), vollfleischige Kühe (Schlachtwertklasse b), mittlere Kälber (Schlachtwertklasse b), und Schweine (Schlachtwertklasse c).

Die Kohlenförderung des Ruhrgebiets im Monat Juni 1935

Im Juni 1935 wurden insgesamt bei 23,7 Arbeitstagen 7 430 494 Tonnen Kohle gefördert gegen 7 837 334 Tonnen bei 25 Arbeitstagen im Monat Mai 1935 und 7 191 518 Tonnen bei 25,79 Arbeitstagen im Monat Juni 1934. Die Bestände der Zechen an Kohle, Koks und Preßkohle d. h. neben den auf Halde — auch in Zechenhäfen — liegenden Mengen noch die in Türmen oder auf dem Löschplatz befindlichen bzw. die bereits in Eisenbahnwagen und Kähnen verladenen, aber noch nicht versandten Brennstoffe einschl. Koks und Preßkohle, (letztere beide auf Kohle berechnet) stellten sich Ende Juni 1935 auf rd. 7,82 Mill. Tonnen gegen 8,10 Mill. Tonnen Ende Mai 1935. Hierzu kommen noch die Syndikatsläger in Höhe von 851 000 Tonnen. Die Gesamtzahl der angelegten Arbeiter stellte sich Ende Juni 1935 auf 235 321 gegen 234 846 Ende Mai 1935 und 225 163 Ende Juni 1934.

Die deutschen Zuckerfabriken im Juni 1935

Im Juni 1935 sind in den deutschen Zuckerfabriken 354 338 Dz. Rohzucker und 5638 Dz. Verbraucherzucker verarbeitet worden, gegen 450 590 Dz. bzw. 7278 Dz. im Mai 1935. In der Zeit vom 1. September 1934 bis 30. Juni 1935 betrug die Rohzuckerverarbeitung 9 532 623 (in der entsprechenden Vorjahreszeit 9 097 282) Dz. und die Verbrauchszuckerverarbeitung 90 788 (115 263) Dz. Gewonnen wurden im Juni 1204 (Mai 5004) Dz. Rohzucker und 385 035 (445 330) Dz. Verbraucherzucker. Für die Zeit vom 1. September 1934 bis 30. Juni 1935 stellt sich die Gewinnung auf 10 287 565 (9 174 027) Dz. Rohzucker und 14 494 420 (12 839 023) Dz. Verbrauchszucker. Die gesamte Herstellung in Rohzuckerwert berechnet belief sich im Juni 1935 auf 68 148 Dz. gegen 41 138 Dz. im Mai, für die Zeit vom 1. September 1933 bis 30. Juni 1934 auf 14 214 256 Dz. In den freien Verkehr übergeführt wurden im Juni 1935 914 Dz. Rohzucker gegen 745 Dz. im Vormonat und 811 Dz. im Juni des Vorjahres, ferner 1 289 739 Dz. Verbrauchszucker gegen 1 145 534 Dz. bzw. 1 442 510 Dz. Vom 1. September 1934 bis 30. Juni 1935 wurden 8811 (11 095 Dz. in der entsprechenden Vorjahreszeit) Dz. Rohzucker und 10 954 720 (10 668 822) Dz. Verbraucherzucker in den freien Verkehr versteuert übergeführt. Auf die angegebenen Mengen entfielen im Juni 1935 27,10 Mill. RM Zuckersteuer auf 230 23 Mill. RM (in der entsprechenden Vorjahreszeit auf 224.28 Mill. RM). Steuerfrei wurden im Juni 1935 1159 Dz. Verbrauchszucker gegen 2025 Dz. im Mai 1935 abgelassen, in der Zeit vom 1. September 1934 bis 30. Juni 1935 13 415 Dz. gegen 34 419 Dz. in der gleichen Vorjahreszeit, Rohzucker ist in dieser Kampagne noch nicht steuerfrei abgelassen worden (i. V. 2200 Dz.).

Höchstpreise für Schweine

Die am 1. August 1934 eingeführte Marktordnung auf dem Gebiete des Schlachtviehverkehrs hat es möglich gemacht, die Preise für Schweine auf einen Stand zu heben und hier zu halten, der den deutschen Bauern in die Lage setzt, die ausreichende Versorgung des deutschen Volkes mit Schweinefleisch zu sichern. Ebenso notwendig wie die im Vorjahr erfolgreich in Angriff genommene Besserung der Schweinepreise ist es aber jetzt, eine übermäßige Steigerung zu vermeiden, zumal sie nach den Erfahrungen früherer Jahre nur zu einer über den Bedarf hinausgehenden Ausdehnung der Schweineerzeugung führen würde. Außerdem ist eine Erhöhung der Schweinepreise über den augenblicklichen Stand hinaus nicht erträglich, weil damit die Maßnahmen der Reichsregierung zur Ueberwindung der Arbeitslosigkeit durchkreuzt würden. Die Hauptvereinigung der deutschen Viehwirtschaft hat sich daher entschlossen, mit Zustimmung des Herrn Reichs- und Preußischen Ministers für Ernährung und Landwirtschaft Höchstpreise für Schweine festzusetzen, die nicht überschritten werden dürfen. Je nach Lage der einzelnen Märkte zum Erzeugungsgebiet sind diese Höchstpreise für Schweine zwischen 50—54 RM je 50 Kg. Lebendgewicht abgestuft, um eine gleichmäßige Versorgung aller Märkte zu sichern. Es sei darauf hingewiesen, daß dies Marktpreise sind, die alle Unkosten ab Stall bis zum Verkauf an den Märkten einschließen. Daher müssen die Preise, die den Erzeugern ab Stall gezahlt werden, entsprechend niedriger liegen als diese Marktpreise. Die Hauptvereinigung der deutschen Viehwirtschaft hat Vorsorge getroffen, daß diese Preise eingehalten werden. Wie wir von zuständiger Stelle erfahren, werden die Höchstpreise für Schlachtschweine auf nachstehenden Schlachtviehmärkten in RM je 50 Kg. betragen: Freiburg 53.5, Heilbronn 52.5, Karlsruhe 53.5, Mannheim 54, Neunkirchen 54, Pforzheim 53.5, Saarbrücken 54. Zuwiderhandlungen werden nach § Abs. 3 Nr. 3 der Satzung der Hauptvereinigung mit Ordnungsstrafen bis zu 10 000 RM im Einzelfall bestraft.

Badische Sparkassenabschlüsse

Die Spar- und Darlehenskasse St. Märgen meldet eine Umsatzsteigerung um 36 Prozent von 623 200 RM im Jahre 1933 auf 850 000 im Jahre 1934. Die Spareinlagen sind um 30 000 RM auf 147 000 RM gestiegen. Gleichzeitig sind die Schuldverpflichtungen bei der Zentralkasse um 33 000 RM zurückgegangen, und auch die Schulden der Mitglieder ermäßigten sich um 18 000 RM. Die Bilanzsumme beziffert sich auf 184 000 RM und enthält auf der Aktivseite: Beteiligungen in Höhe von 182 900 RM. Auf der Passivseite sind die Geschäftsguthaben und Reserven mit 24 400 RM und Einlagen und Verbindlichkeiten mit 159 200 RM ausgewiesen. Die Gesamterträge beliefen sich auf 12 100 RM, die nach Abzug der Aufwendungen für Zinsen und Verwaltungskosten einen Gewinn von 400 RM ergaben.

Die Spar- und Darlehenskasse Oberrotweil a. K. verzeichnet einen Umsatz von 1,6 Mill. RM. Die Spareinlagen zeigen einen Zuwachs um 27 600 RM auf 574 000 RM RM gegenüber dem Vorjahre. In der Vermögensübersicht, die mit 1 088 500 RM abschließt, sind enthalten: Aktiva: Anlagevermögen und Beteiligungen 11 000 RM, Umlaufsvermögen 1 077 500 RM. Passiva: Geschäftsguthaben und Reserven 100 600 RM, Einlagen und Verbindlichkeiten 982 000 RM. Die Gesamterträge betrugen 57 700 RM, die Aufwendungen für Zinsen und Verwaltungskosten 52 700 RM. Einschließlich des Vortrages aus dem Vorjahre ergab sich ein Gewinn von 50000 RM. Die Mitgliederzahl beträgt 547.

Baden im ältesten Leipziger Meß-Adreßbuch

Vorfahren als Leipziger Meß-Aussteller — „eigen fabricierte Bijouterien und Quinquaillerien" aus Pforzheim — Bücher aus Heidelberg und Mannheim

Wenn heute die Erzeugnisse aus Baden in aller Welt einen guten Ruf genießen, so erinnern sich vielleicht die wenigsten, auf welchen Traditionen diese Absatzpositionen unserer heimischen Industrie beruhen. Manche wertvollen Fäden zu allen Märkten der Welt, die heute als selbstverständliche geschäftliche Verbindungen gelten, wurden ja schon von Ahnen und Urahnen geknüpft. In welchem Maße und auf welchen Wegen unsere Väter um den Absatz ihrer Erzeugnisse bemüht waren, zeigt uns auch ein Blick in das älteste Leipziger Meß-Adreßbuch, das 1797 erschienene „Churfürstlich Sächsische privilegierte Leipziger Meß-Schema oder vollständiges alphabetisches Verzeichnis aller Kauf- und Handelsleute, welche die Leipziger Messen besuchen, mit welchen Waaren sie handeln und wo sie feilhalten oder zu finden sind". In diesem Büchlein, das bereits ca. 3400 „Handelsleute" aufzählt, trifft man auch auf Namen aus Baden. Und es ist gewiß nicht ohne Reiz, die alten badischen Namen und Gewerbezweige auf diesen Blättern anzuschauen. Vielleicht wird mancher seinem Urahnen als Leipziger Messeaussteller begegnen, was auch familien- und wirtschaftsgeschichtlich recht interessant sein würde.

Aus Pforzheim kamen schon damals mit „eigen fabricierten Bijouterien und Quinquaillerien" Borgnis und Menabene, mit „englischen Quinquaillerien" die „Gebrüdere" Kiehnle und mit „Bijouterien und Stahlwaaren" die „Gebrüdere" Kühlele und Comp. zur Leipziger Messe.

Aus Heidelberg finden wir die Buchhandlung der „Gebrüdere" Pfähler und aus Mannheim die Buchhandlung von Schwan und Götz.

Dieser Auszug aus dem ältesten Leipziger Meß-Adreßbuch zeigt die wirtschaftliche Bedeutung, die schon vor rund 150 Jahren Baden hatte Ebenso verdeutlicht er aber die Anstrengungen, die die fleißigen Badenser machten, um den Erzeugnissen ihrer Heimat den Markt zu sichern, wie er auch ein Beweis für die Kraft und Unerschütterlichkeit der in Leipzig verwurzelten Messetradition ist. Denn auch heute noch ist die Leipziger Messe für viele badische Industriezweige das Tor zum Weltmarkt.

Neue Kartoffelpreise ab 22. Juli 1935

Die Landesbauernschaft Baden teilt uns mit:

Die Erzeugerpreise für Speise-Frühkartoffeln betragen ab 22. Juli 1935:

a) für lange gelbe Sorten mindestens 5.— RM, jedoch nicht mehr als 5.50 RM;

b) für runde gelbe Sorten mindestens 4.60 RM, jedoch nicht mehr als 5.10 RM;

c) für blaue, rote und weiße Sorten mindestens 4.20 RM, jedoch nicht mehr als 4.70 RM.

Die Preise verstehen sich je Zentner und zwar im geschlossenen Anbaugebiet waggonfrei Verladestation oder frei Bezirksabgabestelle, im nicht geschlossenen Anbaugebiet waggonfrei Verladestation oder frei Uebergabestelle ab Erzeugerort.

Diese Anordnung tritt mit dem 22. Juli 1935 in Kraft.

Erzeuger-Mindestpreise für Hühnereier

Die Landesbauernschaft Baden teilt uns mit:

Die Hauptvereinigung der deutschen Eierwirtschaft ordnet mit Zustimmung des Reichsministers für Ernährung und Landwirtschaft folgendes an:

Die Erzeugermindestpreise für Hühnereier werden mit Wirkung vom 22. Juli 1935 für das Gebiet des Eierverwendungsverbandes Ostpreußen auf RM 1,30 je Kg. für das Gebiet der übrigen Eierverwertungsverbände auf 1.35 RM je Kg. festgesetzt.

Die Preise verstehen sich ab Hof des Erzeugers. Die festgesetzten Preise sind Erzeuger-Mindestpreise und dürfen seitens der Aufkäufer nicht unterboten, wohl aber überboten werde. Der stückweise Aufkauf ist nicht gestattet. Die Preisfestsetzung der Eierverwertungsverbände vom 3. Juli 1935 wird durch diese Anordnung aufgehoben.

Märkte

Getreidegroßmarkt in Berlin

Ruhiger Wochenbeginn

Berlin, 22. Juli. Auch zu Beginn der neuen Woche nahm das Geschäft im Berliner Getreideverkehr einen ruhigen Verlauf. Es wurde überwiegend nur der laufende Bedarf gedeckt, zumal zwischen Forderungen und Geboten heute noch eine größere Preisspanne bestand. Von Brotgetreide alter Ernte fand Qualitätsweizen, der allerdings nur vereinzelt erhältlich war, Beachtung. Auch in Mahlgut neuer Ernte verlief das Geschäft ruhig, da die Berliner Mühlen nur zögernd zu Anschaffungen schreiten. An der Küste und an der Oder wurden nur vereinzelt Abschlüsse getätigt. Wintergersten standen im Vordergrunde. Hafer lag ruhig, da der Bedarf der Verbraucher in letzter Zeit befriedigt worden ist. Mehle blieben unverändert. Scheine waren umsatzlos.

Die Erzeugerpreise für Speisekartoffeln betragen bis auf weiteres: a) für lange gelbe Sorten mind. 5.00 RM, jedoch nicht mehr als 5.50 RM, b) für gelbe rund Sorten mind. 4.60 RM, jedoch nicht mehr als 5.10 RM, c) für blaue, rote und weiße Sorten mindestens 4.20 RM jedoch nicht mehr als 4.70 RM. Die Erzeugerpreise für Speise- und Frühkartoffeln je Zentner ausschl. Sack.

Amtlicher Großmarkt für Getreide und Futtermittel Mannheim

Mannheim, 22. Juli. Roggenfuttermehl 13.50, Weizennachmehl 17.00, Gerstenfuttermehl 17,00, Stroh, drahtgepreßt, Hafer-Gerste, neu, 2.40—2.80. Rest unverändert.

Metalle

Berlin, 22. Juli 1935. **Metallbörse.**

	20. 7.	22. 7.		20. 7.	22. 7.
Elektrolytkupf.	46,25	46.87	Standardzink .	18,25	18.25
Standardk. loco	40,50	40.50	Originalhütten-aluminium		145
Originalhütten-weichblei . .	18,50	19.00	Walz-o. Drahtb.		148
Standardblei .	18.50	19.00	Reinnickel . .		270
Originalhütten-zink roh. . .	18,25	18.25	Silb. in Barr. ca. 1000 fein per Kg.		55,50-58.50

Londoner Metallbörse

London, 22. Juli. Nachbörse. Kupfer. Tendenz: gut behauptet. Standard p. Kasse 32, 3 Monate 32 5/16. — Zinn. Tendenz: unregelmäßig. Standard p. Kasse 237, bestätigt, 3 Monate 225, bestätigt. — Blei. Tendenz: fest. Ausld. prompt offz. Preis 15 5/16, entf. Sicht. offz. Preis 15 5/16. — Zink. Tendenz: fest. Gewl. prompt offz. Preis 14⅝, entf. Sicht. offz. Preis 14.75.

Vieh

Frankfurter Schlachtviehmarkt vom 22. Juli

Auftrieb: 723 Rinder, darunter: Ochsen 53, Bullen 67, Kühe 362, Färsen 241. Zum Schlachthof direkt: Ochsen 1, Bullen 5, Kühe 5, Färsen 1. Kälber 461; Schafe 27; Schweine 3468. Ueberstand: Rinder 46, darunter: Ochsen 1, Bullen 10, Kühe 35. Marktverlauf: Ochsen und Färsen lebhaft, Kühe stark vernachlässigt, Ueberstand. Kälber, Hammel und Schafe ruhig, ausverkauft. Schweine lebhaft, ausverkauft. Preise: Ochsen: 42, 41—47, 37 bis 40; Bullen: 42, 40—41, 38—39, 35—37; Kühe: 40—42, 35—39, 28—34, 20—27; Färsen (Kalbinnen) 42, 41—42, 36—40, 28—35; Kälber: 60—62, 53—59, 44—52, 32—43; Weidemasthammel: 37—38; Schweine: 54, 53—54, —, 52—54, 50—53, 45—50, —, 50—52, 44 bis 49.

Saarbrücker Schlachtviehmarkt vom 22. Juli

Auftrieb: 66 Ochsen, 38 Bullen, 59 Kühe, 33 Rinder, 281 Schweine. Preise: Ochsen: 43, 43; Bullen: 43, 43; Kühe: 43, 38—41, 36—38, 33—35; Rinder: 43, 43. Kälber nicht notiert. Schweine: —, 53—54, 53—54, 54. Tendenz: Zu Anfang flott, später abflauend. Spitzentiere über Notiz. Schweine flott.

Badische Schweinemärkte

Mannheim: Zufuhr: 100 Ferkel und 11 Läufer. Preise: Ferkel 18—21, Läufer 35—50. Der Handel war mittelmäßig.

Kehl: Zufuhren: 120 Milchschweine. Preise: 35—52 RM je Paar.

Bonndorf: Zufuhr: 1 Ochse, 9 Kühe, 3 Kalbinnen, 5 Rinder, 4 Kälber, 1 Farren, 198 Ferkel, 7 Läufer. Preise: Ochsen 580 RM, Kühe 280—400 RM, Kalbinnen 300—450 RM, Rinder 290 RM, Kälber 127—220 RM, Farren 275 RM, Ferkel 39—52 RM, Läufer 60—80 RM. Die Kauflust war gut.

Oberkirch: Zufuhren: 177 Ferkel, 2 Läufer. Preise: Ferkel 30 bis 66 RM pro Paar, Läufer 70 RM.

Schopfheim: Zufuhren: 80 Milchschweine, 49 Läufer. Preise: Milchschweine 17—24 RM, Läufer 28—36 RM je Stück.

Verschiedenes

Großhandelspreise für Fleisch und Fettwaren

Frankfurt a. M., 22. Juli. Preise für 50 Kg. in RM. Ochsenfleisch: 76—80, 66—74, Bullenfleisch: 70—78; Kuhfleisch: —, 60—68, 50—60; Färsenfleisch: —, 76—80, 66—74. Beschickung: 919 Viertel Rindfleisch. Kalbfleisch: —, 74—84, 68—72. Beschickung: 63 ganze Tiere. Hammelfleisch: —, 75—78. Beschickung: 6 ganze Tiere. Schweinefleisch: —, 72—77. Beschickung: 135 Hälften. Fettwaren: roher Speck, über 7 Ztm. 63—68, dto. unter 7 Ztm. 75—89. Marktverlauf: ruhig.

Berliner Eierpreise

Großhandelseinkaufspreise

Berlin, 22. Juli. Preisfestsetzung für Hühnereier durch die Hauptvereinigung der deutschen Eierwirtschaft mit Zustimmung des Reichsministers für Ernährung und Landwirtschaft. Inlandeier: G I (vollfrisch) Sonderklasse 10½, A 10, B 9¼, C 8½, D 8. G II (frisch) Sonderkl. 10¼, A 9¾, B 9, C 8¼, D 7¾. Aussortierte 7¾. Auslandeier: Holländer, Dänen und Schweden: 9¾, 9¼, 8¾, —, —. Finnen, Belgier, Irländer und Estländer: 9½, 9, 8½, —, —. Jugoslawen: —, 9, 8½, —, —. Tendenz: sehr fest. Wetter: kühl. Preise frachtfrei Empfangsstation.

Badische Zuckerstatistik im Juni 1935

Im Juni 1935 wurden im Landesfinanzamtsbezirk Karlsruhe 21 295 Dz. Verbrauchszucker und 10 Dz. Rübenzuckerabläufe abgelassen, auf die insgesamt 447 321 RM Zuckersteuer entfallen.

Magdeburger Zuckernotierungen

Magdeburg, 22. Juli. Gemahl. Mehlis prompt per 10 Tage 32.55, per Juli 32.45 und 32.55, per August 32.70. Tendenz: stetig. Wetter: trübe.

22. Juli	Febr.	März	Apr.	Mai	Juni	Juli	Aug.	Sept.	Okt.	Nov.	Dez.
Brief	—	—	—	—	—	3,40	3,45	3.50	3,60	3,60	3,70
Geld	—	—	—	—	—	3,20	3,30	3.40	3,50	3,50	3,60

Tendenz: ruhig

Bremer Baumwolle

	22./7.	18./7.	19./7.	20./7.
Bremen, Baumwolle (Dollarcents le lb. Middling Universal-Stand. 28mm staple loko	14.01	14.31	14.27	14.22

Neuyorker Baumwollkurse

Neuyork, 22. Juli. Mitte I. März 1130, Mai 1131, Juli 1183, Oktober 1150, Dezember 1135. Tendenz: stetig.

Frankfurter Abendbörse

Frankfurt, 22. Juli. Die Abendbörse war durch stärkere Kursschwankungen der AEG-Aktie gekennzeichnet. Auf Grund der Verwaltungsmitteilung über den Geschäftsgang und über die Frage der Bilanzbereinigung war das Geschäft in diesem Papier verhältnismäßig lebhaft. Zunächst trat eine Befestigung auf 41.75 (40⅛) ein, dann ging der Kurs aber zeitweise bis auf 40.75 zurück. Auf den übrigen Marktgebieten war der Handel bei kaum veränderten Kursen sehr gering. Farben waren mit 154.75 (155) gut behauptet, für Hapag nannte man 18 und Nordd. Lloyd 19 Brief.

Am Rentenmarkt zeigte sich keine Unternehmungslust. Kurse waren zunächst nicht zu hören.

Im Verlauf blieben die Umsätze unbedeutend. Auch in AEG-Aktien ließ das Geschäft merklich nach. Verschiedentlich war die Stimmung etwas fester, insbesondere fanden einige Montanaktien Beachtung, darunter Stahlverein, Hoesch und Mannesmann. IG Farben gaben auf 154⅝ nach, konnten sich aber später wieder erholen. Schiffahrtswerte bröckelten bis ⅜ Prozent ab. Von Bankaktien stellten sich Commerzbank etwas höher (90.25). Am Rentenmarkt lagen späte Reichsschuldbuchforderungen etwas stetiger.

Frankfurt, 22. Juli. Altbesitz 112 Geld, IG Farbenbonds 127.25, 4proz. Ung. Gold-Rte. 10.40, Lissabon Stadtanl. v. 1886 60, 4proz. Rumänen 5.30, Allg. D. Cred.-Anst. 82, Commerz- u. Priv.-Bk. 90.25, Deutsche Bk. u. Diskonto 92.75, Dresdner Bank 92.75, Reichsbank 189, Harpener Berg 111.25, Kali Aschersleben 127, Mannesmannröhren 90—⅜, Mansfeld Bergbau 116, Rhein. Stahl 1?, Stahlverein 86.75—87, AEG Stamm 41.75—41.25—41.50, ?, Chemie volle 181, dto. 50proz. 155, Conti Caoutchouc 156, Daimler Motoren 94, Dtsch. Eisenhandel, Berlin 103, Dtsch. Erdöl 112, Dtsch. Gold- u. Silber-Schd. 236, Eßlinger Maschinen 84.5 Kassa, IG Farben 154⅝—154.75, Goldschmidt Th. 110.25, Holzmann Ph. 91, Junghans Gebr. (Stamm) 90.75, Mainkraft, Höchst 94.25, Rütgerswerke 118.50, Schuckert, Nürnberg 126, Zucker, süddtsch. 193, Hapag 17⅞, Nordd. Lloyd 18.75. Tendenz: behauptet.

Geldmarkt und Devisenbericht

Berlin, 22. Juli. Der Geldmarkt lag unverändert leicht. Tagesgeld erforderte 2⅞—3⅛. Da besondere Ansprüche nicht zu erwarten sind, rechnet man erst gegen Ende der Woche mit der üblichen Ultimo-Anspannung.

Der Privatdiskont kam unverändert mit 3 Prozent zur Notiz. Am Valutenmarkt lag das Pfund im Verlauf ausgesprochen fest. Der Gulden ging in London auf 7.33, der franz. Franken auf 74,88 und der Dollar auf 4,96 7/16 zurück. Auch die Reichsmark lag mit 12.31 nach 12.27½ gegen Pfunde schwächer. In Amsterdam zogen die fremden Valuten weiter an.

Die Londoner Börse lag bei stillem Geschäft lustlos. 7proz. österreichischen Anleihen weiter gefragt.

Usancen

Berlin, 22. Juli. London-Kabel N. Y. 496 5/16, London-Amsterdam 732, London-Paris 7482, London-Mailand 6009, London-Brüssel 2936.

Londoner Goldpreis

1 Gramm Feingold 2,78331 RM.

Börsenkurse

Berlin

22. Juli 1935

Steuergutscheine	20.	22.
Gr I CaKurs	107.3	107.3
Gr II fällig 1934	103.8	103.7
Gr II fällig 1935	107,8	—
Gr II fällig 1936	109.0	109.0
Gr II fällig 1937	—	108.5
Gr II fällig 1938	—	107.7
Festverzinsliche		
Altbesitz	112.2	112.0
6 Schatzanw. DR. 23	97.8	98.5
6 Reichs 27	100.5	100.5
Younganl.	—	—
6 Baden 27	97.0	97.0
6 Bayern 27	98 0	98.1
6 Sachsen 27	—	9?.7
6 Thüringen 26	—	96.6
6 Post 30 II	100.2	100.4
Schutzgebiete 1908	—	10.5
Pfandbriefe öffentl.-rechtl.		
Pr. Pfandbriefanstalt 6 (8) Reihe 4	97.0	97.0
Pr. Zentr.-Stadtschaft		
6 (8) Reihe 3, 6, 10	96.5	96.5
6 (8) Reihe 9	96.5	96.5
6 (8) Reihe 14, 15	96.5	96.5
6 (8) Reihe 20, 21	96.5	96.5
6 (7) Reihe 28	96.5	96.5
Obligationen		
6 (8) Hoesch RM.	103.2	103.2
6 Krupp 27 RM.	104.0	104,0
6 (7) Stahlw.	102.5	102.1
6 Farbenb.	127.7	127.4
Hypothekenb. Pfdbr.		
Rh.Hypoth.Pfbr. 34, 36, 39	96.5	96.5

Pr. Centralboden	20.	22.
6 (8) Reihe 24	95.7	95.7
5½ (4½) Reihe 26 Li	101.0	101.0
6 (8) Kom. 26—28	94.0	94.0
Preuß. Pfandbrfbk.		
6 (8) Reihe 47	96.0	96.0
6 (8) Kom. 20	93.5	93.(
Rh. Westf. Bodenkr.		
6 (8) Reihe 4 u. w.	96.0	96.0
6 (8) Kom. 16	96.0	96.0
Westd. Boden		
6 (8) Reihe 20 u. 22	96.0	96.0
6 (8) Kom. 21—23	94.0	94.0
Auslandsrenten		
5 Mex. abg.	—	12 5
4 öst. Gold	—	—
4 Türk. Bagdad I	—	—
4 ung. Gold	10.6	10.5
Anatol. I. 25er	40.0	39.7
Aktien Verkehrswerte		
AG. Verkehr	87.0	86.7
D. Eisenb. Betr.	84.5	84.1
7 Reichsb. Vz.	123.6	123.6
Hapag	17.5	17.8
Hamb. Süd	28.1	—
Nordd. Lloyd	17,7	17.8
Südd. Eisenb.	—	84.7
Bankaktien		
Bad. Bank	126.0	127.0
Braubank	124.2	122.6
Bayr. Hypotheken	91.0	90.8
Bayer. Vereinsbank	—	96.8
Berl. Hdlg.	116.0	115.5
Commersbank	90.5	90.0
DD-Bank	92.5	92.7
Dt. Centr. Bod.	97.5	96.1

	20.	22.
Dresdner	92,5	92,7
Meining. Hyp.	100,2	100,(
Reichsbank	189,0	188,8
Rh. Hypoth.	137,5	137,5
Industrieaktien		
Accumulat.	175,2	173,0
Aku	64,5	63,0
A.E.G.	41,0	38,2
Anh. Kohle	91,0	90,0
Asch. Zellst.	8-,2	—
Augsburg. NM.	—	—
B.M.W.	—	126,2
Bemberg	115.0	115,5
Berger Tfb.	—	—
Berlin-Karlsr.-Ind.	118,2	118,5
Berliner Kindl.	—	—
Berliner Kraft Licht	140.7	139,7
Berliner Masch.	—	—
Bubiag	194,0	194,0
BremBesigh.	—	99,5
Brown Bov.	—	90,0
Buderus	104,5	104,7
Charl. Wasser	108,5	108,7
I. G. Chemie	174,5	—
do. Chem. 50% Einz.	152,0	153,5
Chem. Heyden	120 2	119,8
Chade a-c	—	—
Chade d	—	—
Cont. Gummi	—	156,?
„ Linoleum	163,0	—
Daimler	94,1	94,(
Dt. Atl. Tel.	116,0	116,0
„ Cont. Gas	135,8	135,7
„ Erdöl	111,5	110,6
„ Linoleum	165,1	165,0
„ Steinz.	—	116,0
„ Tonstein	101,2	101,5
„ Eisenh.	104,0	103,5
Düren Met.	—	—
El. Liefer.	115,7	113,7
El. Licht Kraft	131.8	132,?
Enz. Union	108,0	107,8
I.G.Farben	153,0	153,8
Feldmühle	122,0	122,0
Felten Guill.	—	108,1
Germania		
Portl. Zement	96,5	96,2
Gesfürel	125,1	125,0
Grizner	38,0	38 0
GrünBilf.	198,0	—
Harpener	110,5	110,7
HemmorZem.	—	158,0
Hilpert Nbg.	60,0	—
Hoesch	103.2	102.0

	20.	22.
Holzmann	91.5	31,0
Ilse Berg	—	—
do. Genuß	131,0	130,2
Junghans	91.0	90,5
Kali Chemie	—	126,5
Kali Aschersl.	—	126.6
Klöckner	99.5	98,0
Knorr, Heilbr.	—	—
Koksw. u. Chem.	120.0	—
Kollm. Jourd.	66,5	65.5
Lahmeyer	—	132.4
Lindes Eism.	1?8.2	128,7
Lingnerwerke	136.5	—
Mannesm.	89.7	89.5
Mansfeld	116.0	115,7
Masch. B.U.Dü.	73.8	72.8
Metallges.	113,5	113,7
Mez AG. Freib.	—	—
Miag	93,5	93,7
Neckarwerke	112,5	—
Orenstein	88,0	88,0
Rheinfelden	122,0	122,0
Rh. Braunk.	218,0	217,0
„ Elektra	138,0	138,7
„ Stahl	110.2	110,7
R. W. E.	131.6	130,5
Rütgers	118,0	117.5
Salzdetfurth	195,0	196,5
Sch. Bind. Frkf.	174,7	—
Schub. Salz	1?9,0	148,5
Schuckert El.	125.5	124.7
Schultheiß, P.	112.0	112.2
Siem. Halske	179,0	179,0
Sinner AG.	92.5	—
Stöhr Kammg.	107.2	106,6
Südd. Zucker	193.0	193.2
Ver. Glanzstoff	—	—
Ver. Stahl	86,0	85.2
Westeregeln	—	126,0
Zellst. Waldhof	118,2	118.0
Ver. Dsch. Nickel	132.0	134,0
Versicherungen		
All.Stuttg.Vers.	25 ,0	—
Dto. Leben	212 0	210,0
Mannh. Vers.	—	—
Kolonialwerte		
Otavi Mine	17,7	17,5
Schantung	89,0	88,0

Tendenz: schwächer

Frankfurt

22. Juli 1935

Staatsanleihen	20.	22.
6 % SchatzReich 23	98,2	98,2
6 % Reichsanl. 1927	100,2	100,2
6 % Baden Freist. 27	97,0	97,0
6 % Hessen 1929	97,2	97,2
Altbesitz Reich	112,0	112,0
1908	10,4	10,4
1909	10,4	10,4
4% Schutzgebiete 1910	10,4	10,4
1911	10,4	10,4
1913	10,4	10,4
1914	10,4	10,4
Stadtanleihen		
6% Baden Gold v. 26	90,0	90,5
6% Berlin Gold v. 24	95,0	95,2
6% Darmst. Gold v. 26	90,5	90,5
6% Dresden Gold v. 26	—	98,5
6 (7) Fkt. Gold v. 26	92,5	92,5
6% Heidelb. Gold v. 26	89,0	89,0
6% Ludwsh. Gold v. 26	92,2	92,2
6% Mainz Gold v. 26	92,6	92,6
6% Mannh. Gold v. 26	93,0	93,0
6% dto. v. 27	91,6	
6% Pforzh. Gold v. 26	90,6	90,5
6% dto. v. 27	90,6	90.5
6% Pirmas. Gold v. 26	92,7	93,0
Landesbanken, komm. Giroverb.		
6% B.K.Lb. v. 29. R. 1	97,0	97,
6% dto. v. 29 R. 2	97,0	97,0
6% dto. v. 30 R. 3	97,0	9?,0
6% Bad. Komm. Goldanl. v. 30. A. 1	94,5	94,5
6% dto. v. 26 A—D	94,5	94,5
Pfandbriefe		
6% Pfälz. Hyp. Gold R. 2—9	97,2	97,2
dto. R. 13—17	97,2	97,2
dto. R. 21—22	97,2	97,2
dto. R. 11—12	97,2	97,2
dto. R. 10	97,2	97,2
5½% dto. Liquid. v. 1926 u. 28	101,2	100,1
dto. m. Anteilsch. 3—4	8,7	8,7
6% Rhein. Hyp.-Bk. Goldpfbr. R. 5—9	96,5	96,5
dto. R. 18—25	96,5	96,5
dto. R. 26—30	96,5	96,5
dto. R. 31—34	96,5	96,5
dto. R. 35—39	96,5	96,5
dto. R. 10—15	96,5	96,5
dto. R. 17	96,5	96,5
dto. R. 12—13	96,5	96,5

	20.	22.
5½ dto. Liquid.	101,8	101,5
6% dto. GoldKo. R.	—	94,5
6% Wtt.H.-Bk.S. 1—2	—	98,5
6% Wtt.Krd.-Ver.R. 1	98,0	98,0
6% dto. R 3	98,0	98,0
Sachwertanleihen ohne Zinsber.		
6% Bad. Holz v. 23	—	—
5% Fkf. Pfdbr. Bk.	2,7	2,7
6% Großkr. Mhm. 23	16,7	16,7
5% Südd. Festwkb. aG.	2,8	2,8
Auslandswerte		
5% Mexik. inn. abg.	5,7	5,7
6% Mex. Goldäuß. abg.	—	—
3% Mex. kons. inn. abg.	—	5,0
4½% dto. Irrig. abg.	—	8,0
4% Türk. Bagd. S. I	—	—
4% Türk. Bagd. S. II	—	—
2¾% Anat. Esb. S. u. 2		
5% Tehuant. Goldabg.	7,5	7,5
4½ dto. abg.	7,2	7,2
Industrieaktien		
Adt, Gebr.	—	—
AEG.	40,8	38,7
Aschaffenbg. Zellst.	87,7	88,5
Bad. Masch. Durlach	129,0	129,0
Bayr. Brauh. Pforzh.	—	—
Bayr. Spiegelglas	43,0	--
Br. Kleinlein (Hdbg.)	87,0	87,0
Brem. BesigheimOelf.	100,0	—
Brown, Boveri	91,0	90,0
Buderus	104,7	105,?
Cement Heidelberg	118,7	119,5
Daimler-Benz A.G.	94,0	94,0
Dt. Erdöl	111,2	111,1
Dt. Gold- u. Silbersch.	234,0	235,0
Deutsche Linoleum	—	166,0
Dt. Verlag	64,0	64,0
Durlacher Hof	84,7	84,7
Dyckerhoff & Widm.	—	—
Eichb. Werger-Brauer	102,0	101,0
Elektr. Lieferungen	115,7	114,2
Lelektr. Licht & Kraft	132,5	132,5
Enzinger-Unionwk.	109,0	108,0
Eschweiler Bergwerk	?62,0	262,0
Eßlinger Maschinen	—	—
Faber & Schleicher	64,0	64,0
Fabr. Gebr., Pirmas.	127,5	127,0
I.G. Farbenindustrie	153,0	154,0
Feinmech. Jetter	87,8	—
Felten & Guill.	108,0	—

	20.	22.
Frankfurter Hof	57.4	—
Gesfürel	—	125.7
Goldschmidt, Th.	113,5	109,0
Gritzn.-Kays. Nähm.	—	—
Großkr. Mhm. 10% VA	—	—
Grün & Bilfinger	196 0	198,0
HafenmühleFrankft.	101.5	101,5
Haid & Neu, Nähm.	36,5	—
Hanfwerke Füssen	84.5	87.7
Harpener Bergbau	110.5	110.7
Hilpert Masch.	—	—
Hochtief AG.	112.0	111.5
Holzmann, Ph.	92.0	91.2
Ilse Bergbau	160,0	160,0
Inag Industrie-Unter.	52.0	52.0
Junghans, Gebr.	92.2	90.5
Kali Aschersleben	126.2	126,(
Klein, Schanzlin	97.0	—
Klöcknerwerke	98,5	98.5
Knorr Heilbronn	186,0	186,0
Kolb & Schüle	—	—
Konserv. Braun	65,0	65.2
Lahmeyer	133,0	—
Laurahütte	21.5	21.0
Lech Elektr.	102,0	103.(
Lokomotivf. Krauß	105,0	101.0
Löwenbr. München	205.0	205,(
Ludwh. Akt. Brauerei	100.0	—
Ludwhf. Walzmühle	136.0	136,0
Mainkraftwerke	94.0	94.2
Mannesm. Röhrenw.	?9.7	90.0
Mansfeld AG.	116.0	115.5
Metallgesellschaft	114.0	110.5
Mez AG., Freiburg	—	—
Miag Mühlenbau	94.0	94,0
Moenus Masch.	87.2	—
Motorenf. Darmstadt	103,5	103,5
NeckarwerkeEßlingen	111.5	112.0
Odenw. Hartst.-Ind.	114.0	—
Oesterr. Esb. VerkAst.	—	—
Pfälz. Mühlen M'hm.	—	—
Pf. Preßh. u. Spritfabr.	128.0	129.0
Rhein. Braunkohlen	—	219,6
Rhein. Elekt. Stamm	138.2	—
Rhein. El. Vorzug	—	—
Rheinmühlenw. Mhm	70.0	70,0
Rheinstahlwerke	110.5	111.5
Riebeck Montan	104.0	104.5
Roeder, Darmstadt	109.0	109.0
Rütgerswerke	117,7	117.5
Salzdetfurth Kali	—	—
Salzwerk Heilbronn	—	—
Schlink & Co., Hambg.	98.0	98,5
Schriftg. Stempel	—	60.0
Schuckert & Co.	125,1	124.5

	20.	22.
Schwartz-StorchenBr.	122,0	122,0
Seilind, Wolff	—	77,0
Siemens & Halske	179,5	179,6
Siemens Reiniger	—	—
Sinalco, Detmold	—	—
Sinner, Grünwinkel	91,0	91,0
Südd. Zuck. AG. M'hm	193,0	193,1
Tellus Bergbau	109,0	109.0
Thür. Liefer. Gotha	—	120,0
Ver. Dt. Oelfbr. M'hm	106,0	106,0
Ver. Faßfbr. Kassel	5,7	—
Ver. Glanzst. Elberfeld	—	—
Verein. Stahlwerke	85,5	86,2
Ver. Strohstoff Dresd.	92,2	—
Voigt & Häffner	12,2	12,0
Voltohm Seil & Kabel	90,0	—
Westeregeln Alkali	126,0	126,0
Württ. El. Stuttgart	78,0	79,0
Wulle Brauerei	51,0	51,0
Zellstoff Waldhof St.	118,5	118,0
Zellstoff Memel	44.2	44,0
Banken		
Allg. Dt. Kreditanst.	82,0	82.0
Badische Bank	126,5	—
Bank f. Brauindustrie	125,0	123,3
Bayr. Bodenkredit	—	—
Bayr. Hyp. u. Wechs.	91,0	90,5
Berl. Handelsges.	116,5	116,5
DD-Bank	92,5	92,7
Dresdner Bank	92,5	92,7
Frankfurter Bank	—	—
Frankf. Hyp.-Bank	—	96,7
Luxemb. Intern. Bank	—	—
Meininger Hyp.-Bank	100,0	100,(
Pfälz. Hyp. Bank	89,0	89,0
Reichsbank	188,5	189.0
Rhein. Hyp. Bank	137,5	137,5
Württbg. Notenbank	99,5	99,5
Verkehr		
Bad. AG. f. Rhein & See	101,0	105,0
Dtsche. Reichsb. VA.	123,6	123,6
Hapag	18,5	—
Heidelb. Straßenbahn	—	—
Nordd. Lloyd	19 0	19,0
Baltimore and Ohio	15,0	14,5
Versicherungen		
Allianz & Stgt. V. AG.	268,0	255,5
Bad. Assekuranz	59,0	59,0
FrankoniaRück. 300er	399,0	399,0
dto. 100er	133,0	133,0
Mannh. Vers.-Ges.	—	5,0
Württ. Transportvers	36,0	36,0

Tendenz: uneinheitlich.

Berliner Devisen

		Geld 20. 7.	Brief 20. 7.	Geld 22. 7.	Brief 22. 7.
Kairo	1 Äg. Pf.	12,565	12,595	12.590	12.620
Buenos-Aires	1 Pes.	0,658	0,662	0.663	0.667
Brüssel	100 Blg.	41,885	41,965	41.885	41.965
Rio de Janeiro	1 Milr.	0,139	0,141	0.139	0.141
Sofia	100 Leva	3,047	3,053	3.047	3.053
Canada	1 k. D.	2,471	2,475	2.475	2.479
Kopenhagen	100 Kr.	54,770	54,870	54.880	54.980
Danzig	100 Gl.	46,920	47,020	46.930	47.030
London	1 Pfd.	12,265	12,295	12.290	12.320
Reval	100 estn. Kr.	68,430	68,570	68.430	68.570
Helsingfors	100 f. M.	5,410	5,420	5.420	5.430
Paris	100 Frcs.	16,415	16,455	16.420	16.460
Athen	100 Drch.	2,353	2,357	2.353	2.357
Amsterdam	100 G.	168,550	168,930	167.930	168.270
Island	100 i. Kr.	55,120	55,240	55.240	55.360
Italien	100 Lire	20,410	20,450	20.410	20.450
Japan	1 Yen	0,721	0,723	0.723	0.725
Jugosl.	100 Din	5,684	5,696	5.684	5.696
Riga	100 Lats	80,920	81,080	80.920	81.080
Kowno	100 Litas	41,640	41,720	41.660	41.740
Oslo	100 Kr.	61,650	61,770	61.770	61.890
Wien	100 Schill.	48,950	49,050	48.950	49.050
Polen	100 Zloty	46,920	47,020	46.930	47.030
Lissabon	100 Esc.	11,120	11,140	11.140	11.160
Bukarest	100 Lei	2,488	2,492	2.488	2.492
Stockholm	100 Kr.	63,240	63,360	63.370	63.490
Schweiz	100 Frcs.	81,120	81,280	81.160	81.320
Spanien	100 Pes.	34,030	34,090	34.060	34.120
Prag	100 Kr.	10,300	10,320	10.300	10.320
Konstantinopel	1 t. Pf.	1,975	1,979	1.976	1.980
Budapest	100 Pengö	—	—	—	—
Uruguay	1 Gold Pes.	1,029	1,031	1.029	1.031
Newyork	1 Doll.	2,475	2,479	2.477	2.481

Züricher Devisen

22. Juli 1935

Paris	2023,000	Oslo	7605,000
London	1513,500	Kopenhagen	6755,000
Newyork	305,000	Prag	1272,000
Belgien	5155,000	Warschau	5780,000
Italien	2522,500	Belgrad	700,000
Spanien	4192,500	Athen	290,000
Holland	207,000	Konstantinopel	248,000
Berlin	113,750	Bukarest	250,000
Wien Notenkurs	5850,000	Helsingfors	668,000
Wien offz. Kurs		Buenos Aires	8100,000
Stockholm	7805,000	Japan	8900,000

Turnen und Sport

Erste Nennungen für den Hockenheim-Ring

Obwohl für das Internationale Motorradrennen, das DMC und NSKK am 4. August im Auftrag der ONS auf Deutschlands schnellster Straßenrundstrecke, dem Hockenheimring in Baden zur Austragung bringen, erst am 24. Juli offizieller Nennungsschluß ist, lagen beim Veranstalter bis zum 19. d. M. allein in den Lizenzfahrergruppen bereits 60 Meldungen vor. Diese vorläufigen ersten Nennungen für den bevorstehenden südwestdeutschen Großkampftag im Motorradsport stammen ausnahmslos von Privatsportsleuten! Wir finden unter ihnen viele gute Bekannte und sehr aussichtsreiche Bewerber: In der Viertelliterklasse haben sich u. a. die DKW-Leute Häusler-Meßkirch und Irion-Karlsruhe, die Imperiafahrer Schlotterbach-Düsseldorf und Voigt-Reydt, die Rudgefahrer Port-Saarbrücken. In der Elsf-Gladbach, Marschall-Berlin sowie Karbstein-Düsseldorf und der Frankfurter Schön auf Bücker-Jap in die Nennliste eingetragen. Unter den Bewerbern der 350 ccm-Gruppe finden wir die Berliner Rudgefahrer Richnow und Petruschke, die Imperialente Berghausen, Colle und Deiß, auf Norton haben Baasen-Jülich und Meier-Mannheim genannt, auf Velocette kommen Schneider-Düsseldorf, Wolff-Mettlach und der Engländer Anderson, der übrigens nicht der einzige Ausländer in dieser Gruppe ist, da u. a. auch der Spanier Simo-Sanchez-Barcelona auf Terrot gemeldet hat. Auch in der Halbliterklasse liegen bis jetzt vorwiegend Nennungen deutscher Privatfahrer auf Auslandsmaschinen vor, wir nennen u. a.: Bertholet-Köln (Sunbeam), Kohlus-Bayreuth, Heinrich-Leipzig, Pokora-Freiburg (sämtlich Rudge), Poths-Wiesbaden, Bock-Mannheim und Rührschneck-Nürnberg (sämtlich Norton), Wenzel-Köln (Sarolea) und Mazanec-Düsseldorf (AJS). Auf reindeutschen Fabrikaten starten: Herz-Lambertheim auf DKW, Demandt-Deuz auf NSU und Edelmann-Rothenburg auf BMW. Ganz groß ist das Aufgebot von NSU unter den bis jetzt für die 600 ccm-Beiwagenklasse vorliegenden Meldungen: Regitz-Neunkirchen, Dautl-Nürnberg, Schneider-Düsseldorf, Detert-Faust-Nürnberg und Lohrer-München steuern die württembergische Marke, während Seppenhauser-München und Römer-Wuppertal auf Norton starten. In der großen Beiwagengruppe schließlich finden wir als gute Bekannte: den Karlsruher Braun auf Horex, die Rheinländer Weyres (Harley), Stoll (Harley) und Ehrlenbruch (Imperia-Jap), den Stuttgarter Dr. Hofmann, den Mannheimer Schmitt (Bücker-Jap) und den Kolkwitzer Häußler (Triumph-Jap). Daß NSU seine besten Fabrikfahrer zum Hockenheimer Rennen entsenden wird, um die in den Vorjahren aufgestellten Streckenrekorde erneut zu verbessern, kann ebenso sicher angenommen werden, wie der Start der bekannten deutschen DKW-Auto-Union-Fabrikfahrer und der bewährten Godesberger Imperialeute. Auch mit namhaften Ausländern stehen die Startverhandlungen vor dem Abschluß, damit das diesjährige Hockenheimer Rennen einen wirklich internationalen Charakter erhält!

A. B.

Leichtathletik:

Klubkampf Turnerbund Bruchsal – Turnerschaft Durlach 52:65

Mit diesem Vereinswettkampf haben die Leichtathleten der Tsch. 46 Durlach in dieser Saison ihren schwersten Kampf durchgefochten. Wenn beim Tbd Bruchsal Gottschick, Dannert und Lutter am Start fehlten, die sicher noch einige Punkte hätten gutmachen können, so wären auch diese nicht im Stande gewesen, bei der guten Tagesform der Durlacher Mannschaft, den Gesamtsieg sicherzustellen. Die von beiden Mannschaften gezeigten Leistungen müssen ohne weiteres als beachtenswert angesprochen werden und nahmen im einzelnen folgenden Verlauf:

100 Meter: 1. Hauser, D, 11,8, 2. Bohleber, B, 11,8, Handbreite zurück, 3. Boeser, D, 11,9, 4. Hillebrand, B, 12,0.

400 Meter: 1. Traub, D, 55,7, 2. Hillebrand, B, 60,2, 3. Kircher, D, 60,2, Handbreite zurück, 4. Gack, B, 61.

800 Meter: 1. Schmitt, D, 2,11 Min., 2. Schäfer F., B, 2,12.1 Min., 3. Schäfer J., B, 2,17.2 Min., 4. Dittler, D, 2,19 Min.

3000 Meter: 1. Werner, D, 9,47.7 Min., 2. Zimmermann, B, 10,02.8 Min., 3. Schäfer F., B, 10,12.6 Min., 4. Nehlin, D, 10,23.4 Minuten.

4 × 100 Meter: 1. Tsch. Durlach 46,2, 2. Tbd Bruchsal 49,0.

10 × ½-Runden-Staffel: 1. Tbd Bruchsal 2,56.8 Min., 2. Tsch Durlach 2,57.2 Min.

Hochsprung: 1. Hauser, Durlach, 1,60, 1. Schneider, Durlach, 1,60, 2. Huck, Bruchsal, 1,55, 2. Heid, Bruchsal, 1,55.

Weitsprung: 1. Hauser, Durlach, 5,97 Mtr., 2. Heid, Bruchsal, 5,74 Mtr., 3. Dittler, Durlach, 5,60 Mtr., 4. Sondheim, Bruchsal, 5,58 Mtr.

Kugelstoßen: 1. Heid, Bruchsal, 12,32 Mtr., 2. Gogröf, Bruchsal, 11,98 Mtr., 3. Eisele, Durlach, 11,78 Mtr., 4. Schneider A., Durlach, 11,27 Mtr.

Diskus: 1. Gogröf, Bruchsal, 35,02 Mtr., 2. Schneider A., Durlach, 33 Mtr., 3. Eisele, Durlach, 32,08 Mtr., 4. Heid, Bruchsal, 29,07 Meter.

Keulenwerfen: 1. Eisele, Durlach, 67,33 Mtr., 2. Heid, Bruchsal, 63,20 Mtr., 3. Blum, Durlach, 59,90 Mtr., 4. Huck, Bruchsal 52,40 Meter.

Gar zu schnell verrannen die gemütlichen Stunden, die beide Mannschaften nach dem Kampfe im Rappen zusammenhielt. Alte Bekannte waren wieder zusammengetroffen und manche Erinnerung wurde aufgefrischt.

Ringtennis:

Die durch einige Spieler der I. Mannschaft verstärkte II. Mannschaft der Ringtennisabteilung des Karlsruher Schwimmvereins konnte einen am 20. Juli 1935 ausgetragenen Klubkampf gegen die Ringtennisabteilung der Firma Wolff & Sohn hier mit 35:1 Punkten für sich entscheiden.

Unterbadens Elf geändert

Unterbadens Fußball-Elf, die im Rahmen des 1. Badischen Gaufestes am kommenden Samstag, 27. Juli, in Karlsruhe gegen Mittelbaden antreten soll, ist auf zwei Posten geändert worden, und zwar spielen für Langenbein und Striebinger (VfR Mannheim) die beiden Waldhöfer Siffling und Walz. Die Mannschaft steht also jetzt wie folgt:

Dieringer (Neckarau); Leist (Waldhof) — Model (Waldhof); Herrmann (Waldhof) — Lauer (Neckarau) — Kiefer (Waldhof); Hessenauer — Wenzelburger (beide Neckarau) — Siffling Pennig — Walz (alle Waldhof).

Stockholm vor Danzig und Berlin

Dreistädtekampf im KKS-Schießen

In Danzig wurde der Dreistädtekampf im Kleinkaliberschießen zwischen Stockholm, Danzig und Berlin zum Abschluß gebracht. Erwartungsgemäß gingen die Schweden als Sieger aus diesem Wettbewerb hervor. Im Gesamtergebnis siegte Stockholm mit 4434 Ringen vor Danzig mit 4250 Ringen und Berlin mit 4239 Ringen.

Sport in Kürze

Hornberger (Eintracht Frankfurt) wird beim Leichtathletik-Länderkampf am kommenden Sonntag, 28. Juli, in Zürich gegen die Schweiz nicht an den Start gehen. Als Grund hierfür gilt die berufliche Unabkömmlichkeit des Ex-Pirmasensers. Wer für ihn die 100 und 200 Meter, sowie in der Staffel laufen wird, steht noch nicht fest.

Einen neuen Schwimm-Weltrekord stellte Leonore Kight bei den amerikanischen Frauen-Meisterschaften über 880-Yards-Freistil mit 11:34 Min. auf. Sie unterbot damit die alte Weltbestleistung von Helen Madison (11:41.2) nicht unerheblich.

Der Freiburger FC trug mit seiner Schwimmabteilung in Basel einen Klubkampf gegen CA Mülhausen und Neptun Basel aus. Die Freiburger blieben in diesem Kampf mit 84 Punkten vor CA Mülhausen (47) und Neptun Basel (40) überlegen siegreich.

WIR HÖREN IM RUNDFUNK

REICHSSENDER STUTTGART

Dienstag, 23. Juli

5.45 Wetter, Bauernfunk.
6.00 Gymnastik I (Glucer).
6.30 Frühkonzert.
7.00—7.10 Frühnachrichten.
8.10 Gymnastik II (Glucer).
10.15 Französisch für die Oberstufe.
11.00 „Hammer und Pflug."
12.00 Mittagskonzert.
13.00 Wetter, Nachrichten.
14.00 „Allerlei von 2 bis 3."
15.15 Blumenstunde.
15.45 Tierstunde.
16.00 Aus Heidelberg: Heitere Musik am Nachmittag.
17.00 Nachmittagskonzert.
18.30 Französischer Sprachunterricht.
18.50 „Ferien zu Haus."
19.00 „Aus dem Füllhorn der Musik."
20.00 Nachrichten.
20.15 Funkexpedition n. Island. Gestaltet von Islandforscher Dr. Ernst Herrmann.
21.00 Orchesterkonzert.
22.00 Nachrichten, Wetter, Sport.
22.30 Volksmusik.
24.00—2.00 Nachtmusik.

Mittwoch, 24. Juli

5.45 Wetter, Bauernfunk.
6.00 Gymnastik I (Glucer).
6.30 Frühkonzert.
7.00—7.10 Frühnachrichten.
8.10 Gymnastik II (Glucer.)
9.00 „Ueber die Selbständigkeit des Kindes."
10.15 Aus Mannheim: Badische Städtebilder: Heidelberg."
11.00 „Hammer und Pflug."
12.00 Mittagskonzert.
13.00 Wetter, Nachrichten.
14.00 „Allerlei von 2 bis 3."
15.30 Aus Karlsruhe: „Pimpf, hör zu!"
16.00 Eine Stunde Hausmusik.
17.00 Nachmittagskonzert.
18.15 Hörbericht von der feierlichen Eröffnung der Stauseeanlagen in Hofen bei Stuttgart.
18.30 Lernt morsen!
18.45 Kurzgespräch: „Unsere schwäbischen Berge und Flüsse erzählen."
19.00 Aus Karlsruhe: Blaskonzert. Ausgeführt v. Gau-Musikzug d. Arbeitsgaues 27 Baden, Karlsruhe. Leitung: Musikzugführer Vogel. Einlage: Das Interview. Heitere Kurzszene.
20.00 Nachrichten.
20.15 Stunde der jungen Nation
20.45 „1000 blonde Notenköpfchen." Ein Liebesspiel in Liedern, Walzern und Duetten.
22.00 Nachrichten, Wetter, Sport.
22.20 Saardienst. Auf Stellensuche — Neue Wege der Arbeitsvermittlung.
22.30 Nachtmusik und Tanz.
24.00—2.00 Nachtmusik.

DEUTSCHLANDSENDER

Dienstag, 23. Juli

6.30 Fröhliche Musik.
10.45 Kindergarten.
11.40 Bauernfunk.
12.00 Konzert.
14.00 Allerlei von 2 bis 3.
15.15 Friedrich Hölderlins Mutter.
15.45 Schallplatten.
16.00 Musik im Freien.
17.30 Jugendstunde.
17.45 Konzert.
18.20 Politische Zeitungsschau.
19.00 Blasmusik.
20.10 Musik ohne Ende.
22.30 Nachtmusik.
23.00 Tanz.

Mittwoch, 24. Juli

6.30 Fröhliche Musik.
10.45 Kindergarten.
11.30 Frauenfunk.
11.40 Bauernfunk.
17.00 Konzert.
14.00 Allerlei von 2 bis 3.
15.15 Schallplatten.
16.00 Musik im Freien.
17.30 Funktechnik.
17.45 Fremde Schiffe auf deutschen Werften.
18.00 Volkslieder und Balladen.
19.00 Unterhaltungs-Konzert.
20.15 Stunde d. jungen Nation.
20.45 Bunter Abend.
22.30 Nachtmusik.
23.00 Tanz.

Todes-Anzeige

Schmerzerfüllt machen wir allen Verwandten und Bekannten die traurige Nachricht, daß heute mittag 1 Uhr mein lieber Mann, unser unvergeßlicher Sohn und Bruder

Alfred Zink

Kaufmann

nach langem, mit größter Geduld ertragenen Leiden, versehen mit den Tröstungen unserer heiligen Kirche durch einen sanften Tod erlöst wurde.

Bühlertal, den 22. Juli 1935

Die tieftrauernden Hinterbliebenen:
Frau Priska Zink, geb. Gutmann
Familie Johann Zink und Angehörige

Die Beerdigung findet am Mittwoch, den 24. Juli vormittags 9 Uhr vom Trauerhaus aus statt.

Danksagung.

Für die herzliche Teilnahme an dem herben Verlust unseres lieben Entschlafenen, sagen wir allen herzlichen Dank. Besonders Dank für den erhebenden Grabgesang, sowie die Kranzniederlegung der Beamten Deutscher Lok.-Führer und der Arbeitskameraden von der Lochkartenstelle, sowie für die trostreichen Worte des Herrn Vikar Adler. (5847)

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Marie Lütte.

DANKSAGUNG.

Für die aufrichtige und herzliche Anteilnahme, die uns beim Heimgange unseres lieben Verstorbenen (5824)

Julius Wittenberger

Reichsbahn-Inspektor

in so reichem Maße zuteil wurde, sprechen wir unseren herzlichsten Dank aus. Ebenso für die zahlreichen Kranz- und Blumenspenden. Besonderen Dank dem Verein ehemal. Badischer Leibgrenadiere Karlsruhe für die letzte Ehrung seines Kameraden; sowie der NSDAP. Amt für Beamte, Fachschaft Reichsbahn. Ebenfalls herzlichen Dank für die Kranzspende von den Arbeitskameraden Bahnhof Karlsruhe und den letzten Gruß von den Uhu-Freunden.

Karlsruhe, den 22. Juli 1935.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Hildegard Wittenberger, geb. Hardock
Hilde Wittenberger.

Sterbefälle in Karlsruhe.

17. Juli 1935:
Christina Völkle geb. Kratt, Ww.
v. Johann, Lok.-Führer, 65 Jahre.
Arthur Gräber, Oberkassenleiter, Ehemann, 35 Jahre.

Mein lieber Gatte, unser guter Vater

Josef Kruse

Buchdruckereibesitzer und Verleger des „Rheinischen Tagblattes"

ist heute nach kurzem schweren Leiden, wohlvorbereitet durch den Empfang der hl. Sterbesakramente kurz vor der Vollendung seines 60. Lebensjahres in die Ewigkeit eingegangen.

Philippsburg (Baden), den 21. Juli 1935.

In tiefer Trauer:
Käthe Kruse, geb. Rohde
Carl Rudolf Kruse
Hans Kruse und Frau

Beerdigung: Dienstag nachmittag 6 Uhr. 16753

Todes-Anzeige.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen meinen lieben, treubesorgten Gatten, unseren lieben Bruder, Schwager und Onkel

Christian Kopp

Hausmeister a. D.

nach kurzer schwerer Krankheit zu sich zu rufen.

KARLSRUHE, den 22. Juli 1935.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Frau Kätchen Kopp Wwe. geb. Wagner

Die Beerdigung findet am Mittwoch, den 24. Juli 1935, nachmittags 2 Uhr, von der Friedhofkapelle aus statt. 5844

TODES-ANZEIGE.

Heute entschlief ganz unerwartet unsere innigstgeliebte Mutter, Großmutter, Schwiegermutter, Schwester, Schwägerin und Tante

Frau Berta Durian Wwe.

geb. Bertsch

im Alter von 61 Jahren. 5818

KARLSRUHE, 21. Juli 1935.
Südendstr. 31.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Beerdigung Dienstag nachmittag 3½ Uhr.

Wanzen, Motten, Käfer, Ameisen

etc. beseitigt das seit 30 Jahren bewährte Spezialhaus für Ungeziefer- u. Schädlingsbekämpfung
Anton Springer
Ettlingerstraße 51 und Erbprinzenstr. 10
Telephon 2340
13680

6–8 Zimmer-Wohnung
m. Zub., in mögl. ruhig., schön. Lage, von ruh. Fam. per 1. 10. gesucht. Angebote unter 16680 an den Führer.

Schlanke sind schöner!
Der Badeanzug kleidet doch zu gut, aber leider nur Schlanke! Trinken Sie doch Dr. Richters Frühstückskräutertee und auch Sie werden im Badeanzug gefallen. Man wird nicht nur schlank, sondern auch jugendlich, frisch und beweglich. Packung RM 1.80, extra RM 2.25 auch als „Drix"-Tabletten erhältlich in Apotheken und Drogerien
Dr. Ernst Richters Frühstückskräutertee

Zu verm.: Durlach, sonn., freie Turnbergl., 2—3 Z.-W. Bad, Garten, usw., in ruhigem Hause. Angeb. unt. 5792 an den Führer.

3 Zim.-Wohnung m. Zubehör auf 1. Sept. zu vermieten. Zu erfr. Sternbergstraße 6, 1. Stock. (5832

Bernhardstr. 19, pt. neu hergerichtete **33.-Wohn.** mit Badez., auf sofort zu vermieten. Näheres im 2. Stock daselbst. (5754

Untergrombach
Schöne, sonnige **3-4 Z.-Wohn.** sofort od. später zu verm. Angeb. unt. 5674 an d. Führer.

Schöne, sonnige **53.-Wohn.** im 2. Stock, m. Zubehör auf 1. 10. 35 billig zu vermieten. Leopoldstr. 31, zu erfragen im Laden. (5840)

Schöne **6-7 Zimm.-Wohnung** mit 2 Eingängen, Kaiserstr. b. Adolf-Hitlerplatz f. Praxis oder Büro sehr gut geeignet, auf 1. Okt. zu vermiet. Zu erfrag. bei Musikhaus Franz Tafel, Kaiserstr. 82a. (15154)

Kleinanzeigen gehören in den Führer

Sonn. 3- oder 43.-Wohnung mit Bad, in Weststadtlage, auf 1. 10. 35 zu miet. gesucht. Angebote unt. 5804 an den Führer.

Tausch
Gut erhaltener **Flügel** gesucht. Tausch geg. Blüthnerflabler. Angeb. unt. 16912 an den Führer.

Zu verkaufen

Schaufenster-Anlage
bestehend aus 2 Schaufenstern, ca. 2,30 × 2,65 m groß, mit Ladentüre, Rolläden, Markise, 2 Guß-Säulen und Ueberlagsträger, außerdem 2 große kompl. Kachelöfen, Format Heinsteinwerke, billig zu verkaufen. Näheres Wurstfabrik Köpf, Mannheim, Qu. 2. 21. (16915)

Münzsammlung ca. 800, m. Münzenkasten, bill. z. vk. Angeb. unt. 16902 an den Führer.

Herren- (13682 und Damenrad, neu und gebraucht, billig zu verkaufen. Fahrradhandlung Dürringer, Kronenstraße 40.

D.- u. H.-Rad gebr., billig zu verk. Irion, Schützenstr. 40 (16679)

Piano Marke „Schwechten", preiswert zu verkauf. Zu erfrag. u. 5707 im Führer.

Piano w. neu, f. 380 RM., Radio, Siemens 25 WL, 90 RM., Herrenrad f. 40 RM. zu verkf. L. Treiber, Marienstr. 13. (5812

Das Neueste!
Der Schallplatten-Apparat „Excelda". Nicht größer als ein Photo-Apparat. Sie bekommen dieses kleine Meisterwerk im
Musikhaus Schlaile, Kaiserstr. 175 neben Salamander

Dam.- u. Herr.-Rad billig zu verkaufen. Mast, Werderstr. Nr. 73, Hof. (79857

Vaillant-Gasbadeofen (Automat) preisw. zu verk. Feldbergstr. 9, II., (Weiherf.)

Nähmaschine gut erhalt., ist billig zu verkaufen. Faist, Ludwig-Wilhelm-Str. 12, III. (5823

Gebr. Bett Schrank, Tisch, usw. zu verk. (5829 Herrenstr. 33, III.

4fl. Gasherd m. Backofen, zu 20 ℳ zu verkf. (5837) Stefanienstr. 15, II.

Registrier-Kasse m. Bon, Fabr. National, wie neu, billig zu verk. Ang. u. 5821 an d. Führer.

Tiermarkt
Schnauzer ¾ Jahre alt, sehr wachsam, billig zu verkauf. Hagsfeld, Schulstraße 67. (16293

Jg. Kätzchen in gute Hände zu verschenken. (5835) Schillerstr. 58, II. r.

Reporter-Foto-App. Gelegenheitskauf
Mentor-Schlitzverschluß . . . 6×9
Contessa-Nettel Verschl. 4½×6
Beide Apparate mit Zeiß Tessa 2,7 bis 1/1500 Sek. Katalog-Preis p. St. über 300.—, tadellos erhalten. Zu verkaufen p. St. Mk. 125.- Angebote unt. 5768 an den Führer

Kaufgesuche
Gebr. Möbel zu kaufen gesucht. Meinzer, Sedanstr. 1 (62333)

Faltboot-Zweier gut erhalt., zu kaufen gesucht. Angebote unter 5845 an den Führer.

Gaszwischenzähler auch gebr., zu kauf. gesucht. Pfeiffer, Kaiserstr. 74. (5825

Kapitalien
Auf gutes, erstklass. Gesch.-Grundst. eine **2. Hypothek** gesucht. Angeb. u. 5827 an d. Führer.

Offene Stellen

Bei der Ev. Kirchengemeinde Karlsruhe sind auf 1. Oktober ds. Js. 4 Stellen einer **Gemeindehelferin** zu besetzen. Bewerbungen sind bis zum 15. August zu richten an: (16325)
Evang.-prot. Kirchengemeinderat.

Hauptagentur
Alte, erste Versicherungs-Gesellschaft mit allen Sparten, beabsichtigt ihre **Hauptagentur für den Platz Offenburg** neu zu besetzen.
Größerer Versicherungsbestand vorhanden; außerdem werden höchste Provisionssätze vergütet und gegebenenf. auch Bürozuschuß gewährt. Herren, die am Platze Offenburg zu allen Kreisen Beziehungen haben u. Gewähr für weiteren Ausbau des Geschäfts bieten, belieben Ihre Bewerbungen einzureichen unter 16921 an den Führer.

Die Stelle eines **Organisten** an der Markuskirche Karlsruhe ist auf 1. Oktober ds. Js. zu besetzen. Bewerbungen sind bis zum 15. August zu richten an: (16926)
Evang.-prot. Kirchengemeinderat.

Perfekte Stenotypistin als Aushilfe gesucht. Rechtsanw. Geier, Kaiserstr. 112, II. (16924)

Nettes, freundl. **Fräulein** für gut bürg. Lokal in Weinort als Bedienung gesucht. Auch Anfängerin. Angeb. mit Bild u. 16919 an d. Führer.

Mädchen nicht unter 20 J., als Büfettaufsängerin und ein **Küchenmädch.** für sofort gesucht. Angebote an Bahnhof-Wirtschaft Frankenthal (Pfalz). (16917)

Haustochter nicht unter 18 J., für Haush. u. Gartenarbeit zu 2 Personen b. Familienanschl. a. 1. 8. ges. Yorkstr. 41, Garths. (5839)

Ehrliches, fleißiges **Mädchen** das in allen Hausarb. bestens bewandert, in kl. Familie (2 Pers.) z. 1. Aug. oder später gesucht. Angeb. unter 5815 an den Führer.

Wirtschafterin f. baldigst ges., über 25 J., emsig u. grdl. in frauenlose Villa nach Baden-Baden, Weimarstraße 4a. (5809)

Alleinsteh., Schwerkriegsbeschädigter sucht für Haushalt u. Betreuung Witwe oder Fräulein ob. Anh., üb. 30 J. Zuschrift. unt. 5831 an den Führer.

Umsichtig., evangel. **Alleinmädchen** für Haus u. Küche in kl., guten Haushalt auf 1. Septbr. gesucht. Bew. unter 5828 an d. Führer.

Technischer Leiter
gesucht von Fabrik für technische Werke und Armaturen für Gas- und Wassermesser. Nachzuweisen Erfolg in neuzeitlicher Betriebsführung
Angebote u. Nr. 16914 an d. Führer

Stellengesuche
Jg. Hochbautechniker m. 4 Fachsemestern, am Bad. Staatstechnikum, sucht während d. Ferien, 1. Aug. bis 15. Oktob. Stell. als Bauführer u. Techniker. Ang. u. 5846 an d. Führer.

Tüchtiges, ehrliches **Mädchen** schon mehrere Jahre in guten Gasthäusern und Hotels als Servierfräulein tätig, sucht Stelle auf sof. od. 1. Aug. Zuschriften erbeten unter Nr. 18052 an den Führer.

Suche f. mein Mädchen, tüchtig i. Haushalt u. Nähen, (5843 Halbtags-Stellung auf 1. od. 15. Aug. Frau Schmid, Hirschstraße 114, Tel. 2731

Kontoristin in allen Büroarb. beste Kenntn., sucht per sofort Stelle in Karlsruhe. Ang. u. 5826 an d. Führer.

Wir suchen für das Gauturnfest eine größere Anzahl tüchtiger Aushilfskräfte, hauptsächlich **Bedienungspersonal.** Sofortige Meldung beim (16927) Arbeitsamt Karlsruhe, Fachabteilung für das Gastwirtsgewerbe. Gartenstraße 47. Telefon Nr. 5270.

Nettes, jung., ehrl. **Mädchen** sofort z. Servieren u. Hausarb. gesucht. „Zur Krone", Reichenbach, Ferd. Doersching. (16291)

Vertreter
Für Verkauf leicht verkäuf. Art. fleiß. jg. Mann gesucht. Guter Verdienst. Ausführliche Angeb. u. 16911 an d. Führer.

Friseuse oder Damen-Friseur nach Karlsruhe in gute Dauerstellung gesucht. Zu erfr. u. 5830 im Führer.

Mädchen für Haushalt in dauernde Stelle gesucht. Vorzust. b. Rothermel, Karlsruhe, Philippstr. 1, 3. Stock. (5808

Tüchtiges, fleißiges u. zuverlässiges **Alleinmädchen** zur selbständ. Führung eines gut., kl. Haushalt auf 1. 8. u. auch später ges. Angeb. unt. 16923 an den Führer.

Nachlaß nach Preisgruppe „C"

Zu vermieten

Gasthaus zum „Ritter" in Ettlingen!
Dieses Geschäft gelangt zur Neuverpachtung. Aufzugstermin nach Vereinbarung. Tüchtiger Metzger bevorzugt. (16913)
Brauerei Schrempp-Printz.

Laden m. 3 Z.-Wohn., im Zentrum sof. zu vm. Angeb. unter 5819 an den Führer.

Nett möbliert. Mans.-Zimmer 1. 8. od. früher zu vermieten. (5836) Stefanienstr. 15, II.

Garage Goethestr., auf 1. Aug. f. 15 RM zu vermieten. Näheres Mozartstr. 11, Fernruf 2805. (16292)

Gut möbl. Zimmer 1—2 Betten, sowie Mansarde zu vermieten. (5848 Kronenstr. 42, III. l.

Gut möbl. Zim. zu vermieten. (5811 Goethestr. 43, III. l. (Gutenbergplatz).

Gr. möbl. Zim. mit bef. Eing. bill. zu vermiet. (5805 Schützenstraße 26.

Schloßplatz 7 bei Trandt, frdl. Wohn- u. Schlafzim. zu vermieten, evtl. 2 Betten. (5807

Schöne, sonnige **23.-Wohnung** für 22 RM. auf 1. August zu vermiet. Wolfartsweier (bei Karlsruhe), Hauptstraße 7. (5841

Boeckhstraße Nr. 8, 2. Stock, ist eine schöne **4 Zimmer-Wohnung** mit Bad und Mansarde, sowie Gartenanteil, auf 1. Oktober 1935 zu vermieten. (16477)
Bezirks-Sparkasse Durlach
Oeffentliche Verbandssparkasse.

Mietgesuche

Gesucht von tücht. Fachleut. gutgehende **Weinwirtsch.** zum 1. Oktober. Angebote unt. 5712 an den Führer.

Atelier oder kleine **Werkstätte** (part. u. Nordlicht) in K'be. od. Umgeb. zu mieten gesucht. Angebote unt. 5833 an den Führer.

NS.-Organisation sucht geeignete **Büro-Räume** zwisch. Schloßplatz, Kriegsstr., Adolf-Hitlerplatz u. Durl. Tor. Erdgeschoß od. 1. Stock. Angebote unter Nr. 16330 an den Führer.

Berufst. Frl. sucht groß., leeres, sonn. **Zimmer** Angebote unt. 5849 an den Führer.

Schön möbliertes **Zimmer** Nähe Mühlbg. Tor, evtl. Südwestst., auf 15. August gesucht. Eilangeb. unt. 5820 an den Führer.

Alt. Ehep. sucht ein möbliertes **Zimmer** mit 2 Betten und Küchenben., ruhige Dauermieter, pünktliche Zahler, Preisangeb. unter 5701 an den Führer.

Freundl. möbl. Zimmer heizbar, bei ruhiger Familie von solid. Herrn auf 1. 8. zu miet. gesucht. Nähe Gutenbergschule. Angeb. unter 5838 an den Führer.

2 Z.-Wohnung von Ehep. sofort gesucht, auch Vorort, mit Garten bevorzugt. Angebote unt. 5834 an den Führer.

Von Dauerm. ges.: Wochenendwohnung 2—3 Zim., evtl. m. Jagdbeteil. Bevorzugt höhere Lage in der Albtal-Gegend. Angebote unt. 5760 an den Führer.

Sofort oder 1. 8. **3–4 Zimmer-Wohnung** möbliert, m. Küchenbenützg. f. Wohn. u. Büro gesucht. Ang. u. 5816 an d. Führer

Nach meiner Zulassung beim Amts- und Landgericht habe ich mich in **Karlsruhe** als

Rechtsanwalt

niedergelassen. 16659

Dr. Oskar Huber II. Rechtsanwalt

Wir haben uns zur gemeinsamen Ausübung unserer Praxis verbunden

Dr. Hermann Keßler Rechtsanwalt
Dr. Oskar Huber II. Rechtsanwalt

Geschäftsräume: Kaiserstraße 96 — Fernsprecher 411
(Landesgewerbebank)

Habe meine Praxis in vollem Umfang wieder aufgenommen und nach **Stefanienstr. 57** verlegt.

Dr. Bernhard Arnsperger, Fernr. 2058
5822

Hansjörg
Ein kräftiger SONNTAGS-JUNGE ist angekommen

J. Fries, Dipl.-Handelslehrer
und Frau Rosi, geb. Götz

z. Zt. Neunkirchen Karl-Ferdinand-Haus
21. Juli 1935 5817

Eugen Karl
Die glückliche Geburt eines gesunden Sohnes zeigen an

Dr. med. Albert Roth u. Frau
Dr. med. Else Roth
geb. Oberschulte

Hagen/Westfalen, den 22. Juli 1935
Södingstr. 24 5851

Wolfgang
Unserm Horst wurde ein Brüderlein geschenkt.

Bürgermeister Karl Doll
und Frau Elise, geb. Schmid

22. Juli 1935 5852
z. Zt. Privatklinik Prof. Dr. Linzenmeier

Familienanzeigen gehören in den **Führer**

Besuchen auch Sie einmal das Café
Roederer
Zähringer-Ecke (16322 Waldhornstr.
Tanz Kapelle Wunsch

Verbreitet den Führer

STADTGARTEN
Mittwoch, den 24. Juli, 16 Uhr:
Nachmittagskonzert (Streichmusik)
Karlsruher Berufsorchester. Leitung Hugo Rudolph

Deutsche Frauen! Deutsche Mädel!

Am kommenden **Mittwoch,** den **24. Juli 1935,** abends **8** Uhr, findet in der **Stadthalle** in **Ettlingen** für Frauen ein

Aufklärungsvortrag

über den Luftschutz statt. — Es spricht Frau Schlick aus Karlsruhe über:

„Die Frau im Luftschutz“,

anschließend erfolgt eine Filmvorführung:

Luftangriff auf eine deutsche Stadt

Wir rufen Euch! Kommt und helft!

N.S. Frauenschaft Ortsgruppe Ettlingen
i. A. gez.: Paula Schweizer

N.S. Frauenschaft Kreisleitung Ettlingen
gez.: Marga Schneider

Bund Deutscher Mädel
gez.: Hilde Weber

Deutsches Rotes Kreuz Badisch. Frauenverein Zweigverein Ettlingen
gez.: M. Schneider

Markgräfin Augusta Frauenverein
gez.: Pauline Rees

Kath. Frauenbund
gez.: Emma Dettweiler

Reichsluftschutzbund e. V. Ortsgruppe Ettlingen
i. V. gez.: Enderle
16754

Im Löwenrachen
täglich das große Varietéprogramm mit Deutschlands bestbekanntestem **Blitzdichter Hannes Richter.** Dazu die Kapelle **Rosi Zeiler.**
Heute Tanz 16558

74765
Russen, Schwaben Ameisen, Grillen, samt Brut vernichtet mein altbew. Mittel **Russentod.** Viele Dankschr. 1 kg M. 4.50 ½ kg M. 2.50. Alleiniger Hersteller: **Friedrich SPRINGER**
Karlsruhe i. B. Markgrafenstr. 52. I. Tel. 3263

Gefunden

wurde in Lehengericht, Amt Wolfach, ein neuer schwerer Lastkraftwagenersatzreifen.
Der Eigentümer wolle denselben gegen üblichen Finderlohn und Einrückungsgebühr im Lehengerichter Rathaus in Empfang nehmen. (16918)

Bürgermeisteramt Lehengericht.

Volksbund Deutsche Kriegsgräberfürsorge e.V.
Ortsgruppe Rastatt

General-Versammlung

am **Montag,** 29. Juli, abends 8.30 Uhr, im Museum (Turner-Zimmer) wozu die Mitglieder freundlichst eingelad. werden.

Tagesordnung:
1. Geschäfts- und Kassenbericht.
2. Unterhaltung des Patenfriedhofs Hagenau.
3. Verschiedenes.

Etwaige Anträge sind bis spätestens 27. Juli einzureichen. (16916)

Rastatt, den 20. Juli 1935.

Der Gruppenführer:
O. Ertelsen.

Hinaus in die Natur
mit einem neuen 13674
Gritzner-Kayser-Rad
dem heimatlichen Qualitäts-Erzeugnis
Große Auswahl preiswert bei
O. Schaufler, Kreuzstraße 21

Der Verein ehemaliger Angehöriger der Nachrichtentruppe e. V., Karlsruhe (B), hat sich als eingetr. Verein aufgelöst und besteht weiter unter der Bezeichnung: „Kameradschaft der Nachrichtentruppe, Karlsruhe (B)“. Liquidatoren des aufgelösten Vereins sind: Theod. Meeß, Karlsruhe (B), Erbprinzenstr. 29 und Karl Henninger, Karlsruhe (B), Putlitzstr. 26. Etwaige Gläubiger werden aufgefordert, ihre Ansprüche alsbald anzumelden.

Karlsruhe (B), d. 20. Juli 1935. (5798

Von 7 Mann zum Volk
v. Wilh. Fanderl.
Eine illustr. Geschichte d. NSDAP. und der SA. Der Verfasser ist der bekannte Schriftleiter des „Angriff“.
Zu beziehen im **Führer-Verlag G.m.b.H.,** Abt. Buchhandlung

Inseriert im „Führer“

Oeffentl. Verbandssparkasse Kandern

Bilanz auf 31. Dezember 1934

Vermögen:	RM.
1. Kassenbestand	8 164.23
2. Banken u. Postscheck	313 324.83
3. Wertpapiere	127 694 14
4. Wechsel	12 064.35
5. a) Darlehen auf Hypothek	818 112.92
b) Grundstückskaufgelder	176 513.91
6. Darlehen in lfd. Rechnung	98 183.—
7. a) Darlehen auf Schuldschein	162 912.84
b) Lombarddarlehen	2 030.—
8. Darlehen an Gemeinden und Gem. Verbände	103 912.53
9. Einnahmerückstände	69 959.08
10. Grundstücke und Gebäude	40 000.—
11. Gerätschaften	1.—
	1 932 872.83

Schulden:		RM.
1. Spareinlagen		1 711 767.93
2. Giro- u. Kontokorrenteinlagen		90 755.04
3. Rücklagen:		
a) gesetzl. Reservefonds darunter Zuweisung 1934	RM. 4 237.07	90 149.86
b) Sonderrücklagen darunter Zuweisung 1934	RM. 8 000.—	40 200.—
4. Reingewinn 1934 (in Ziffer 3a u. 3b bereits enthalten).	RM. 12 237.07	
		1 932 872.83

Berechnung der gesetzlichen Rücklage:

Diese hat zu betragen:
5 % a. RM. 1 802 522.97 = RM. 90 126.14
Sie beträgt auf 31. 12. 1934 RM. 90 149.86
Somit mehr RM. 23.72

Kandern, den 20. Juni 1935. (16735)

Der Vorsitzende des Verwaltungsrats: Matter.
Der Geschäftsleiter: Jenny.

Gritzner-Kayser Aktiengesellschaft, Durlach

Bilanz-Konto per 31. Dezember 1934

Aktiva

	RM	RM	RM
I. Anlage-Vermögen:			
Grundstücke	734 000.—		
Abgang	17 760.—	716 240.—	
Wohngebäude	291 000.—		
Abgang	42 260.—		
	248 740.—		
Abschreibung	10 340.	238 400.—	
Fabrikgebäude	2 022 800.—		
Abgang	3 000.—		
	2 019 800.—		
Abschreibung	41 800.—	1 978 000.—	2 932 640.—
Maschinen u. maschinelle Anlagen	1 085 700.—		
Zugang	30 382.62		
	1 116 082.62		
Abgang	2 602.78		
	1 113 479.84		
Abschreibung	112 179.84	1 001 300.—	
Werkzeuge, Betriebs- u. Geschäfts-Inventar	117 599.—		
Zugang	16 059.08		
	133 658.08		
Abschreibung	24 659.08	108 999.—	
Fuhrpark		1.—	
Patente		1.—	1 110 301.—
			4 042 941.—
II. Beteiligungen			16 420.—
II. Umlauf-Vermögen:			
Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe	343 319.02		
Halbfertige Erzeugnisse	748 577.72		
Fertige Erzeugnisse	372 071.95		
Fert. Erzeugnisse in ausw. Lagern	204 197.32	1 668 166.01	
Wertpapiere		14 113.20	
Eigene Aktien nom. RM. 6300.—		1 240.40	
Forderungen auf Grund v. Warenlieferungen und Leistungen	1 241 685.42		
Abschreibung	135 732.65	1 105 952.77	
Forderungen an abhängige Gesellschaften	146 547.95		
Abschreibung	25 638.17	120 909.78	
Wechsel		31 155.90	
Schecks		6 826.03	
Kasse, Reichsbank, Postscheck		25 460.02	
Bankguthaben		26 837.70	3 000 661.81
IV. Posten, die d. Rechnungsabgrenzung dienen			70 904.57
V. Avale	70 200.—		
VI. Verlust			
Vortrag am 1. Januar 1934		1 465 372.31	
Verlust 1934		281 324.81	1 746 697.12
			8 877 624.50

Passiva

	RM	RM
I. Grundkapital:		
20 524 Stammaktien zu RM. 300.—	6 157 200.—	
1 000 Vorzugsaktien zu RM. 5.—	5 000.—	6 162 200.—
II. Rückstellungen		54 021.17
III. Wertberichtigungsposten (Delcredere)		83 515.19
IV. Familie Gritzner-Stiftung		200 000.—
V. Guthaben der Kunden		63 118.17
VI. Verbindlichkeiten:		
Hypotheken	809 826.87	
Verbindlichkeiten auf Grund von Warenlieferungen und Leistungen	390 180.—	
Accepte	11 957.68	
Bankverbindlichkeiten	831 878.54	
Sparguthaben	205 661.13	2 249 504.22
VII. Posten, die d. Rechnungsabgrenzung dienen		65 265.75
VIII. Avale . . . RM. 70 200.—		
		8 877 624.50

Gewinn- und Verlust-Konto per 31. Dezember 1934

Soll

		RM
Löhne und Gehälter		2 741 085.52
Soziale Abgaben		193 606.04
Abschreibungen auf Anlagen		188 978.92
Abschreibungen auf Debitoren		161 370.82
Zinsen		143 937.48
Steuern: a) Besitzsteuern	150 347.66	
b) Sonstige Steuern	95 577.21	245 924.87
Uebrige Aufwendungen		578 753.23
Verlustvortrag vom 1. Januar 1934.		1 465 372.31
		5 719 029.19

Haben

		RM
Ueberschuß gemäß § 261 e (1) II, Ziff. 1 der Aktienrechtsnovelle		3 937 220.58
Außerordentliche Erträgnisse		35 111.49
Verlust: Vortrag v. 1. Jan. 1934	1 465 372.31	
Verlust 1934	281 324.81	1 746 697.12
		5 719 029.19

Nach dem abschließenden Ergebnis unserer pflichtgemäßen Prüfung auf Grund der Bücher und Schriften der Gesellschaft sowie der vom Vorstand erteilten Aufklärungen und Nachweise, entsprechen die Buchführung, der Jahresabschluß und der Geschäftsbericht den gesetzlichen Vorschriften. (16469)

Mannheim, im Juni 1935.

Rheinische Treuhand-Gesellschaft
Aktien-Gesellschaft

Dr. Michalowsky, Wirtschaftsprüfer. ppa. Blum, Wirtschaftsprüfer.

Der Gesamtbetrag der am 31. Dezember 1934 in Umlauf befindlichen Genußrechte beträgt RM. 18 500.—.

Durlach, den 19. Juli 1935.

Der Vorstand.

Amtliche Anzeigen

Achern

Handelsregistereintrag A Band II OZ. 41: **Firma Otto Beck, Achern.** Inhaber Otto Beck, Obstgroßhändler in Achern. (16741)

Achern, den 18. Juli 1935.

Amtsgericht.

Bretten

Bausperre in den Gewannen Langwiesen, Brettenerstraße u. Krappäckern der Gemarkung Rinklingen.

Auf Antrag des Bürgermeisteramts Rinklingen wird gemäß § 6 des Ortsstraßengesetzes, zwecks späterer Verlegung des Saalbachbettes die Bausperre über die Grundstücke Lgb.-Nr. 1120—1127, 1175—1183, 1186—1191, 1195—1198 und 1200 bis 1202 in den Gewannen Langwiesen, Brettenerstraße und Krappäckern der Gemarkung Rinklingen verhängt. (16745)

Bretten, den 15. Juli 1935.

Bad. Bezirksamt.

Bruchsal

Handelsregister-Eintrag A Band I OZ. 262. **Firma Raphael Bär, Bruchsal.** Dem Dr. Hermann Dietrich Bär in Bruchsal ist Gesamtprokura mit Kaufmann Karl Treffinger in Bruchsal erteilt. Die Prokura der Fritz Bär Ehefrau, Tilli geb. Simon ist durch Tod erloschen.

Bruchsal, den 18. Juli 1935.

Amtsgericht I. (16746

Handelsregister-Eintrag B Band II OZ. 19. **Vereinigte Eisenbahnsignalwerke G.m.b.H. Berlin, Zweigniederlassung in Bruchsal.** Dem Richard Zawadzki in Berlin-Nikolassee ist Prokura erteilt derart, daß er berechtigt ist, die Gesellschaft gemeinsam mit einem Geschäftsführer zu vertreten. Die Prokura des Carl Eduard Zix ist erloschen. Hermann Schwerin ist nicht mehr Geschäftsführer. (16747)

Bruchsal, den 18. Juli 1935.

Amtsgericht I.

Handelsregister-Eintrag B Band I OZ. 55. **Firma Parfümerie Badenia G.m.b.H. in Bruchsal.** Die Gesellschaft ist auf Grund des Gesetzes vom 10. Oktober 1934 (R.G.Bl. I Seite 914) gelöscht. (16748)

Bruchsal, den 18. Juli 1935.

Amtsgericht I.

Handelsregister-Eintrag B Band I OZ. 65. **Firma Karl Heilmann & Co. G.m.b.H. in Bruchsal.** Die Gesellschaft ist auf Grund des Gesetzes vom 10. Oktober 1934 (R.G.-Bl. I S. 914) gelöscht. (16749)

Bruchsal, den 18. Juli 1935.

Amtsgericht I.

Bühl

Bekanntmachung.

Verbotswidriger Anbau von Hybriden.

Es ist in den letzten Wochen mehrfach festgestellt worden, daß in verschiedenen Gemeinden im Laufe dieses Frühjahrs verbotswidrige Neuanlagen geschaffen wurden und auch in verbotswidriger Weise Nachpflanzungen erfolgt sind.

Ich mache zum wiederholten Male darauf aufmerksam, daß der Anbau von Hybridenreben (Fremdländische Bastardreben und Ertragserzeugnisse) verboten ist. Unter dieses Verbot fallen u. a. folgende Sorten:

Oberlin 595 und 604, Seibel 1000, Solonis X Goldriesling, Taylorsämling-Blankenhorn, Bertille Seyve 450, Couderc 128/29 (Nr. 6—53), Seibel 880 und Isabella. In Zweifelsfällen werden die Bezirkssachverständigen und auch der Landesökonomierat Auskunft erteilen.

Sämtliche Rebenbesitzer, die nach dem 1. September 1932 verbotswidrige Neupflanzungen geschaffen haben oder verbotswidrige Nachpflanzungen gemacht haben, werden hiermit nochmals aufgefordert, **bis spätestens 15. August 1935** die verbotswidrige Neu- und Nachpflanzungen zu entfernen und zu vernichten. (16740)

Sollte bei einer Nachschau festgestellt werden, daß die verbotswidrigen Anlagen nicht vernichtet sind, so haben die Besitzer strafendes Einschreiten und zwangsweise Vernichtung der Anlagen auf ihre Kosten zu gewärtigen.

Eine besondere Aufforderung an die einzelnen Rebbesitzer ergeht nicht mehr.

Bühl, den 16. Juli 1935.

Bezirksamt.

Ettlingen

Handelsregister B OZ. 53 betr. **Gesellschaft für Spinnerei und Weberei Ettlingen:** Das bisherige stellvertretende Vorstandsmitglied Konrad Wagner ist zum ordentlichen Vorstandsmitgliede bestellt. Direktor Wagner ist berechtigt, die Firma gemeinschaftlich mit einem weiteren Mitgliede des Vorstandes oder einem Prokuristen zu zeichnen.

Ettlingen, 18. Juli 1935. (16752)

Amtsgericht.

Gaggenau

Bekanntmachung.

Die Schüler der Volksschule **Gaggenau** (ohne Ottenau) finden sich zum gemeinsamen Besuch des staatspolitischen Filmes „Triumph des Willens“ am Mittwoch, den 24. ds. Mts., morgens 8.45 Uhr vor dem Apollo-Lichtspieltheater in **Gaggenau** ein. 15 Pfg. sind mitzubringen und den Lehrern abzugeben. (16739)

Das Schulamt:
Eisele.

Bekanntmachung.

Bürgermeisterdienst in Gaggenau betr.

Während der Dauer der Abwesenheit des Bürgermeisters Dietz wird im Benehmen mit der Kreisleitung der NSDAP und der Staatsaufsichtsbehörde der Unterzeichnete als Beauftragter für die Führung der Dienstgeschäfte des Bürgermeisters in Gaggenau eingesetzt. (16738)

Gaggenau, den 19. Juli 1935.

Der Bürgermeister:
J. V.: A. Rahner.

Bekanntmachungen.

Betr. Mütterberatungsstunde.

Die nächste Mütterberatungsstunde findet am Dienstag, den 23. Juli 1935, nachm. von 2—3 Uhr in der Fortbildungsschule statt.

Betr. Reichsverbilligungsscheine.

Ueber die Einlösung der Reichsverbilligungsscheine hat das Finanzamt Rastatt besondere Richtlinien herausgegeben, die für den betreffenden Geschäftskreis zur Kenntnisnahme an der Anschlagstafel des Rathauses bekannt gegeben werden.

Gaggenau, 19. Juli 1935. (16737)

Der Bürgermeister:
J. V.: A. Rahner.

Honau

Jagd-Verpachtung.

Die Jagdnutzung des Jagdbezirks **Honau,** Amt Kehl, wird am **Samstag, den 17. August 1935, nachmitt. 5 Uhr** auf dem Rathaus zu Honau für die Zeit vom **1. April 1935 bis 31. März 1944** öffentlich, meistbietend versteigert.

Der gesamte Jagdbezirk umfaßt im ganzen 345 ha; hiervon sind 130 ha Wald und 250 ha Acker und Wiesen. Die Verpachtungsbedingungen sind die gesetzlichen. Sie liegen von heute ab auf dem Rathaus während der Dienststunden zur Einsicht auf.

Honau, den 19. Juli 1935. (16743

Der Jagdvorsteher:
Schmidt, Bürgermeister.

Rastatt

In dem **Entschuldungsverfahren** für den Landwirt **Lorenz Butscher** und seine Ehefrau Luise geb. Kohr in **Sinzheim-Vormberg** werden die Aufgaben der Entschuldungsstelle durch das Entschuldungsamt Rastatt wahrgenommen. (16751)

Rastatt, den 17. Juli 1935.

Entschuldungsamt.

In dem **Entschuldungsverfahren** für den Landwirt u. Zimmermann **Wilhelm Flaig** und dessen Ehefrau Anastasia geb. Hirth in **Haueneberstein** werden die Aufgaben der Entschuldungsstelle durch das Entschuldungsamt Rastatt wahrgenommen.

Rastatt, den 18. Juli 1935. (16750

Entschuldungsamt.

Willstätt

Jagd-Verpachtung.

Die Jagdnutzung des Jagdbezirkes **Willstätt,** Amt Kehl, wird **am Samstag, den 17. August 1935, nachmittags 2 Uhr,** auf dem Rathaus zu Willstätt für die Zeit vom 1. April 1935 bis 31. März 1944 öffentlich, meistbietend in 2 Losen verpachtet.

Los 1 rechts der Kinzig 570 ha,
Los 2 links der Kinzig 370 ha.

Die Verpachtungsbedingungen sind die gesetzlichen. Sie liegen von heute ab auf dem Rathaus während der Dienststunden zur Einsicht auf. (16744)

Willstätt, den 19. Juli 1935.

Der Jagdvorsteher:
Reiß, Bürgermeister.

Amtliche Versteigerungen

Wiesental

Farren-Versteigerung.

Die Gemeinde **Wiesental,** Amt Bruchsal versteigert am **Mittwoch, den 24. Juli 1935, vormitt. 9½ Uhr,** im Rathaus, einen schweren, fetten Rinderfarren gegen Barzahlung.

Wiesental, 20. Juli 1935. (16736)

Der Bürgermeister:
Machauer.

Verschiedene kleine Anzeigen

Eröffnung des Gurkenmarktes in Liedolsheim.

Jede Woche Montags, Mittwochs und Freitags. Kaufliebhaber sind hierzu eingeladen! (16294)

Nächste Woche! Bad. Rote + Lotterie
Zhg. garant. 2. Aug.
8846 Gewinne zus. Mk
Höchst u. Hauptgew. 10200 4000 3000 2000
Los 50 ₰, Doppell. 1.- Porto u. Liste 30 ₰
Stürmer Mannheim O 7.11 Postsch. 17043 Klrh u. alle Verkaufsst.

1–2 To. Lieferwagen gut erhalten, zu kaufen gesucht. Metzgerei Gab, Spielberg bei Ettl. (16922)

Röhr Cabriolet, 8 Zylr., 10/55 PS., Schwingachse, 5-Sitz., 30000 Klm. gef., zu verk. Angeb. unt. 3243 an den Führer, Baden-Baden.

Immobilien

Zigarren-Geschäft zu kaufen gesucht. Barauszahlung. Angeb. unter 5830 an den Führer.

Erholungsbedürftig. **Berufsmusiker** (Klavierspieler) findet unter günst. Beding. einige Wochen Aufnahme. Zuschriften unt. 16920 an den Führer.

Garten 3 a 99 qm i. Beiertheim, wegen Krankheit weiter zu verk. Breitestraße 10

Kraftfahrzeuge An- und Verkauf

Motorrad 500 ccm, mit Beiwagen, zu verk. od. gegen leichteres zu tausch. Luisenstr. 89 Hth., III. (5810)

Jung. Ehepaar sucht gutgehende **Bäckerei** zu pachten bei späterem Kauf. Angeb. unter 5842 an d. Führer.

Selbstfahrer mieten nur neue Wagen zu billigen Preisen bei **Auto-Hasler** Telefon 7835 Sofienstr. 113—15

Neue Kartoffeln 10 Pfund -.88 Pfund -.09
Zwiebeln, neue Pfd. -.10
Tomaten runde glatte ℔ -.35
Schlangen-Gurken extra große Stück -.30
Grüne **Buschbohnen** 3 Pfund -.40
Stangenbohnen Pfund -.20
Junge Karotten 3 Pfd. -.25
Eßbirnen Pfund -.28
Pfirsiche, Stachelbeeren Johannis- u. Heidelbeeren
Neuer badischer Grünkern Pfund -.45 -.40
Neues Sauerkraut selbsteingeschn., 5 ℔ 95 ₰ -.20
Matjesheringe Kühlhausware . . . Stück -.10
Morgen eintreffend die ersten Deutschen
Fett-Bücklinge etwas ganz delikates Pfd. -.32
Pfannkuch 3% Rabatt